

cenit

cenit

JAHRESABSCHLUSS 2007

AKTIENANZAHL: 8.367.758 Stück			
KENNZAHLEN			
in Mio. EUR	31.12.2007	31.12.2006	
GuV			
Umsatzerlöse	77,06	82,36	
Rohhertrag	58,44	58,99	
EBITDA	9,45	11,14	
Operatives Betriebsergebnis (EBIT)	8,36	10,19	
EBT	8,97	10,03	
Konzernergebnis	6,12	8,40	
Ergebnis pro Aktie unverwässert in EUR	0,73	1,00	
Ergebnis pro Aktie verwässert in EUR	0,73	1,00	
Anzahl der Mitarbeiter zum Ende der Periode	636	576	
EBIT - Marge in %	10,9	12,4	
Ergebnis - Marge in %	7,9	10,2	
Bilanzstruktur			
Eigenkapitalquote in %	72	62	
Eigenkapital	26,18	24,30	
Verbindlichkeiten	10,43	14,91	
Bilanzsumme	36,61	39,21	

CENIT AG SYSTEMHAUS
 INDUSTRIESTRASSE 52-54
 D-70565 STUTTGART
 PHONE: +49.711.78 25-30
 FAX: +49.711.78 25-4000
 NET: WWW.CENIT.DE

INVESTOR RELATIONS:
 PHONE: +49.711.78 25-3185
 FAX: +49.711.78 25-44-4185
 E-MAIL: AKTIE@CENIT.DE

IMPRESSUM	
Herausgeber	CENIT AG Systemhaus
Redaktion	Fabian Rau, Ulrike Schmid
Konzept, Gestaltung, Gesamtherstellung	CNC media. Inc. (www.cnc-media.com)
Druck	
Ansprechpartner	Fabian Rau, Investor Relations
E-Mail	f.rau@cenit.de

CENIT Kennzahlen 1998 - 2007

in Mio EUR	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998
Stückzahl Aktien	8.367.758	8.367.758	4.183.879	4.183.879	4.183.879	4.183.879	4.183.879	4.183.879	Kapitalerhöhung/ Aktiensplit 1:4	1.000.000
Umsatz	77,06	82,36	74,30	74,91	70,48	94,00	118,90	118,55	79,49	61,60
EBITDA	9,45	11,14	10,23	8,19	3,55	2,26	-2,90	5,20	7,50	4,40
EBIT	8,36	10,19	9,41	7,51	2,48	-5,36	-7,80	1,30	3,21	5,00
Konzernergebnis	6,10	8,40	6,74	3,89	1,74	-7,39	-13,67	-0,59	5,90	3,20
Ergebnis pro Aktie in EUR	0,73	1,00	1,61	0,93	0,41	-1,77	-3,28	-0,15	0,80	0,41
Dividende pro Aktie in EUR	0,50	0,50	0,90 <small>(inkl. Sonderdiv.)</small>	0,30	-	-	-	-	0,25	0,13
Eigenkapitalquote in %	72,0	62,0	58,0	49,0	42,3	30,1	34,5	51,9	61,4	63,3
Cash Flow	9,9	10,0	9,0	8,5	4,9	-1,1	1,2	-13,1	5,0	2,9
Mitarbeiteranzahl	636	576	523	466	442	558	649	870	440	241

MARKTKAPITALISIERUNG STICHTAG 31.12.2007 : 77,23 MIO. EUR
 ANZAHL DER AKTIEN : 8,3 MIO.
 HANDELSVOLUMEN/TAG : 23-500 AKTIEN
 AKTIENKURS IM JAHRESDURCHSCHNITT : 11,31
 JAHRESHOCH : 14,60
 JAHRESTIEF : 7,40

CENIT AG SYSTEMHAUS
 INDUSTRIESTRASSE 52-54
 D-70565 STUTTGART
 PHONE: +49,711.78 25-30
 FAX: +49,711.78 25-4000
 NET: WWW.CENIT.DE

INVESTOR RELATIONS:
 PHONE: +49,711.78 25-3185
 FAX: +49,711.78 25-44-4185
 E-MAIL: AKTIE@CENIT.DE

CENIT Key Data 1998 - 2007

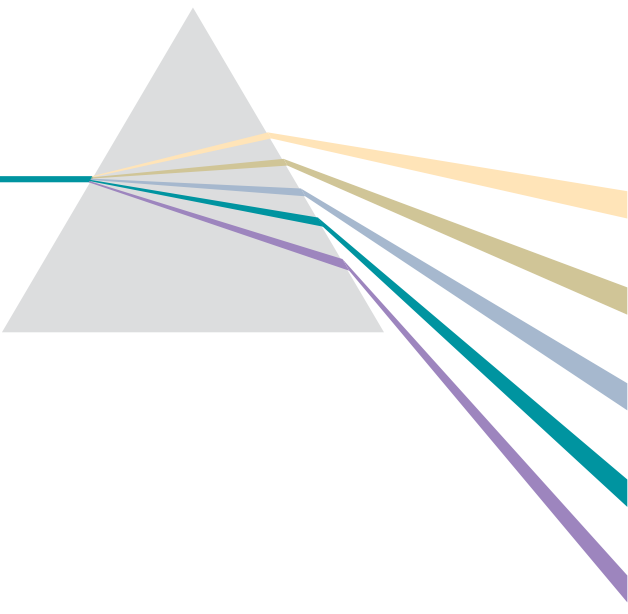
in EUR millions	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998
		Increase of capital							Increase of capital	
Number of shares	8,367,758	8,367,758	4,183,879	4,183,879	4,183,879	4,183,879	4,183,879	4,183,879	4,183,879	1,000,000
Total Revenue	77.06	82.36	74.30	74.91	70.48	94.00	118.90	118.55	79.49	61.60
EBITDA	9.45	11.14	10.23	8.19	3.55	2.26	-2.90	5.20	7.50	4.40
EBIT	8.36	10.19	9.41	7.51	2.48	-5.36	-7.80	1.30	3,21	5.00
Net Income	6.10	8.40	6.74	3.89	1.74	-7.39	-13.67	-0.59	5.90	3.20
EPS in EUR	0.73	1.00	1.61	0.93	0.41	-1.77	-3.28	-0.15	0.80	0.41
Dividend per Share in EUR	Proposal: 0.50	0.50	0.90 (incl. extra dividend)	0.30	-	-	-	-	0.25	0.13
Equity ratio in %	72.0	62.0	58.0	49.0	42.3	30.1	34.5	51.9	61.4	63.3
Cash Flow	9.9	10.0	9.0	8.5	4.9	-1.1	1.2	-13.1	5.0	2.9
Number of employees	636	576	523	466	442	558	649	870	440	241

MARKET CAP RECORD DATE 31.12.2007 : 77.23 MIO. EUR
 TOTAL NO. OF SHARES : 8.3 MIO.
 AVG. DAILY VOLUME : 23,500 AKTIEN
 AVERAGE SHARE PRICE PER ANNUM : 11.31
 HIGH : 14.60
 LOW : 7.40

CENIT AG SYSTEMHAUS
 INDUSTRIESTRASSE 52-54
 D-70565 STUTTGART
 PHONE: +49.711.78 25-30
 FAX: +49.711.78 25-4000
 NET: WWW.CENIT.DE

INVESTOR RELATIONS:
 PHONE: +49.711.78 25-3185
 FAX: +49.711.78 25-44-4185
 E-MAIL: AKTIE@CENIT.DE

INHALTSVERZEICHNIS



Vorwort des Vorstands	003-005
Konzernlagebericht	007-031
Bericht des Aufsichtsrats	033-037
Jahresabschluss	39-119
Glossar	121-123

VORWORT DES VORSTANDS

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, GESCHÄFTSPARTNER, KUNDEN UND INTERESSENTEN,

im Jahr 2007 hat CENIT seinen Weg von einem rein regionalen Anbieter für Beratungsdienstleistungen und Software hin zu einem international ausgerichteten Konzern konsequent im Sinne unserer Kunden vorangetrieben. Diese strategische Weichenstellung wird die operative Leistungsfähigkeit und Ertragskraft des Konzerns in Zukunft nachhaltig verbessern. Unsere Internationalität gewinnt durch den gezielten Ausbau des US Geschäftes und den Aufbau unseres Angebotes in Rumänien und Frankreich zunehmend an Bedeutung. Deshalb werden wir auch in 2008 die notwendigen Herausforderungen und Investitionen angehen, um CENIT weiterhin international voranzubringen.

Wir sind uns sicher, dass sich unsere Konzentration auf Software und Beratungsdienstleistungen auch zukünftig äußerst positiv auf die Rentabilität des Konzerns auswirken wird. Wir wollen unsere hohe Wettbewerbsfähigkeit durch den gezielten Aufbau von Mitarbeitern weiter sichern. Schließlich sind unsere Mitarbeiter die Plattform für weiteres profitables Wachstum, daher werden unsere Recruiting Maßnahmen auch in 2008 eine zentrale Bedeutung haben.

Die Aktie der CENIT hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 starke Schwankungen erfahren. Der Jahrestiefststand wurde bei 7,40 EUR erreicht und der zwischenzeitliche Höchststand

lag bei 14,60 EUR. Zum 31.12.2007 wurde die Aktie mit 9,23 EUR im XETRA gehandelt. Wir erwarten auch für 2008, dass unsere konsequent ertragsorientierte Wachstumsstrategie den Kurs günstig beeinflussen wird und nationale wie internationale Investoren die CENIT Aktie auch weiterhin als attraktives Investment sehen.

Unser Dank gilt an dieser Stelle in besonderem Maße Ihnen, unseren Aktionären, für das entgegengebrachte Vertrauen.

Gleichzeitig bedanken wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außerordentliches Engagement und im besonderen Maße bei unseren Kunden für Ihr Vertrauen in unsere Fähigkeiten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Vorstand


Kurt Bengel Christian Pusch



Christian Pusch



Kurt Bengel





KONZERNLAGEBERICHT

CENIT AKTIENGESELLSCHAFT SYSTEMHAUS, STUTTGART

ZUSAMMENGEFASSTER BERICHT ÜBER DIE LAGE DER GESELLSCHAFT UND DES KONZERNS 2007

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes ist die Wirtschaft 2007 dank florierender Exporte und kräftiger Investitionen der Unternehmen um 2,5 Prozent gewachsen – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Erstmals seit Jahren wies Deutschland auch wieder einen ausgeglichenen Haushalt auf. 2006 war das BIP nach zuletzt korrigierten Daten der Statistiker um 2,9 Prozent gestiegen. Kräftige Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr von den Unternehmen, deren Investitionen um 8,4 Prozent stiegen.

Der Ifo-Geschäftsklimaindex wird jeden Monat vom Münchner Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo) erhoben. Für das wichtigste Stimmungsbarometer der deutschen Wirtschaft werden dazu jeden Monat 7.000 Unternehmen befragt. Das Ifo erwartet eine leichte Abschwächung der Gesamtwirtschaft in 2008.

Mit einer Abschwächung rechnen zur Zeit auch die

Analysten der Bankhäuser. Eine Abschwächung der Konjunktur bleibe wahrscheinlich, heißt es beispielsweise bei der Commerzbank, Rezessionsorgen seien aber nach wie vor nicht angebracht. Das Bankhaus erwartet weiter eine Verringerung des Wirtschaftswachstums auf 1,8 Prozent im kommenden Jahr, nach 2,5 Prozent in 2007. Auch bei der Deka-Bank hieß es, die positiven Ifo-Daten bedeuteten „keine Trendumkehr“. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) meldete unterdessen aus seiner aktuellen Konjunkturumfrage, die deutschen Unternehmen blickten trotz des starken Euros und rekordhoher Ölpreise optimistisch ins neue Jahr. „Die Unternehmen geben sich derzeit zwar zurückhaltender als noch im Frühjahr, sind aber von einem anhaltenden Aufschwung überzeugt“, schrieb das IW zu seiner Umfrage unter 2000 Firmen. Rund 45 Prozent gehen demnach für 2008 von einer steigenden Produktion aus, nur etwa 12 Prozent befürchten einen Rückgang. Der Optimismus zeige sich auch in einer regen Investitionsneigung und dem geplanten Personalaufbau: Gut 39 Prozent der Unternehmen wollten aller Voraussicht nach im kommenden Jahr mehr Geld in

die Hand nehmen, hieß es beim IW. Ein schmales Budget planten knapp 16 Prozent der Firmen ein. Fast ein Drittel der Unternehmen gehe davon aus, im nächsten Jahr Personal aufzustocken. „Der Exportmotor läuft etwas langsamer, aber er stottert keineswegs“, erklärte das IW. 38 Prozent der Unternehmen gaben an, dass ihre Ausfuhren 2008 weiter zunehmen werden. Nur sechs Prozent sehen einen negativen Trend. Die Außenwirtschaft war lange Zeit tragende Säule des Aufschwungs. Sie wurde jüngst von der anziehenden Binnen- nachfrage abgelöst, auf der auch die Hoffnungen für 2008 ruhen. Das IW geht in seiner Prognose für 2008 davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2008 um real rund 1,9 Prozent steigen wird.

Auch der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA) erwartet nur noch ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 1,7 Prozent in 2008. Ursache dafür ist nach Ansicht des Verbandes eine geringere Dynamik im Außenhandel wegen der Immobilienkrise in Amerika. Der Binnenkonsum sei verglichen damit immer noch zu schwach, um die Wachstumsrate des Jahres 2007 von rund 2,5 Prozent halten zu können.

BRANCHENWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN - Informationstechnologie

Die deutsche Hightech-Industrie blickt mit großer Zuversicht in das Jahr 2008. 78 Prozent der Unternehmen erwarten im kommenden Jahr steigende Umsätze. 16 Prozent rechnen mit einem stabilen Geschäft und nur 6 Prozent gehen von sinkenden Umsätzen aus. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) hervor. Die BITKOM erwartet, dass die Nachfrage von Wirtschaft, Staat und Privatkun-

den nach modernen Informations- und Kommunikationssystemen auch im kommenden Jahr kontinuierlich wachsen wird. Am stärksten gefragt sind laut Umfrage Computer, Software und IT-Dienstleistungen.

Das Jahresendgeschäft verlief 2007 nach Angaben der Unternehmen ebenfalls erfolgreich. Ein Viertel der Anbieter von Hightech-Produkten und -Diensten rechnen mit einem besseren Ergebnis, 70 Prozent erwarten Umsätze auf Vorjahresniveau.

Laut der Umfrage hat sich die Beschäftigungssituation in der IT-Branche im Jahr 2007 deutlich verbessert. 56 Prozent der befragten Unternehmen stellen zusätzliche Mitarbeiter ein und nur 5 Prozent müssen Arbeitsplätze abbauen. Vor allem Software-Häuser und IT-Dienstleister suchen intensiv nach neuen Mitarbeitern. Die besten Aussichten haben Programmierer und IT-Manager mit Hochschulabschluss. In der BITKOM-Befragung gaben 64 Prozent der Unternehmen an, dass der Mangel an IT-Experten ihre Geschäftstätigkeit behindert. Das ist der höchste Wert seit dem Start der Umfrage im Jahr 2001. Eine Ausnahme bei der Beschäftigungsentwicklung bildet der Telekommunikationssektor, der zurzeit einem scharfen Preiswettbewerb ausgesetzt ist.

Nach Schätzungen der Marktforscher von CIM-DATA wächst der Beratungs- und Softwaremarkt für Product Lifecycle Management jährlich weltweit um rund 14 Prozent. Der Enterprise Information Management Markt hat nach Schätzungen von Gartner ein jährliches Wachstum von 12 Prozent.

JAHRESERGEBNISSE

UMSATZ- UND ERTRAGSENTWICKLUNG

Umsatzverteilung nach Kundengruppen / Branchen **Fig. A**

ERTRAGSLAGE KONZERN

Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschaftete die CENIT einen Konzernumsatz in Höhe von 77,1 Mio. EUR (2006: 82,4 Mio. EUR/ -6%). Der Rohertrag betrug 58,4 Mio. EUR (2006: 59 Mio. EUR/ -1%).

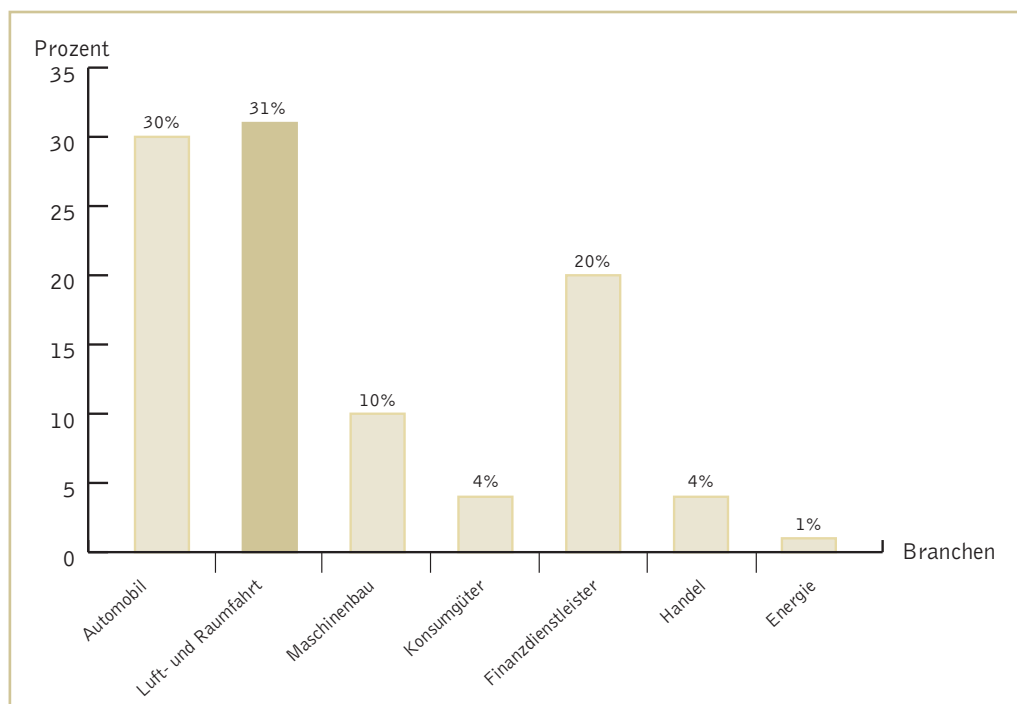
Das EBITDA¹⁾ erreichte 9,5 Mio. EUR (2006: 11,1 Mio. EUR/ -14%). Das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Steuern (EBIT)²⁾ fiel um 18% im Berichtszeitraum von 10,2 Mio. EUR auf 8,4 Mio. EUR. Mit einem EBT (earnings before taxes) von 9 Mio. EUR (2006: 10 Mio. EUR/ -10%) und einem Konzern EPS (earnings per share) von 0,73 EUR (2006: 1,00 EUR) wird das Jahr abgeschlossen.

ERTRAGSLAGE DEUTSCHLAND

Die CENIT AG Systemhaus erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007 in Deutschland Umsatzer-

UMSATZVERTEILUNG NACH KUNDENGRUPPEN/BRANCHEN

Fig. A



1) EBITDA (englische Abkürzung für "earnings before interests, taxes, depreciation and amortisation") wird hier berechnet aus dem Konzernjahresergebnis bzw. Jahresüberschuss vor Ertragsteuern, Zins- und Finanzergebnis sowie vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und vor außerordentlichem Ergebnis.

2) Das EBIT (englische Abkürzung für "earnings before interests and taxes") wird hier berechnet aus dem Konzernergebnis bzw. Jahresüberschuss vor Ertragsteuern, Zins- und Finanzergebnis sowie vor außerordentlichem Ergebnis. Durch die Eliminierung dieser genannten Faktoren erhält man eine vergleichbare Aussage über die eigentliche operative Ertragslage einer Unternehmung und zwar unabhängig von der individuellen Kapitalstruktur.

löse in Höhe von 71,2 Mio. EUR (2006: 78,2 Mio. EUR). Der Umsatz im Dienstleistungsbereich war konstant. Ein Rückgang bei Langlaufprojekten insbesondere im Automobilbereich konnte durch neue Projekte nahezu kompensiert werden, führte jedoch zu einem leichten Rückgang im Servicebereich von 1%. Der Umsatz mit Handelsware Hardware nahm planmäßig ab und lag bei 8,6 Mio. EUR (Vj. 14,9 Mio. EUR). Leider konnten im Jahr 2007 die Software-Umsätze nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Der Umsatz mit CENIT Software betrug in Deutschland 6,4 Mio. EUR (Vj. 9,2 Mio. EUR). In 2006 trugen hier zwei Großprojekte erheblich zum Softwareumsatz bei, die in 2007 in der Form nicht wiederholt werden konnten. Der Personalaufwand lag bei 33,2 Mio. EUR (2006: 33,6 Mio. EUR/ -1%). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 13,1 Mio. EUR (2006: 12,7 Mio. EUR/ -3%). Damit erwirtschaftete die CENIT AG Systemhaus ein EBITDA¹⁾ in Höhe von 7,8 Mio. EUR (2006: 9,9 Mio. EUR/ -21%) und ein EBIT²⁾ in Höhe von 6,8 Mio. EUR (2006: 9,1 Mio. EUR/ -25%). Der Steueraufwand beträgt 2,4

Mio. EUR (2006: 1,3 Mio. EUR). Nach Abzug der Steuer ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 5,9 Mio. EUR (2006: 7,8 Mio. EUR/-24%).

VORGESCHLAGENE DIVIDENDE

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 30. Mai 2008 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 50 Cent je Aktie an die Aktionäre auszuschütten und 1,7 Mio. EUR in die Gewinnrücklage einzustellen.

AUFGLIEDERUNG DER UMSÄTZE NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN IM KONZERN

Im Geschäftssegment PLM erreichte CENIT einen Umsatz von 48,6 Mio. EUR (2006: 53,9 Mio. EUR). Das EIM Geschäftssegment erzielte einen Umsatz von 28,5 Mio. EUR (2006: 28,5 Mio. EUR). Fig. B

Fig. B AUFGLIEDERUNG DER UMSÄTZE DES KONZERNS NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN			
Mio EUR	2007	2006	Änderung in %
PLM	48.551	53.883	-10
EIM	28.507	28.475	0
Dienstleistungen	46.599	46.787	-1
Handelsware	8.677	14.975	-43
Software	9.171	10.784	-15
Lizenzgebühren	8.907	6.850	+30
Provisionen	3.704	2.962	25
GESAMT	77.058	82.358	-6

AUFGLIEDERUNG DER UMSÄTZE DER CENIT AG SYSTEMHAUS NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN IN DEUTSCHLAND

Im Geschäftssegment PLM erreichte CENIT einen Umsatz von 45,3 Mio. EUR (2006: 51,1 Mio. EUR). Das EIM Geschäftssegment erzielte einen Umsatz von 25,8 Mio. EUR (2006: 27,2 Mio. EUR). **Fig. C**

AUFTRAGSENTWICKLUNG

Der Auftragsbestand per 31. Dezember 2007 im Konzern beträgt 16,9 Mio. EUR (2006: 18,2 Mio. EUR) und der Auftragseingang im Jahr 2007 beläuft sich auf rund 79,6 Mio. EUR (2006: 84,8 Mio. EUR).

Der Auftragseingang der CENIT AG in Deutschland lag im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 bei 70,3 Mio. EUR (2006: 75,8 Mio. EUR). Der Auftragsbestand per 31. Dezember 2007 belief sich auf 15,1 Mio. EUR (2006: 15,6 Mio. EUR).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Vermögenslage des Konzerns ist äußerst positiv. Das Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 26,2 Mio. EUR (2006: 24,3 Mio. EUR) und die Eigenkapitalquote beträgt 72% (2006: 62%). Der gute Geschäftsverlauf spiegelt sich auch in der Struktur der Bilanz der CENIT AG Systemhaus in Deutschland per 31. Dezember 2007 wider. Der Bestand an Bankguthaben und kurzfristig angelegten Wertpapieren beträgt zum Bilanzstichtag 18,3 Mio. EUR (2006: 18,6 Mio. EUR). Neben den liquiden Mitteln stehen der Gesellschaft weiterhin ausreichend Kontokorrentlinien zur Verfügung. Sowohl die Forderungen als auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen dem Geschäftsverlauf. Die Eigenkapitalquote der CENIT AG Systemhaus liegt in Deutschland bei 67% und konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum verbessert werden (2006: 56%).

Fig. C AUFGLIEDERUNG DER UMSÄTZE DER CENIT AG SYSTEMHAUS NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN IN DEUTSCHLAND

Mio EUR	2007	2006	Änderung in %
PLM	45.339	51.075	-11
EIM	25.844	27.173	-5
Dienstleistungen	44.304	44.827	-1
Handelsware	8.568	14.877	-42
Software	6.373	9.207	-31
Lizenzgebühren	8.197	6.416	+28
Provisionen	3.741	2.921	+28
GESAMT	71.183	78.248	-9

BETEILIGUNGEN

CENIT (SCHWEIZ) AG, FRAUENFELD/SCHWEIZ

Die Cenit (Schweiz) AG konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 3,9 Mio. EUR (2006: 2,8 Mio. EUR) erwirtschaften, bei einem EBIT von 2,2 Mio. EUR (2006: 1,1 Mio EUR).

CENIT NORTH AMERICA INC., AUBURN HILLS/USA

Die CENIT North America Inc. konnte bei einem Umsatz in Höhe von 5,9 Mio. EUR (2006: 4,6 Mio. EUR) ein EBIT in Höhe von 0,5 Mio. EUR (2006: 0,4 Mio. EUR) erwirtschaften.

CENIT SRL, IASI/RUMÄNIEN

Im Geschäftsjahr 2006 hat CENIT eine Tochtergesellschaft in Rumänien gegründet. Im Application Management und Softwareentwicklungsbereich ist CENIT nun in der Lage, sein Angebot wesentlich wettbewerbsfähiger anzubieten. Die Gesellschaft ist im Aufbau und soll im Jahr 2008 weiter ausgebaut werden. Die CENIT SRL konnte bei einem Umsatz in Höhe von 0,4 Mio. EUR (2006: 0,03 Mio EUR) ein EBIT in Höhe von 0,06 Mio. EUR (2006: 0,01 Mio EUR) erwirtschaften.

CENIT FRANCE SARL, TOULOUSE/ FRANKREICH

Im Geschäftsjahr 2007 hat CENIT eine Tochtergesellschaft in Frankreich gegründet. Die Gesellschaft ist im Aufbau. Die CENIT SARL hat bei einem Umsatz in Höhe von 0,06 Mio. EUR (Vj. EUR 0) ein EBIT von TEUR -3 (Vj. TEUR 0) erwirtschaftet.

CAD SCHEFFLER GMBH, OELSNITZ

Der CENIT AG ist es am 27. Dezember 2007 gelungen, ihren langjährigen PLM Mitwettbewerber und sehr erfolgreichen Dassault Systèmes Partner, cad scheffler, zu erwerben und mit Wirkung zum 1. Januar 2008 in die Unternehmensgruppe zu integrieren. Rund 20 PLM Experten mit langjährigem Know-how und Erfahrung im PLM-Bereich verstärken ab Januar 2008 die CENIT. Die cad scheffler GmbH, mit Sitz in der Nähe von Chemnitz, hat sich als Anbieter von PLM-Systemlösungen auf das Dassault Systèmes PLM Produkt CATIA spezialisiert. Seit 1990 vermarktet das Service- und Beratungshaus Lösungen von Dassault und ist seit 1997 Geschäftspartner der IBM Deutschland. Mit der Integration von cad scheffler, deren erfahrenen Mitarbeitern und einem exzellenten Kundentamm, insbesondere im Mittelstand, verstärken wir unsere gemeinsame Spitzenposition im PLM Beratungs- und Softwaremarkt national und international. Cad scheffler erwirtschaftete in 2007 mit rund 20 Mitarbeitern etwa 2 Mio. EUR Umsatz bei einer EBIT-Marge von 15 Prozent. Das Unternehmen ist schuldenfrei und verfügt über rund 1,5 Mio. EUR Eigenkapital. Der Kaufpreis, der auch die Übernahme des Firmensitzes beinhaltet, beläuft sich auf rund 2,34 Mio. EUR. Nach ausführlicher Due Diligence wurde Ende Dezember 2007 eine Kaufvereinbarung unterschrieben. Das Unternehmen wird erstmals 2008 im Jahresabschluss der CENIT konsolidiert und erbrachte somit in 2007 keinen Beitrag in die Bilanz der CENIT.

WERTORIENTIERTES MANAGEMENT

Die Führung und Steuerung der CENIT erfolgt auf Basis eines wertorientierten Managementsy-

stems. Dabei steht die kontinuierliche und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes durch Konzentration auf die Geschäftsfelder im Mittelpunkt. Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden umfangreiche Controllingmaßnahmen eingesetzt. Diese erlauben eine zielgerechte Steuerung und Koordination der Aktivitäten aller Geschäftsfelder, unterstützt durch eine zentrale Verwaltung und eine höchstmögliche Transparenz. Dazu bedienen wir uns an Berichterstattungssystemen, die eine optimale Ist- und Planungsrechnung sowie interne und externe Berichterstattung erlauben. Wichtigste Kennzahlen sind der Rohertrag, das EBIT und der Auftragseingang, diese Kennzahlen werden monatlich ermittelt und in einem Soll-Ist-Vergleich ausgewertet.

FINANZIERUNG

Die gute Ertragssituation lässt eine nachhaltige Innenfinanzierung zu. Es bestehen gegenüber Kreditinstituten keinerlei Verbindlichkeiten weder kurzfristiger noch langfristiger Natur. Eingräumte Kreditlinien werden derzeit nicht in Anspruch genommen. Die zur Finanzierung des operativen Geschäftes zwischenzeitlich nicht benötigten liquiden Mittel werden im kurzfristigen Bereich angelegt.

LIQUIDITÄTSSICHERUNG

Neben der Finanzplanung über einen mehrjährigen Planungshorizont verfügt die CENIT über eine monatliche Liquiditätsplanung. Liquiditätsüberschüsse werden gezielt für die Finanzierung von Projekten, Softwareentwicklungen, Investitionen und den Ausbau der Ländergesellschaften genutzt.

ANGABEN GEMÄSS DES ÜBERNAHME-

RICHTLINIE-UMSETZUNGSGESETZES

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 2007 exakt 8.367.758,00 EUR und ist eingeteilt in 8.367.758 Aktien, die auf den Inhaber lauten. Es handelt sich ausschließlich um nennwertlose Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil von EUR 1,00 je Aktie.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 13. Juni 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von bis zu 4.183.879 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um insgesamt bis zu EUR 4.183.879,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Zu weiteren Details wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

Die in § 5 Abs. 3 der Satzung enthaltene Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 16. September 2009 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von bis zu 2.091.939 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu EUR 2.091.939,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital), wurde mit Beschluss der Hauptversammlung 2006 aufgehoben.

Auf der Hauptversammlung 2007 wurde die Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien vom 13. Juni 2006 aufgehoben. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. November 2008 einmalig oder mehrfach eigene Stückaktien (Stammaktien) der Gesellschaft zum Zwecke der Einziehung für die Gesellschaft zu erwerben. Die Einziehung bedarf keines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses.

Das bedingte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2007 520.000 Stück mit einem Nennwert von EUR 520.000,00. Wir verweisen auf weitere Ausführungen im Anhang.

Darüber hinausgehende Vereinbarungen, wie zum Beispiel Change of Control Vereinbarungen, sind nicht getroffen worden.

Uns liegen keine Informationen aus Aktionärskreisen vor, deren Stimmrechtsanteile größer als 10% sind.

Des Weiteren gibt es keine Mitarbeiterbeteiligung, die Ihre Kontrollrechte weder mittelbar noch unmittelbar ausüben.

Im Zusammenhang mit der Gründung der Cenit (Schweiz) AG haben sich die CENIT AG Systemhaus und der Minderheitsgesellschafter gegenseitige Optionsrechte eingeräumt, die zu einem Erwerb der restlichen Aktien führen können, soweit bestimmte Bedingungen eintreten.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder und etwaiger Stellvertreter werden durch den Aufsichtsrat festgesetzt. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt oder abberufen. Es wurde kein Personalausschuss gebildet. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für 5 Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig. Über die Anzahl der Mitglieder des Vorstands, die Änderung oder Kündigung der Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat.

Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der

Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, gibt es nicht.

In 2007 gab es keine Entschädigungsvereinbarung mit dem Vorstand bei Übernahmeangeboten.

Der Aufsichtsrat ist berechtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, mit Stimmenmehrheit zu beschließen.

BESCHLUSSFASSUNG HAUPTVERSAMMLUNG

Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht Gesetz oder Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben.

RATING

CENIT verfügt über eine äußerst positive interne Bewertung ihrer Geschäftsbanken - Deutsche Bank, Commerzbank und LBBW. Emittentenratings von Ratingagenturen wie Moody's oder Standard & Poor's liegen nicht vor.

DEWEISENMANAGEMENT

Die Geschäftstätigkeit der CENIT bringt unter anderem auch Zahlungsmittel in US-Dollar und in CHF mit sich. Damit ist CENIT einem gewissen Währungsrisiko ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken sind als sehr gering einzustufen, da nur ein geringer Anteil der Erlöse und Umsätze in Fremdwährung anfällt. Unser Risikomanagement beobachtet und beurteilt Devisenschwankungen. Somit ist eine zeitnahe Absicherung gewährleistet.

RISIKOBERICHT

Die Anforderungen des Gesetzgebers werden immer strenger: Das KonTraG - Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich - zum Beispiel verpflichtet deutsche Aktiengesellschaften seit 1998 zu mehr Transparenz und zum Risikomanagement. Gesetze wie das KonTraG fordern von vielen Unternehmen ein Risikomanagement. Eine richtige strategische Chance bietet Risikomanagement aber vor allem dann, wenn es nicht auf das Abhaken einer Checkliste beschränkt wird, sondern im Unternehmen eine echte Risikokultur etabliert wird, so wie in der CENIT geschehen. Wer wirtschaftet, der geht ein Risiko ein. Umso wichtiger ist es, dieses Risiko nicht zu verneinen, sondern aktiv damit umzugehen. Nur dann kann eine realistische Risikoabschätzung getroffen werden – und entsprechend das Kosten-Nutzen-Verhältnis für oder gegen eine Investition oder eine Aktion sprechen.

Der Vorstand der CENIT hat in den Konzerngesellschaften ein systematisches und effizientes Risikomanagementsystem installiert. Das operative Risikomanagement beinhaltet Früherkennung, Nachhaltigkeit der Steuerung und Kommunikation der Risiken. Zur Risikoberichterstattung gehört, dass die Geschäftsfeldverantwortlichen den Vorstand der CENIT kontinuierlich über die aktuelle Risikolage informieren. Darüber hinaus werden kurzfristig auftretende Risiken und Risiken mit Ausstrahlung auf den Gesamtkonzern bei Eilbedürftigkeit unabhängig von den normalen Berichtswegen direkt an die zuständigen Risikomanager der CENIT kommuniziert.

Die Einhaltung des Risikomanagementsystems durch die Konzerngesellschaften und deren Risikosteuerung wurden durch Qualitätsprüfungen

interner Audits geprüft. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse dienen zur weiteren Verbesserung der Früherkennung und Steuerung von Risiken.

Die CENIT ist in ihren Zielmärkten gut positioniert. Im Product Lifecycle Management, im Enterprise Information Management sowie im Application Management Outsourcing verfügt das Unternehmen bei mittleren und größeren Kunden über eine starke Marktstellung. Die Risikopolitik der CENIT bemisst sich daran, die vorhandenen Chancen bestmöglich zu nutzen und die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken nur dann einzugehen, wenn die Chancen zur Schaffung eines entsprechenden Mehrwertes überwiegen.

Die Gesellschaft trägt diesen Maximen Rechnung, indem sie innerhalb des Unternehmens regelmäßig und kontinuierlich Risiken bei allen wesentlichen Geschäftsvorgängen und -prozessen identifiziert, bewertet und überwacht. Das Risikomanagement der CENIT ist Bestandteil der wertorientierten Konzernführung und berichtet direkt an den Vorstand.

Das Risikomanagement liegt im Controlling. Dort wird regelmäßig eine Risikoinventur durchgeführt. Die halbjährliche oder jährliche Risikoberichterstattung dokumentiert und bewertet die aufgetretenen Risiken. Ein Risiko-Adhoc-Bericht steht zur schnellen und unbürokratischen Reaktion ebenfalls zur Verfügung. Ein Detailbericht über den Status der wesentlichen und zu überwachenden Risiken erfasst die Bewertung, die bestehenden und geplanten Maßnahmen sowie die verantwortlichen Personen. Der Vorstand kontrolliert mit den Bereichsleitern und Geschäftsfeldverantwortlichen die klassifizierten Risiken. Auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage informiert.

Der Forderungsbestand kann Risiken hinsichtlich der Realisierbarkeit der Forderungen in sich bergen. Durch ein straffes Forderungsmanagement, Bonitätsprüfungen und eine frühzeitige Risikokategorisierung begegnet CENIT diesem Risiko. Die CENIT ist von der Finanzierung durch Geschäftsbanken unabhängig. Die Kreditlinien der CENIT AG Systemhaus für 2007 beliefen sich auf 2,4 Mio. EUR. Für die Tochtergesellschaften in den USA, Schweiz, Frankreich und Rumänien bestanden keine Kreditlinien und wurden auch keine benötigt.

Zur Sicherung und Stärkung der Kompetenzen und des Engagements der Führungskräfte im Konzern wird sich CENIT auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber positionieren und eine langfristige Bindung der Führungskräfte an den Konzern anstreben. Elemente der konsequenten Management-Entwicklung sind insbesondere die Eröffnung von Perspektiven, eine zielgruppenorientierte Betreuung und Beratung, frühzeitige Identifikation und Förderung von Potenzialträgern sowie attraktive Anreizsysteme für Führungskräfte.

Im Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte war CENIT im Jahr 2007 erfolgreich und konnte stichtagsbezogen den geplanten Mitarbeiteraufbau von 10% erreichen. Die CENIT hat Spezialisten für alle Geschäftsfelder mit mehrjähriger Berufserfahrung verpflichten können. Gleichzeitig hilft die hervorragende Positionierung der CENIT neue, hochqualifizierte Arbeitskräfte zu finden.

Der Ausbau des US Geschäfts birgt unternehmerische Risiken. Da die Ausweitung des Geschäftes durch organisches Wachstum vollzogen wird, sind diese Risiken jedoch überschaubar bzw. kontrollierbar.

Abschließend gilt festzuhalten: Zur Messung, Überwachung und Steuerung von Risiken nutzt die Gesellschaft eine Vielzahl von Steuerungs- und Kontrollsystemen, die laufend weiterentwickelt werden. Dazu gehört unter anderem auch ein unternehmenseinheitlicher Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozess, der sich im Wesentlichen mit den operativen Chancen und Risiken befasst. Die identifizierten Risiken sowie die innerhalb des Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesses festgelegten Maßnahmen zur Risikokontrolle werden überwacht. Die Verfolgung und Bewältigung von Risiken zeigt Erfolge, wie beispielsweise im Changerequest-Prozess für Sicherheit bei Terminen und technischen Risiken. Insbesondere wird bei Großprojekten die Vertragssicherheit geprüft. Das weitere Wachstum und damit der langfristige wirtschaftliche Erfolg hängen neben den konjunkturellen Risiken in den weltweiten Märkten wesentlich von der erfolgreichen Vermarktung des CENIT Lösungs- und Beratungsangebots sowie unserer IT-Dienstleistungen ab. Dies soll unter anderem durch den Ausbau des eigenen Vertriebs- und Beratungs-Know-hows sowie durch strategische Partnerschaften erfolgen. Zwei Drittel der Kunden der CENIT Gruppe kommen aus der Fertigungsindustrie. Konjunkturelle Schwankungen in der Fertigungsindustrie könnten sich unter Umständen auf die Geschäftslage der CENIT auswirken.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken hat die Gesellschaft Versicherungen abgeschlossen, die sicherstellen, dass sich finanzielle Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken in Grenzen halten. Deren Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Auch hinsichtlich der notwendigen IT Sicherheit verfügt CENIT über eine umfassende Risikovorsorge und entwickelt diese permanent weiter.

RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Für das Jahr 2008 und 2009 erwarten wir ein anhaltendes, allerdings sich leicht abschwächendes Weltwirtschaftswachstum. Dieser Prognose liegt eine Reihe von Annahmen zu Grunde. Unterstellt werden eine weitgehende geopolitische sowie wirtschaftliche Stabilität, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung auf den Kapital-, Devisen- und Rohstoffmärkten und im Bereich des internationalen Handels.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation hat ergeben, dass im Berichtszeitraum keine existenzgefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft keine, den Fortbestand des Konzerns gefährdenden, Risiken erkennbar sind. Des Weiteren bestanden zum Bilanzstichtag keine Risiken, die voraussichtlich einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Das gemäß den Anforderungen des KonTraG eingeführte strategische Risikomanagement- und Frühwarnsystem erlaubt eine transparente Unternehmenssteuerung und Risikofrüherkennung.

Aufgrund nahezu ausschließlich auf Euro-Basis abgewickelter Einkaufs- und Verkaufskontrakte sowie der bestehenden Finanzierungsstruktur sind derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken zurzeit nicht im Einsatz. Zur Renditeverbesserung wurde unterjährig ein Zinsswap eingesetzt.

Die Gesamtbetrachtung der Risiken ergibt, dass der Konzern im Wesentlichen von Marktrisiken betroffen ist. Diese umfassen insbesondere konjunkturelle Preis- und Mengenentwicklungen sowie die Abhängigkeit von der Entwicklung bei

wichtigen Kunden bzw. in wichtigen Branchen. Die Prozesse der Leistungserbringung werden insgesamt sehr gut gesteuert und sind daher weniger risikobehaftet. Insgesamt sind die Risiken bei CENIT begrenzt und überschaubar und gefährden nicht den Fortbestand des Unternehmens. Es sind auch keine Risiken erkennbar, die zukünftig eine Bestandsgefährdung darstellen könnten.

INVESTITIONEN

Die Investitionen im Konzern in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens lagen bei 1,5 Mio. EUR (2006: 1,1 Mio. EUR). Der größte Teil der Investitionen wurde als Ersatzinvestition in die technische Infrastruktur und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich um 0,1 Mio. EUR auf 1,1 Mio. EUR (2006: 1,0 Mio. EUR). Die Investitionen (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) im Konzern teilen sich folgendermaßen nach Segmenten auf:

	2007	2006
Deutschland	1.393 TEUR	981 TEUR
USA	50 TEUR	75 TEUR
Schweiz	10 TEUR	2 TEUR
Rumänien	50 TEUR	0 TEUR
Frankreich	0 TEUR	0 TEUR
Gesamt	1.503 TEUR	1.058 TEUR

BESCHAFFUNGS- UND EINKAUFSPOLITIK

CENIT verfolgt eine exakt auf den konkreten Bedarf eines Projektes zugeschnittene Einkaufspolitik. Unsere Einkäufer verfügen über eine umfassende Erfahrung in der Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen für unsere Kundenprojekte. Wir arbeiten in der Beschaffung mit namhaften Partnern zusammen, die Markt- bzw. Branchenführer in ihrer Produktparte sind. Währungsrisiken aus der Beschaffung entstehen kaum, da überwiegend auf dem europäischen Markt eingekauft wird. Der Aufwand für Ware und bezogene Leistung betrug 19,2 Mio. EUR in 2007 (Vj. 24,4 Mio. EUR). Der Lagerwert und damit die Kapitalbindung wird aufgrund der projektbezogenen Beschaffung mit einem Wert zum Geschäftsjahresende von 0,1 Mio. EUR (Vj. 0,09 Mio. EUR) auf niedrigem Niveau gehalten. Dies erlaubt, flexibel auf Marktanforderungen zu reagieren. Das Risiko einer Veralterung des Lagerbestandes ist gering.

QUALITÄTSSICHERUNG

Das oberste Ziel der CENIT AG Systemhaus als auch der Konzerngesellschaften ist, in den jeweiligen Zielmärkten die Kunden mit höchster Qualität und Zuverlässigkeit zu betreuen. Ihre Erwartung ist die Basis unseres Handelns. Die Qualität ist Aufgabe aller Mitarbeiter im Unternehmen.

Die Mitglieder des Vorstands der CENIT AG Systemhaus sind gemeinsam verantwortlich für die Geschäftsführung des Unternehmens. Der Leiter des Qualitätsmanagements wird durch ein Mitglied des Vorstands gestellt. Dadurch wird sichergestellt, dass der Vorstand direkt Einfluss und Kontrolle auf das Qualitätsmanagementsystem

des Unternehmens hat und bei Fehlleitung diese sofort erkannt und abgestellt werden kann. Der Vorstand legt die Unternehmenspolitik, -strategie und -ziele fest und sorgt dafür, dass sie auf allen Unternehmensebenen bekannt und umgesetzt werden. Weiterhin legt der Vorstand die Organisation und die Verantwortungsbereiche fest und stellt die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung.

Jährlich werden im Führungskreis Ziele für das nächste Jahr im Detail und für die nächsten drei Jahre als Orientierung erarbeitet. Die Jahresziele werden auf die einzelnen Mitarbeiter heruntergebrochen. Ziele, die der Überwachung der ständigen Verbesserung von Prozessen und des Gesamtunternehmens dienen, werden in den jeweiligen Prozessbeschreibungen definiert. Der Vorstand überprüft, ob die vereinbarten Ziele eingehalten bzw. über- oder unterschritten werden und ob die Prozessbeschreibungen, Gesetze und Normen eingehalten werden.

Die kontinuierliche Verbesserung ist Grundlage unseres Qualitätsmanagementsystems. Jeder Mitarbeiter ist aufgefordert daran mitzuarbeiten. Durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden Verbesserungspotentiale aufgezeigt, bewertet und umgesetzt. Durch regelmäßig durchgeführte interne Audits wird der Fortschritt des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses erfasst und dokumentiert. Im Berichtsdokument werden Maßnahmen und die Verantwortlichen für die Umsetzung der Maßnahmen dokumentiert.

Die CENIT AG Systemhaus hat in einem Managementhandbuch Regelungen für das Qualitätsmanagement aufgestellt. Es berücksichtigt die Normen ISO 9001:2000. Weiterhin hat die CENIT AG Systemhaus wichtige, und für das Un-

ternehmen in der Gesamtheit geltende Prozessbeschreibungen erarbeitet und in Kraft gesetzt. Ergänzt werden diese Prozessbeschreibungen um Gesetze und Normen, die das Unternehmen befolgt und einhalten muss.

Die Mitarbeiter der CENIT AG Systemhaus werden in vierteljährlichen Informationsveranstaltungen über aktuelle Entwicklungen des Unternehmens informiert. In diesen Veranstaltungen finden auch notwendige bereichsübergreifende Schulungen im Bereich des prozessorientierten Managementsystems statt. Für das Tagesgeschäft notwendige Informationen werden entweder in turnusmäßigen Regelmeetings oder durch Einzelbesprechungen kommuniziert. Es wird auf eine offene, dialogorientierte Kommunikation Wert gelegt.

Im Jahr 2005 wurde durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) ein Systemaudit durchgeführt. Die Begutachtung war erfolgreich und der CENIT AG Systemhaus wurde das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2000 erteilt. 2006 und im Oktober 2007 fand eine Folgeprüfung statt, die ebenfalls erfolgreich bestanden wurde.

2006 wurde CENIT nach der international anerkannten Norm ISO/IEC 27001:2005 erfolgreich zertifiziert. Die ISO 27001:2005 ist eine Norm

der International Organization for Standardization (ISO) und damit der nun international gültige Standard und anerkannte Nachfolger des britischen Standards BS 7799-2:2002. Die Norm berücksichtigt alle Aspekte der Unternehmens-, IT- und Informationssicherheit, aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen. Im Oktober 2007 fanden Folgeprüfungen statt, die ebenfalls erfolgreich bestanden wurden.

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2007 betrug die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern 636 (2006: 576). Ein erfreuliches Plus um 10 Prozent trotz Fachkräftemangel. Fig. D

Der Personalaufwand im Konzern beläuft sich im Berichtszeitraum auf 35,2 Mio. EUR (2006: 34,6 Mio. EUR/ 2%). Der Personalaufwand bei der CENIT AG Systemhaus ist im Vergleich zum Vorjahr um 1% gesunken. Der Altersdurchschnitt lag bei 38 Jahren. Mehr als 75% der Mitarbeiter verfügen über einen qualifizierten Hochschulabschluss. Die Fluktuation lag bei rund 11% (7% im Jahr 2006). Wir verzeichnen weiterhin einen sehr niedrigen Krankenstand. Nachdem die Mitarbeiterzahl bereits 2007 um ca. 10% erhöht wurde, planen wir für das Jahr 2008 einen Ausbau unseres Personals um weitere 10%. Wir werden uns insbesondere im Beratungsgeschäft so-

Fig. D MITARBEITER

	Mitarbeiter per 31.12.2007	Mitarbeiter per 31.12.2006	Veränderung absolut	in %
Deutschland	586	552	34	+6%
USA	25	17	8	+47%
Schweiz	5	7	-2	-29%
Frankreich	1	0	1	
Rumänien	19	0	19	
CENIT Konzern	636	576	60	+10%

wie in der kundenspezifischen Softwareentwicklung verstärken sowie den Ausbau unserer internationalen Niederlassungen vorantreiben.

Seit Jahren bildet CENIT erfolgreich aus. Unter den Auszubildenden befinden sich Berufsakademiestudenten und Auszubildende im Bereich der Informatikstechnik. Darüber hinaus stellen wir kontinuierlich Hochschulabsolventen, Diplomanden und Praktikanten ein. Wir sehen dies als Teil unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft an. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit ist es uns wichtig, jungen Menschen den Start ins Berufsleben durch eine qualifizierte Ausbildung zu erleichtern. Im Jahr 2007 ließen sich bei CENIT in Deutschland insgesamt 26 junge Menschen in einem der verschiedenen Berufe ausbilden. In 2007 haben wir 17 Berufsakademiestudenten und 9 Auszubildende eingestellt.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE DURCH WEITERBILDUNG

Um die Mitarbeiter auf die ständig zunehmenden Anforderungen durch Innovationen und Marktwettbewerb vorzubereiten und ihre Qualifikation zu erhöhen, bietet CENIT ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. Im Berichtsjahr nutzten zahlreiche Mitarbeiter unterschiedliche Weiterbildungsveranstaltungen und besuchten Kurse und Seminare, um sich beruflich weiter zu qualifizieren.

Schwerpunkte bildeten die Themen Qualitätsmanagement, Daten- und Informationsverarbeitung, Verkaufstraining und Führungskräfte-Schulungen.

VERGÜTUNGSSYSTEM - BETEILIGUNG AM UNTERNEHMENSERFOLG

Neben leistungsorientierten Aufstiegschancen und frühzeitiger Übernahme von Verantwortung

bietet CENIT allen Mitarbeitern eine attraktive Vergütungspolitik. Außer dem festen Gehalt, das durch den individuellen Arbeitsvertrag geregelt ist, gibt es teilweise an Ergebnis und Aktienkurs ausgerichtete Vergütungsbausteine. Mit der Ausgabe von Aktienoptionen an ausgewählte Führungskräfte wurde die erfolgsorientierte Vergütungspolitik um ein zusätzliches Instrument erweitert.

Das Vergütungssystem der Geschäftsführung setzt sich aus einem erfolgsunabhängigen und einem erfolgsabhängigen Teil zusammen. Wir weisen hier auf Ausführungen im Anhang. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist laut Satzung eine fixe Vergütung. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von EUR 15.000,00. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die CENIT ist fokussiert auf die Beratung und die Implementierung von Standardsoftware führender Hersteller. Eine eigene Produktentwicklung kommt nur als Ergänzung zur Standardsoftware zum Tragen, beispielsweise bei besonderen Kundenanforderungen. Neben der Anpassung von Standardsoftware entwickelt CENIT Programme zur Ergänzung und Erweiterung von bestehender Standardsoftware, die von unseren Kunden gefordert werden.

Die Softwarelösungen von CENIT basieren auf IT-Lösungen von SAP, IBM/FileNet oder Dassaultprodukten wie CATIA. Sie ergänzen diese Standardsoftware mit wichtigen Funktionen, die zu höherer Produktivität

oder besserer Datenqualität führen. So ermöglichen einige Produkte das durchgängige Design von Geschäftsprozessen, eine konsistente Datenhaltung sowie frühzeitige Simulationen der Prozessschritte. Insgesamt bietet CENIT über 20 Lösungen aus den Geschäftsfeldern Digital Manufacturing, Product Data Management sowie Enterprise Content - und Systems Management an.

ENTWICKLUNG DER CENIT AKTIE

2007 war ein ausgesprochen gutes Börsenjahr für Investoren in DAX , MDAX oder TECDAX Werte - trotz aller Hochs und Tiefs, die das Börsenjahr mit sich brachte. Mitten in der Finanzkrise lief der DAX sogar in Richtung Allzeithoch. Selten ließen sich Anleger so wenig von schlechten Nachrichten beeindrucken wie im Börsenjahr 2007. Allerdings lagen Nebenwerte wie CENIT nicht im bevorzugten Fokus der institutionellen Investoren und Privatanleger. Solche Werte mussten bis auf wenige Ausnahmen starke Kursverluste hinnehmen.

Die CENIT Aktie ist im Prime Standard der Deutschen Börse gelistet und erfüllt die gültigen internationalen Transparenzanforderungen. Die Aktie der CENIT hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 sehr unterschiedlich entwickelt. Die CENIT Aktie startete ins Börsenjahr 2007 mit einem Kurs von 13,60 EUR und schloss das Jahr mit rund 9,23 EUR. Das durchschnittliche Handelsvolumen betrug in den vergangenen 52 Wochen rund 23.500 Aktien (2006: 22.000 Aktien) pro Tag. Der Jahresdurchschnittskurs der CENIT-Aktie lag 2007 bei 11,31 EUR. Das Jahreshoch der CENIT Aktie lag im Februar bei 14,60 EUR und das Jahrestief lag bei 7,40 EUR. Insgesamt wurden mehr als 6,3 Mio. Aktien gehandelt, so dass man davon ausgehen kann, dass sich die Aktionärsstruktur der CENIT neu aufgestellt hat. Daten zur Aktionärsstruktur können aufgrund des hohen Free Floats nur annäherungsweise ermittelt werden, so dass sich folgender Überblick über die Größe und Zusammensetzung des Aktionärskreises ergibt. Fig. E

VERTEILUNG DER AKTIEN AUF DEN AKTIONÄRSKREIS ZUM 31. DEZEMBER 2007:

Fig. E Quelle: CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart

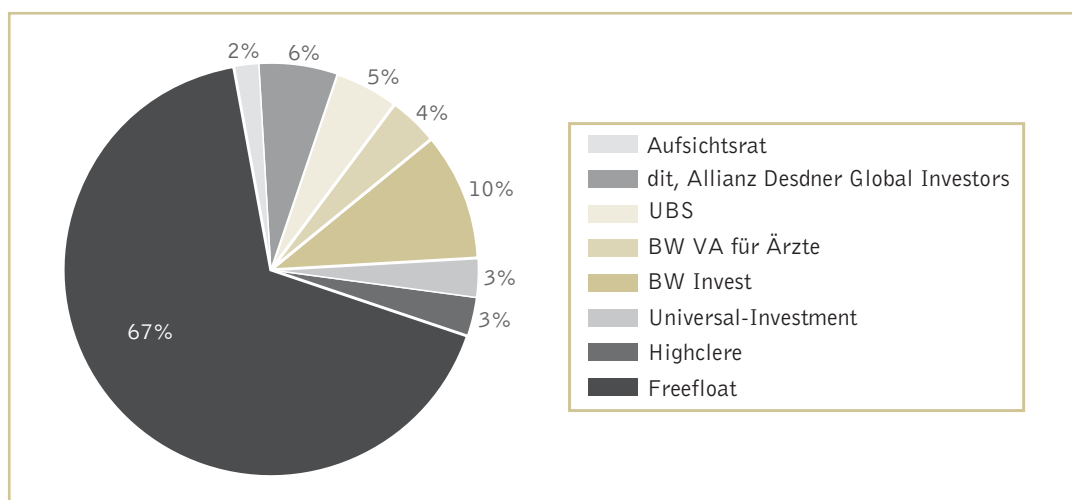


Fig. F FOLGENDE INVESTOREN HALTEN EINEN MELDEPFLICHTIGEN AKTIENANTEIL

Unternehmen	Meldung am	Stück	Prozent
Universal Investment Gesellschaft mbH	14.08.2007	262.785	3,14
Highclere International	13.07.2007	275.106	3,29
DIT Allianz Global Investors	06.03.2006	503.338	6,02
UBS	07.12.2006	424.245	5,07
BW Invest	09.08.2007	836.412	9,99
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	21.02.2007	330.000	3,94

Der Verlauf der CENIT Aktie wurde im vergangenen Jahr u. a. auch durch unterschiedliche Unternehmens- und Marktinformationen beeinflusst. So wurde die Situation bei Airbus mit dem Einsparprogrammen und der verzögerten Auslieferung des A 380 auch als negativer Einfluss auf CENIT gewertet. Schließlich hat Airbus als Großkunde der CENIT einen wichtigen Stellenwert innerhalb des Konzerns. Aber auch die Übernahme unseres langjährigen Softwarepartners FileNet durch den direkten Wettbewerber IBM wurde als kritisch bewertet hinsichtlich der weiteren Entwicklung der CENIT im Enterprise Information Management Sektor. Insbesondere der Vertrieb der CENIT eigenen Software FileNet System Monitor war davon betroffen. Hier kam es zu Verzögerungen im Produktvertrieb durch IBM/FileNet.

Momentan erscheinen aus drei Banken- und Analystenhäusern Researchberichte zu CENIT. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Kaufempfehlungen von Dawnay, Day Lockhart London, WestLB Düsseldorf und SES Research/MM Warburg Hamburg. Insgesamt wurden 131

(2006:127) Investorengespräche und Roadshows in Frankfurt, Köln, Düsseldorf, München, Berlin, Hamburg, Zürich, Wien, Kopenhagen, London, Paris und Brüssel durchgeführt. Fig. F

AKTIENKURSENTWICKLUNG 2007:

Fig. G Quelle: CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart

AUSBLICK AUF DIE AKTIENMÄRKTE:

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Turbulenzen an den globalen Märkten rechnen Finanzmarktprofis mit einem schwachen Aktienjahr 2008. Das geht aus einer veröffentlichten Umfrage des Mannheimer Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hervor. Nach Ansicht der 230 vom ZEW befragten Experten wird der DAX Ende des laufenden Jahres bei knapp unter 8160 Punkten stehen und damit nur hauchdünn über seinem im Sommer erreichten Rekordhoch von 8.151,57 Zählern stehen. Diese Annahme ist allerdings nach dem „Schwarzen Montag“ vom 20. Ja-

nuar 2008, an dem es für den deutschen Aktienmarkt wie auch für die Börsen weltweit steil bergab ging, nur schwer nachvollziehbar. Belastet von massiven Verlusten in Asien und anhaltenden Rezessionsängsten knickte der DAX damals dramatisch ein. Der Euro bleibt nach Ansicht der Umfrageteilnehmer auch im kommenden Jahr stark und profitiert vom anhaltenden Druck auf den Dollar. Ende 2008 wird die Gemeinschaftswährung bei 1,44 US Dollar erwartet.

POSITIONIERUNG UND STRATEGIE DER CENIT

Die CENIT ist als Spezialist für die Optimierung von Geschäftsprozessen im Enterprise Information Management (EIM), Product Lifecycle Management (PLM) und Application Management Outsourcing (AMO) tätig. CENIT gehört heute zu den weltweit führenden Beratungsunternehmen im Product Lifecycle Management (PLM). Das Angebot reicht von der Auswahl geeigneter PLM Software, über die Prozesskettenberatung und Einführung von PLM Lösungen beim Kunden bis hin zu umfassenden Beratungsleistungen. Insbesondere mit unseren eigenen Softwarelösungen für unterschiedliche Fertigungsverfahren oder für das Produktdatenmanagement im Umfeld von SAP und Dassault bieten wir unseren Kunden einen entscheidenden Mehrwert. Das CENIT eigene Software Angebot stellt im internationalen Wettbewerb ein Alleinstellungsmerkmal dar. Im Bereich EIM ist CENIT als Top 3 Partner der weltweit

führenden Enterprise Content Management Lösung des US-amerikanischen Softwareanbieters IBM/FileNet exzellent positioniert. Mit der Übernahme von FileNet durch IBM ergeben sich aus CENIT Sicht neue Wachstumschancen und Kundenpotentiale. Schließlich ist CENIT schon seit Unternehmensgründung im Jahr 1988 Business Partner von IBM. Die Marketing- und Vertriebskraft von IBM werden hilfreich sein, neue Marktanteile zu gewinnen. Hinzu kommen CENIT eigene Softwarelösungen, die beispielsweise speziell zur Akten und Vorgangsbearbeitung als Standardsoftware angeboten werden. Mit der von uns selbst entwickelten Softwarelösung, FileNet System Monitoring, für die Überwachung einer komplexen Enterprise Content Management Plattform wie IBM/FileNet P8 und die damit verbundene Aufnahme in das Vertriebsportfolio von IBM, dem weltweit wichtigsten Anbieter in diesem Markt, verspricht sich CENIT ein überproportionales internationales Wachstum im IBM Bestandskundenumfeld wie auch im Neukundenbereich.

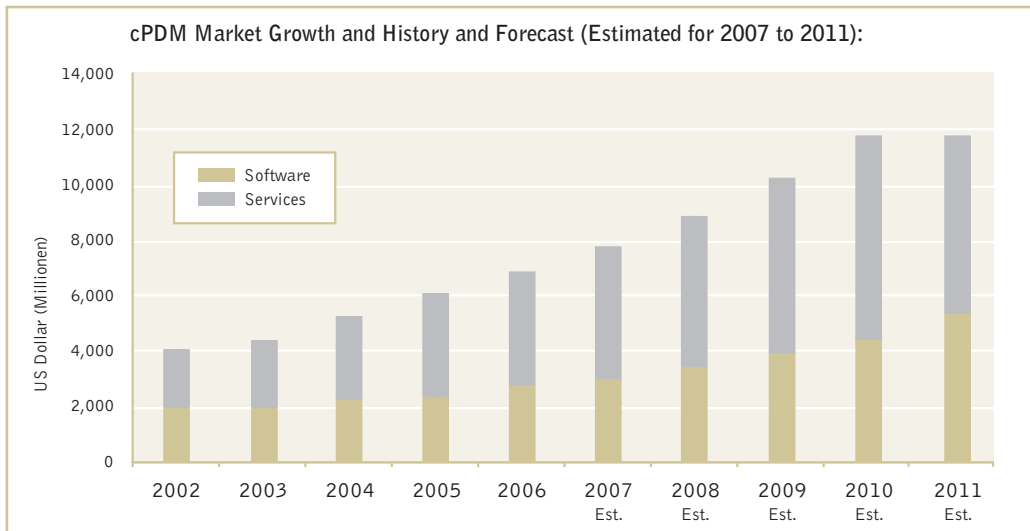
Entlang des CENIT Portfolios im Bereich Product Lifecycle Management (PLM) und Enterprise Information Management (EIM) betreibt CENIT unternehmenskritische Anwendungen, wie beispielsweise CATIA oder IBM/FileNet, bei namhaften Kunden. Unter anderem setzen BMW, EADS Airbus, Allianz, Mann+Hummel, VW, VR Kreditwerk, Webasto und Georg Fischer auf das Know-how der CENIT im Application Management Outsourcing (AMO).

Quelle: CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart **Fig. G**



PLM MARKTENTWICKLUNG BIS 2011

Fig. H Quelle: CIMdata Oktober 2007



Application Management Outsourcing ist die Form des Outsourcings, bei der die Lizenz sowie die Infrastruktur – und damit auch die Kontrolle – beim Anwender bleiben. Der Dienstleister erbringt auf Basis fest definierter Service Letter Agreements Leistungen, wie beispielsweise Ent-

wicklung, Implementierung, Support, Wartung und Migration der Anwendung. CENIT erweitert diese Definition noch um die Aufgaben des Infrastruktur- oder/und Applikationsbetriebes.

MARKTPositionIERUNG

PLM MARKTENTWICKLUNG BIS 2011

CIMdata erwartet ein jährliches Wachstum (CAGR) von rund 13% für den Services/Consulting Bereich im cPDM sowie ein Wachstum von 4% für den Software Bereich. Der Markt erreicht danach in den nächsten 3 Jahren bis 2011 ein Volumen von 13 Mrd. USD bei einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von rund 8%.
Quelle: CIMdata Oktober 2007 **Fig. H**

DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH & SCHWEIZ - ANTEILE DER UNTERNEHMEN AM GESAMTEN PLM SERVICE UMSATZ

Quelle: Computer Graphik Markt 2007/2008
Fig. I

MARKTENTWICKLUNG ENTERPRISE CONTENT MANAGEMENT

Quelle: Gartner **Fig. J**

ENTWICKLUNG DES DEUTSCHEN OUTSOURCING-MARKTES

Quelle: PAC 2007 **Fig. K**

PROGNOSEBERICHT 2008/2009

GESCHÄFTSSTRATEGIE

Für unseren Geschäftserfolg ist es entscheidend, unseren Kunden innovative Lösungen anzubie-

ten, die ihnen helfen, ihre Geschäftsprozesse bestmöglich durch flexible IT-Lösungen zu unterstützen. Die Weiterentwicklung unseres Lösungsangebots spielt deshalb auch in Zukunft eine zentrale Rolle.

Wir werden sowohl unsere Softwarevertriebsaktivitäten stärken als auch unsere Position als Dienstleister ausbauen. Unsere Markt- und Kundenkontakte in allen Segmenten sind eine gute Basis dafür, dass wir unseren Geschäftspartnern weitere ergänzende Produkte und Dienstleistungen anbieten können. Durch intensive Innovationsanstrengungen und Investitionen in neue Softwareprodukte und Prozesslösungen werden wir außerdem unsere Leistungspalette marktnah weiterentwickeln und noch spezieller auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten.

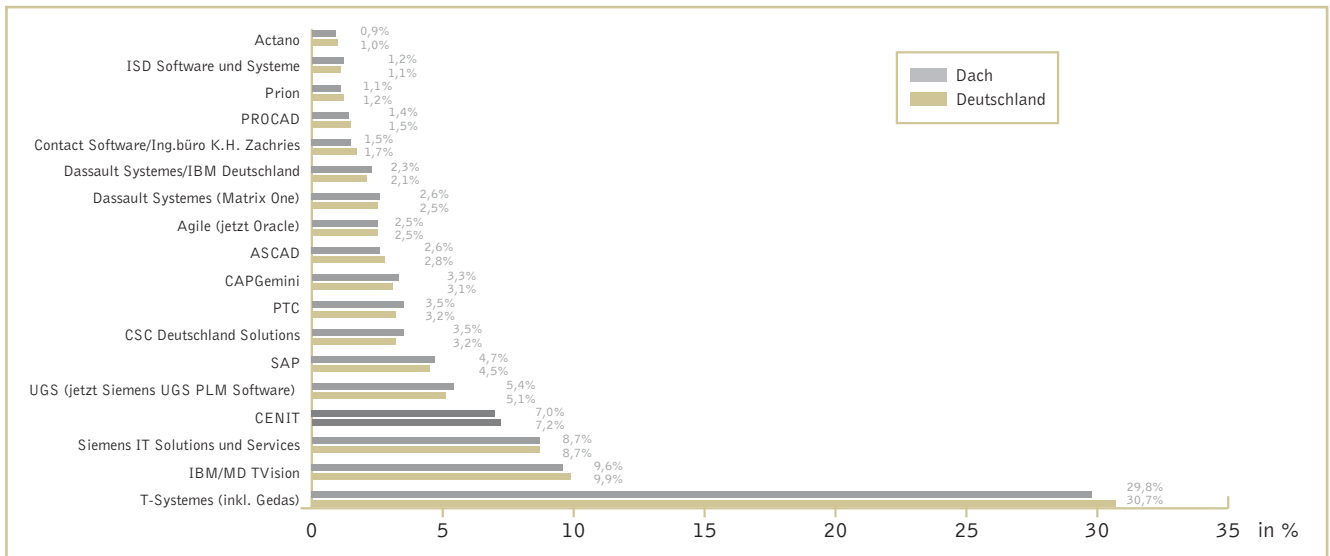
CENIT hat sich das Ziel gesetzt bis ins Jahr 2010 den Anteil der eigenen Software am Gesamtumsatz auf 30 Prozent zu steigern. Dazu ist der weitere Ausbau eines internationalen Vertriebskanals notwendig. Fundamentaler Bestandteil dieser strategischen Fokussierung ist insbesondere die existierende Vertriebs- und Softwareentwicklungskooperation mit Dassault Systèmes, SAP und IBM.

Durch die strategische Ausrichtung auf die attraktiven Märkte für Product Lifecycle Management, Enterprise Information Management und Application Management Outsourcing sowie die dortige Konzentration auf unsere Kernkompetenzen wird CENIT auch in 2008 und 2009 in

ANTEILE DER UNTERNEHMEN AM GESAMTEN PLM UMSATZ IM JAHR 2007

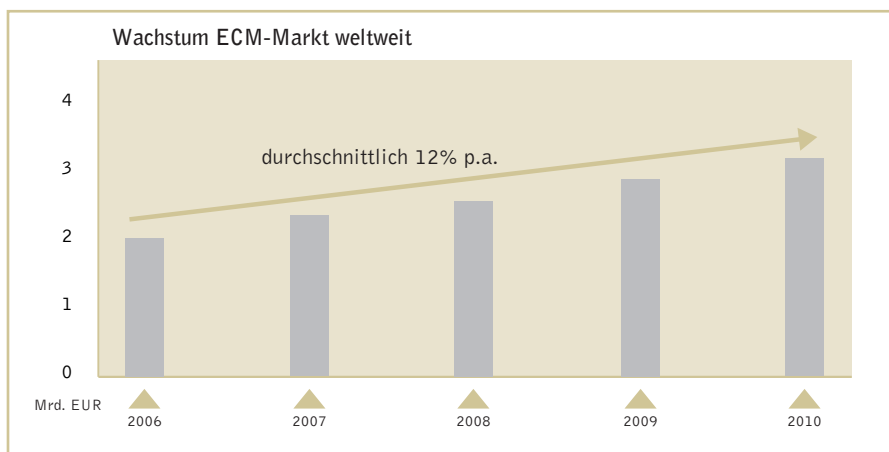
in Deutschland, Österreich und Schweiz

Quelle: Computer Graphik Markt 2006/2007 **Fig. I**



MARKTENTWICKLUNG ENTERPRISE CONTENT MANAGEMENT

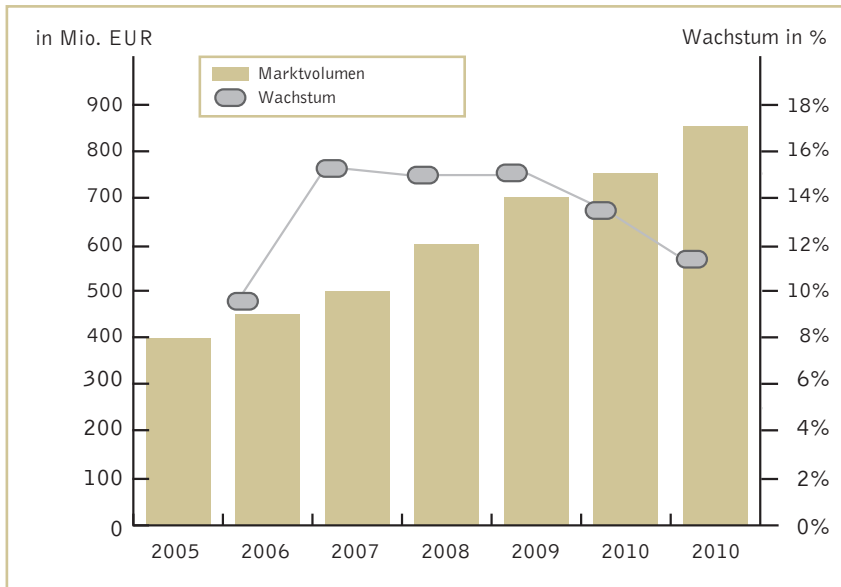
Fig. J Quelle: Gartner



den Beratungs- und Softwaremarkt investieren. Die gezielte Investition in wichtige Wachstumsfelder ist auch in Zukunft notwendig, um unsere führende Rolle zu festigen, bzw. die vorhandene starke Marktposition auszubauen. Dabei spielt unsere Branchenkompetenz eine entscheidende

Rolle. Mittlerweile ist unsere Marktreputation in der Luft- und Raumfahrtindustrie außerordentlich gut, um dort weiterhin zu wachsen.

Fig. K Quelle: PAC 2007



FINANZSTRATEGIE

Die Fundamentalfaktoren in der Bilanz der CENIT geben dem Unternehmen, auch hinsichtlich der zu erwartenden Konjunktur, weiterhin Stabilität und auch die notwendige Dynamik in die für CENIT relevanten Wachstumsmärkte frei und unabhängig zu investieren. Schließlich besteht weiterhin das Risiko, dass die durch die US-Hypothekenkreditkrise ausgelösten Spannungen an den Finanzmärkten andauern und diese zu einer deutlicheren Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums insgesamt führen. So erwartet der IWF Währungsfonds, dass sich die Finanzkrise in den USA in 2008 besonders stark bemerkbar machen wird. Nicht so deutlich soll der erwartete Wachstumsrückgang in den Ländern der Europäischen Union (EU) ausfallen, in denen die Wirtschaftsleistung im Jahr 2007 um 3,0% (2006:

3,2%) und im Jahr 2008 um 2,5% zunehmen soll, so der IWF.

Vor diesem Hintergrund ist unsere Finanzstrategie weiterhin auf das Beibehalten einer guten und langfristigen Bonität ausgerichtet. Primäre Ziele für das Finanzmanagement der CENIT sind dabei die kurz- und mittelfristige Bereitstellung ausreichender Liquidität, eine grundsätzlich konservativ ausgerichtete Finanzpolitik und ein effektives Risikomanagement.

Letztendlich ist diese sehr gute finanzielle Situation der CENIT auch bei Auftragsvergaben ein Wettbewerbsvorteil, der den Investitionsentscheidungen unserer Kunden u.a. in die Dienstleistungen der CENIT die notwendige Sicherheit verleiht.

ERGEBNIS UND UMSATZENTWICKLUNG

Für den Konzernumsatz erwarten wir in 2008 wieder eine deutliche Steigerung und in 2009 ein marktgerechtes Wachstum. Insbesondere der steigende Erlös aus dem Verkauf CENIT eigener Software und die weltweite Vertriebskooperation für unsere Softwareprodukte mit unseren Partnern IBM, SAP und Dassault sollen dazu beitragen das Konzernergebnis zu steigern. Im Beratungsbereich gehen wir in der Luft- und Raumfahrtindustrie von einer stark steigenden Nachfrage aus. Der Enterprise Information Managementbereich ist schon 2007 stärker als der Markt gewachsen und wird auch in 2008 von einem positiven Investitionsklima für EIM Lösungen profitieren. Unser Ziel ist es im Jahr 2008 und 2009 die operative Performance des Konzerns nachhaltig zu verbessern.

In den kommenden Jahren werden wir den Ausbau unserer Aktivitäten in den USA, insbesondere im Softwarebereich, gemeinsam mit SAP, Dassault Systèmes und ab 2008 auch mit der Gesellschaft Right Hemisphere weiter vorantreiben. Mit der neuen Kooperation und weltweiten Vertriebsvereinbarung mit Right Hemisphere entstehen zusätzlich Potentiale im US Markt, die den CENIT Umsatz mit Fremdsoftware und damit verbundenen Servicedienstleistungen positiv beeinflussen werden.

Der Aufbau unserer Tochtergesellschaft für Softwareentwicklung und Application Management Outsourcing Dienstleistungen in Rumänien ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung der künftigen Wettbewerbsfähigkeit der CENIT.

Mit der Integration von cad scheffler erschließen wir uns zudem wichtige neue Kunden und Marktanteile im PLM Bereich. Die Integration ist eine wesentliche Aufgabe für CENIT in 2008 und soll in den kommenden Jahren einen positiven Beitrag zum Unternehmensergebnis beitragen

Unser neues Standbein in Frankreich stellt eine wichtige Brücke zu unserem Großkunden EADS dar. Dort werden entscheidende Weichenstellungen in Zukunft vollzogen und gefiltert.

Um zu den zukünftigen wichtigen EADS Herausforderung noch erfolgreicher beitragen zu können, haben die 3 führenden Beratungs- und Softwarehäuser als Spezialisten für Industrielösungen, Anwendungsentwicklung und Product Lifecycle Management (PLM), CS Communication & Systèmes, Paris, CENIT AG, Stuttgart, und PROSTEP AG, Darmstadt, ein Joint Venture für den gemeinsamen Großkunden EADS gebildet. Die Kooperation agiert unter dem Namen CenProCS AIRliance GmbH.

Die 3 Partner des Joint Ventures arbeiten an einem gemeinsamen Ziel: Das Erstellen von maßgeschneiderten Lösungen für EADS. Der Zusammenschluss bietet daher die Möglichkeit, dass alle 3 Unternehmen bei Großprojekten beteiligt werden können und somit ihren offiziellen Status als strategische IT-Dienstleister ausbauen bzw. festigen werden. Eine globale und effiziente Service- und Softwarequalität ist damit garantiert und gemeinsam mit den beiden Partnern kann CENIT nun in Deutschland, Frankreich Spanien und UK sowie in den USA, Indien und Rumänien im Sinne von EADS Airbus agieren. Ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsvorteil.

In 2008 planen wir den Mitarbeiterbestand um 10% zu erhöhen. Sollte der Trend anhalten ist auch in 2009 mit einem weiteren Aufbau der Mitarbeiter zu rechnen.


BESONDERE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergaben sich nicht.

Stuttgart, 5. März 2008

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus

Der Vorstand


Christian Pusch


Kurt Bengel



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Für den Aufsichtsrat der CENIT AG Systemhaus war das Geschäftsjahr 2007 geprägt vom Personalwechsel im Vorstand, der weiteren internationalen Ausrichtung des Unternehmens bei konsequenter Verfolgung der strategischen Ziele. Das Vorantreiben der eigenen Softwareprodukte, Erweiterung und Festigung des Geschäftspartnersmodells und die Vergrößerung des Mitarbeiterstamms seien hier beispielhaft erwähnt. In all diesen Themen begleitete der Aufsichtsrat das Unternehmen und den Vorstand. In diesem Kontext erstattet der Aufsichtsrat der Gesellschaft Bericht über seine Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2007.

Im Berichtszeitraum nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben gewissenhaft wahr. Zur Erfüllung dieser Pflichten informierte der Vorstand den Aufsichtsrat fortlaufend durch schriftliche und mündliche Berichte. Sämtliche wesentlichen Belange des Unternehmens wurden in gemeinsamen Sitzungen eingehend, nachhaltig, zeitnah und unter Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen diskutiert. Die Berichterstattung erstreckte sich im Besonderen auf die Lage des Unternehmens, den Geschäftsverlauf sowie die Geschäftspolitik.

Außerhalb der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat kontinuierlich unterrichtet über aktuelle Markt-

entwicklungen und deren kurz- und mittelfristigen Einflüsse auf die Unternehmensziele, bis zu den Aus- und Rückwirkungen in den einzelnen Geschäftsbereichen des Unternehmens. Zentrales Informations- und Kontrollinstrument dazu ist das monatliche Berichtswesen, in dem die signifikanten Finanzdaten im Vergleich zu Planwerten und zu Vorperioden abgebildet und erläutert werden. Der Aufsichtsrat hat in die wesentlichen Planungs- und Abschlussunterlagen Einsicht genommen und sich von deren Richtigkeit und Angemessenheit des Datenmaterials überzeugt. Der Aufsichtsrat prüfte und erörterte die ihm vorgelegten Berichte und Unterlagen im gebotenen Maß. Beanstandungen der Vorstandstätigkeit ergaben sich dabei nicht.

Der Aufsichtsrat befasste sich intensiv mit grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere der Finanz-, Investitions- und Personalplanung. Er war in sämtliche Entscheidungen eingebunden, die für die CENIT AG Systemhaus oder den CENIT Konzern von grundlegender Bedeutung waren. Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand die Geschäfte ordnungsgemäß führt und alle notwendigen Maßnahmen in Zusammenhang mit der Leitung der Gesellschaft sachgerecht, rechtzeitig und effektiv vorgenommen hat. Dies gilt auch für angemessene Vorkehrungen zur Risikoversorgung und der Compliance.

Aufsichtsrat und Vorstand haben die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite www.cenit.de dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist im Corporate Governance Bericht als Teil des Geschäftsberichts 2007 vollständig wiedergegeben.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2007 fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt, an denen jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder teilnahmen.

Der weitere Informationsaustausch zwischen Vorstand und Aufsichtsrat einerseits, Abstimmungen innerhalb des Aufsichtsrats andererseits, fanden in ausführlichen Telefonkonferenzen, anhand schriftlicher Berichte und auf elektronischem Weg statt. Der Aufsichtsrat stand dem Vorstand jederzeit, auch kurzfristig, für zeitkritische Angelegenheiten zur Verfügung.

In den Sitzungen wurden sämtliche geschäftsrelevanten Themen besprochen. Neben den ständigen Tagesordnungspunkten standen im Jahr 2007 vor allem folgende Themen im Mittelpunkt der Besprechungen:

In der Sitzung im März 2007 stand der Jahresabschluss 2006 der CENIT AG Systemhaus und der Konzernabschluss 2006 im Mittelpunkt der Beratungen. An der sog. Bilanzsitzung nahm der Abschlussprüfer teil und stand dem Aufsichtsrat zu allen Fragen der Rechnungslegung und den durchgeführten Prüfungen Rede und Antwort. Der Jahresabschluss 2006 der CENIT AG Systemhaus wurde festgestellt und der Konzernabschluss 2006 billigend zur Kenntnis genommen.

Schwerpunkte der Sitzung im Juni 2007 waren das laufende Geschäft, dessen Weiterentwicklung und die internationalen Aktivitäten.

Im Oktober 2007 wurde über die unterjährigen Entwicklungen im laufenden Geschäft über die Möglichkeiten von Unternehmenszukaufen informiert und diskutiert, insbesondere im Bereich von PLM CATIA Partnern. Weiterhin wurde der Vorschlag des Vorstands beraten, ein Joint-Venture mit zwei Unternehmen einzugehen und eine Bietergemeinschaft zu bilden. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, dem bedeutsamen Kunden AIRBUS als strategischer IT -Lieferant ein abgerundetes, leistungsstarkes Portfolio bieten zu können. Schließlich berichtete der Vorstand in dieser Sitzung eingehend über das Risikomanagementsystem der CENIT. Die Überprüfung der unternehmensspezifischen Risikosituation hat ergeben, dass im Berichtszeitraum keine existenzgefährdenden Risiken bestanden und für ein überschaubares Zeitfenster keine, den Fortbestand des Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar sind.

Die Unternehmensplanung 2008 und der Erwerb der cad scheffler GmbH, Oelsnitz, standen im Mittelpunkt der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2007. Der Unternehmensplan 2008 wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Übernahme aller Gesellschaftsanteile der cad scheffler GmbH stimmte der Aufsichtsrat einstimmig zu.

Im Geschäftsjahr 2007 hat der Aufsichtsrat keinen Ausschuss gebildet.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS 2007

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der CENIT AG Systemhaus und der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 sind unter Einbeziehung der Buchführung und des mit dem Lagebericht zusammengefassten Konzernlageberichts von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, die in der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Juni 2007 zum Abschlussprüfer gewählt wurde, geprüft worden. Gegenstand dieser Prüfung waren auch die

Maßnahmen des Vorstands zur frühzeitigen Erkennung von Risiken, die den Erfolg und den Fortbestand des Unternehmens gefährden können. Der Abschlussprüfer hat keine Einwendungen erhoben und dies durch uneingeschränkte Bestätigungsvermerke bescheinigt.

Der Jahresabschluss der CENIT AG Systemhaus, der Konzernabschluss und der mit dem Lagebericht zusammengefasste Konzernlagebericht, die jeweils mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, versehen sind, sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns wurden dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 7. März 2008 zu den einschlägigen Tagesordnungspunkten teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Mit dem Lagebericht des Vorstands erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat nach Prüfung an.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach § 170 Abs. 1 und 2 AktG rechtzeitig vorgelegten Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft und stimmt den Prüfungsergebnissen der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, zu. Als abschließendes Ergebnis seiner eigenen Prüfungen nach § 171 Aktiengesetz hat der Aufsichtsrat festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat am 18. März 2008

den vom Vorstand für die CENIT AG Systemhaus aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 gebilligt und damit nach § 172 Aktiengesetz festgestellt. Den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 hat der Aufsichtsrat ebenfalls am 18. März 2008 gebilligt.

Dem Vorstand und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und ihren hohen Einsatz Dank und Anerkennung aus.

Stuttgart, 18. März 2008



Falk Engelmann/Vorsitzender



JAHRESABSCHLUSS



Jahresabschluss

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS
ABSCHLUSS CENIT AG SYSTEMHAUS NACH HGB

042–043	KONZERNBILANZ
044–044	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
045–045	KAPITALFLUSSRECHNUNG
046–046	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
047–094	KONZERNANHANG
094–095	KONZERN BESTÄTIGUNGSVERMERK
096–096	BILANZEID IM JAHRESFINANZBERICHT
098–099	BILANZ AG
100–100	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG AG
101–101	ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
102–117	ANHANG AG
118–118	AG BESTÄTIGUNGSVERMERK
119–120	CORPORATE GOVERNANCE KODEX

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus KONZERNBILANZ (nach IFRS) zum 31. Dezember 2007			
in TEUR	Erläuterung	31.12.2007	31.12.2006
AKTIVA			
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	F1	250	248
Sachanlagen	F2	1.760	1.366
Anteile an einem assoziierten Unternehmen	F3	52	0
Ertragsteuerforderung	F9	634	699
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		2.696	2.313
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	F5	607	668
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	F6	13.715	16.243
Laufende Ertragsteueransprüche	F9	893	1.062
Übrige Forderungen	F7	254	76
Sonstige finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	F8	9.320	11.042
Zahlungsmittel	F10	8.995	7.615
Rechnungsabgrenzungsposten	F11	130	191
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		33.914	36.897
BILANZSUMME		36.610	39.210

in TEUR	Erläuterung	31.12.2007	31.12.2006
PASSIVA			
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital	F12	8.368	8.368
Kapitalrücklage	F12	1.058	863
Währungsumrechnungsrücklage	F12	-372	--212
Gesetzliche Rücklage	F12	418	418
Andere Gewinnrücklagen	F12	6.483	2.899
Auf die Aktionäre der CENIT AG entfallendes Konzernergebnis	F12	10.222	11.968
		26.177	24.304
Anteile anderer Gesellschafter	F12	0	0
GESAMTSUMME EIGENKAPITAL		26.177	24.304
LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN			
Passive latente Steuern	F4	256	231
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN			
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	F14	0	1.249
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	F15	3.432	3.787
Sonstige Verbindlichkeiten	F16	6.336	8.668
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	F13	273	834
Übrige Rückstellungen	F13	136	137
		10.177	14.675
BILANZSUMME		36.610	39.210

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus				
KONZERN-GEWINN- und VERLUSTRECHNUNG (nach IFRS)				
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007				
in TEUR	Erläuterung		31.12.2007	31.12.2006
1.	UMSATZERLÖSE	E1		
			77.058	82.358
2.	Erhöhung/Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-88	373
	Gesamtleistung		76.970	82.731
3.	Sonstige betriebliche Erträge	E2	601	621
	Betriebsleistung		77.571	83.352
4.	Materialaufwand	E3	19.127	24.364
5.	Personalaufwand	E4	35.152	34.625
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	E5	1.086	956
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	E6	13.842	13.220
			69.207	73.165
	OPERATIVES BETRIEBSERGEBNIS		8.364	10.187
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	E7	348	208
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	E7	49	67
10.	Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden	E8	305	-294
11.	Anteil am Ergebnis des assoziierten Unternehmens	F3	0	0
			604	-153
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.968	10.034
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	E9	2.852	1.632
13.	KONZERNJAHRESERGEBNIS		6.116	8.402
14.	Davon den Aktionären der CENIT AG zuzurechnen		6.090	8.372
15.	Davon den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen		26	30
Ergebnis pro Aktie in EUR				
	unverwässert	E10	0,73	1,00
	verwässert	E10	0,73	1,00

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus
 KONZERN KAPITALFLUSSRECHNUNG (nach IFRS)
 zum 31. Dezember 2007

in TEUR	Erläuterung	31.12.2007	31.12.2006
CASHFLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT			
Ergebnis vor Ertragsteuern		8.968	10.034
Berichtigung für:			
Abschreibung immaterieller Anlagewerte und Sachanlagen	E5	1.086	956
Verluste aus Anlageabgängen		3	2
Gewinne aus Anlageabgängen		0	0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge		160	-508
Zuschreibung auf sonstigen finanziellen Vermögenswerte		-10	-10
Zinserträge	E7	-348	-208
Zinsaufwendungen	E7	49	67
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen, nicht monetären Vermögenswerte		2.408	-6.044
Zunahme/Abnahme der Vorräte		61	389
Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen		-3.863	2.349
Gezahlte Zinsen		-49	-67
Erhaltene Zinsen		310	279
Gezahlte Ertragsteuern		-3.388	-4.583
Veränderung Nettozahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit		5.387	2.656
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens	F1/F2	-1.503	-1.058
Erwerb von Anteilen an einem assoziierten Unternehmen	F3	-53	0
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		1	7
Veränderung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die nicht dem Finanzmittelfonds zuzurechnen sind		1.732	*1.989
Für Investitionen eingesetzte Nettozahlungsmittel		177	*938
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlung an Aktionäre	E11	-4.184	-3.765
Für Finanzierungstätigkeit eingesetzte Nettozahlungsmittel		-4.184	-3.765
Nettozu-/abnahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		1.380	*-171
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Berichtsperiode	G	7.615	*7.786
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	G	8.995	*7.615
*Geänderte Darstellung (Erläuterungen hierzu finden sich in Abschnitt B des Konzernanhangs).			

GENIT Aktiengesellschaft Systemhaus
 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG (nach IFRS)
 zum 31. Dezember 2007

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungsrechnungs-rücklage	Gesetzliche Rücklagen	Andere Gewinn-rücklagen	Auf die Aktionäre der CENIT AG entfallendes Konzernergebnis	Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
Stand 01.01.2006	4.184	543	-119	0	5.039	9.879	19.526	43	19.569
Währungsveränderung			-93				-93	-7	-100
Konzernjahresergebnis						8.372	8.372	30	8.402
Gesamtergebnis der Periode	0	0	-93	0	0	8.372	8.279	23	8.302
Einstellung aus Aktienoptionen		320					320		320
Dividendenausschüttung						-3.765	-3.765		-3.765
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen					2.100	-2.100	0		0
Einstellung in die gesetzliche Gewinnrücklage				418		-418	0		0
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	4.184				-4.184		0		0
Andienungsrecht Minderheiten zum 31.12.2006					-56		-56	-66	-122
Stand 31.12.2006	8.368	863	-212	418	2.899	11.968	24.304	0	24.304
Währungsveränderung			-160				-160	-1	-161
Konzernjahresergebnis						6.090	6.090	26	6.116
Gesamtergebnis der Periode	0	0	-160	0	0	6.090	5.930	25	5.955
Rückbuchung der Minderheitenanteile					56		56	66	122
Einstellung aus Aktienoptionen		195					195		195
Dividendenausschüttung						-4.184	-4.184	-27	-4.211
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen					3.652	-3.652	0		0
Andienungsrecht Minderheiten zum 31.12.2007					-124		-124	-64	-188
Stand 31.12.2007	8.368	1.058	-372	418	6.483	10.222	26.177	0	26.177

CENIT AKTIENGESELLSCHAFT SYSTEMHAUS, STUTTGART

KONZERNANHANG FÜR 2007

A. Handelsregister und Gegenstand des Unternehmens

Die Konzernmuttergesellschaft, die CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, hat ihren Sitz in der Industriestraße 52 - 54, 70565 Stuttgart, Deutschland, und ist beim Amtsgericht Stuttgart im Handelsregister, Abteilung B, unter der Nr. 19117 eingetragen.

Der Gegenstand der Tätigkeit der Konzerngesellschaften ist jedwede Art von Dienstleistungen im Bereich der Einführung und des Betriebs von Informationstechnologien sowie der Vertrieb und Handel von Software und Anlagen der Informationstechnologie. Mit einem Schwerpunkt auf Product Lifecycle- und Dokumenten-Management-Lösungen sowie IT-Outsourcing bietet CENIT in ihren zwei Business Units, PLM (Product Lifecycle Management) und EIM (Enterprise Information Management), maßgeschneiderte Beratungsleistungen aus einer Hand an. Die Hauptschwerpunkte der CENIT liegen auf Geschäftsprozessoptimierung sowie computerunterstützten Konstruktions- und Entwicklungstechnologien.

B. Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart, wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Normen aufgestellt und veröffentlicht und wurde vom Vorstand am **5. März 2008** zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der Konzernabschluss wurde in Euro erstellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung, soweit nichts anderes angegeben ist, in Tausend Euro (TEUR). Bilanzstichtag ist der 31. Dezember eines Jahres.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Heranziehung der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte eingestuft wurden und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind zum Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Dem Konzernabschluss liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Der Konzernabschluss der CENIT AG Systemhaus und ihrer Tochtergesellschaften wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben folgende Standards und Interpretationen geändert bzw. neu verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2007 erstmals verpflichtend anzuwenden sind:

- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
- Änderung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“
- IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“
- IFRIC 9 „Neubeurteilung von eingebetteten Derivaten“
- IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“

Im Geschäftsjahr hat die CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus erstmals die Regelungen des IFRS 7 und des geänderten IAS 1 angewendet. Aus der Anwendung dieser Standards und Interpretationen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie führten jedoch zu zusätzlichen Angaben.

Die wesentlichen Auswirkungen dieser Änderungen stellen sich wie folgt dar:

- IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*

Dieser Standard verlangt Angaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Bedeutung der Finanzinstrumente für die Finanzlage und die Ertragskraft des Konzerns sowie die Art und das Ausmaß der aus diesen Finanzinstrumenten resultierenden Risiken zu beurteilen. Die hieraus resultierenden neuen Angaben ziehen sich durch den gesamten Abschluss durch. Aus der Anwendung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die betreffenden Vergleichsinformationen wurden angepasst.

- IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*

Aus dieser Änderung resultieren neue Angaben, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, die Ziele, Methoden und Prozesse des Konzerns zum Kapitalmanagement zu beurteilen. Die neuen Angaben werden in der Anhangangabe F. 17 Kapitalsteuerung dargestellt.

- IFRIC 8 *Anwendungsbereich von IFRS 2*

Diese Interpretation fordert die Anwendung von IFRS 2 für alle Transaktionen, bei denen ein Unternehmen einige oder alle erhalten Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizieren kann. Dies gilt insbesondere, wenn die Gegenleistung für durch das Unternehmen gewährte Eigenkapitalinstrumente geringer zu sein scheint als der beizulegende Zeitwert. Da im Konzern Eigenkapitalinstrumente lediglich an Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiteroptionsplans ausgegeben werden, hatte die Anwendung dieser Interpretation keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

- IFRIC 9 *Neubeurteilung eingebetteter Derivate*

Gemäß IFRIC 9 muss das Unternehmen einen Vertrag über ein strukturiertes Instrument stets zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses daraufhin beurteilen, ob ein eingebettetes Derivat vorliegt. Eine Neubeurteilung ist nur zulässig bei einer erheblichen Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme kommt. Da der Konzern keine vom Basisvertrag zu trennenden Derivate aufweist, hatte diese Interpretation keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

- IFRIC 10 *Zwischenberichterstattung und Wertminderung*

Diese Interpretation regelt, dass ein im Rahmen eines Zwischenabschlusses erfasster Wertminderungsaufwand für den Geschäfts- oder Firmenwert, für gehaltene Eigenkapitalinstrumente oder finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, im Folgeabschluss nicht rückgängig gemacht werden darf. Da der Konzern in der Vergangenheit keine derartigen Berichtigungen des erfassten Wertminderungsaufwands

vorgenommen hat, hatte diese Interpretation keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2007 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

- IFRS 8 *Geschäftssegmente*

IFRS 8 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. IFRS 8 verlangt die Angabe von Informationen über die Geschäftssegmente eines Unternehmens und ersetzt die Verpflichtung, primäre (Geschäftssegmente) und sekundäre (geographische Segmente) Segmentberichtsformate für ein Unternehmen zu bestimmen. IFRS 8 folgt dem sog. Management-Ansatz, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden. Der Konzern geht davon aus, dass die nach IFRS 8 zu identifizierenden Geschäftssegmente den bisher nach IAS 14 Segmentberichterstattung identifizierten Geschäftssegmenten entsprechen. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die erstmalige Anwendung wird jedoch zu zusätzlichen Angaben führen.

- IFRIC 11 IFRS 2 *Geschäfte mit eigenen*

Aktien und Aktien von Konzernunternehmen

Die IFRIC Interpretation 11 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind Vereinbarungen, nach denen Mitarbeitern Rechte an Eigenkapitalinstrumenten eines Unternehmens gewährt werden, auch dann als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren, wenn das Unternehmen die Instrumente von einem Dritten erwirbt oder wenn die Anteilseigner die benötigten Eigenkapitalinstrumente bereitstellen. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da der Konzern aktienbasierte Vergütungstransaktionen bereits als Transaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2007 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewendet.

- Änderung des IFRS 2 *Aktienbasierte Vergütungen*

Die Änderung des IFRS 2 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderung betrifft zum einen die Klarstellung, dass der Begriff der Ausübungsbedingungen ausschließlich die Dienst- und die Leistungsbedingungen beinhaltet. Zum anderen werden die Regelungen zur Bilanzierung einer vorzeitigen Beendigung von anteilsbasierten Vergütungsplänen auch auf Fälle einer Beendigung durch die Mitarbeiter ausgeweitet. Die Übergangsbestimmungen sehen eine retrospektive Anwendung

der Neuregelung vor. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

- IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse*

Der geänderte Standard IFRS 3 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard wurde im Rahmen des Konvergenzprojekts von IASB und FASB einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen zwischen der Erfassung mit dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen (sog. Purchased-Goodwill-Methode) und der sog. Full-Goodwill-Methode, wonach der gesamte, auch auf die Minderheitsgesellschafter entfallende Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts des erworbenen Unternehmens zu erfassen ist. Weiterhin sind die erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Unternehmenserwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist, zum Erwerbszeitpunkt sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten hervorzuheben. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen.

- IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*

Der überarbeitete Standard IAS 1 wurde im September 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Neufassung des Standards beinhaltet wesentliche Änderungen in

Darstellung und Ausweis von Finanzinformationen im Abschluss. Die Neuerungen beinhalten insbesondere die Einführung einer Gesamtrechnung, die sowohl das in einer Periode erwirtschaftete Ergebnis als auch die noch nicht realisierten Gewinne und Verluste, die bislang innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen wurden, umfasst und die Gewinn- und Verlustrechnung in ihrer bisherigen Form ersetzt. Darüber hinaus muss nunmehr neben der Bilanz zum Bilanzstichtag und der Bilanz zum vorangegangenen Stichtag zusätzlich eine Bilanz zu Beginn der Vergleichperiode aufgestellt werden, sofern das Unternehmen rückwirkend Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden anwendet, einen Fehler korrigiert oder einen Abschlussposten umgliedert.

- IAS 23 *Fremdkapitalkosten*

Der überarbeitete Standard IAS 23 wurde im März 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugerechnet werden können. Als qualifizierter Vermögenswert wird ein Vermögenswert definiert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Der Standard sieht eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da keine wesentlichen Fremdkapitalkosten vorliegen sowie keine Erstellung von qualifizierten Vermögenswerten erfolgt.

- IAS 27 *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS*

Der geänderte Standard IAS 27 wurde im Januar 2008 veröffentlicht. Die vorgenommenen Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwen-

den, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderungen resultieren aus dem gemeinsamen Projekt von IASB und FASB zur Überarbeitung von für Unternehmenszusammenschlüsse geltenden Bilanzierungsvorschriften. Die Änderungen betreffen primär die Bilanzierung von Anteilen ohne Beherrschungscharakter (Minderheitsanteile), die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen und deren Auswirkungen erfolgswirksam zu behandeln sind. Auswirkungen von Anteilsveräußerung, die nicht zum Verlust der Beherrschung führen, sind demgegenüber erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die Übergangsbestimmungen, die grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vorgenommener Änderungen fordern, sehen für oben aufgelistete Sachverhalte eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da die derzeitigen Minderheitenanteile mit einer Put-Option versehen sind, wäre eine geänderte Bilanzierung nicht einschlägig.

- Änderung von IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses*

Die Änderung des IAS 32 und des IAS 1 wurde im Februar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderung betrifft die Klassifizierung von kündbaren Gesellschaftereinlagen als Eigen- oder als Fremdkapital. Nach bisheriger Regelung waren Unternehmen teilweise gezwungen, das gesellschaftsrechtliche Kapital aufgrund gesetzlich verankerter Kündigungsrechte der Gesellschafter als finanzielle Verbindlichkeiten

auszuweisen. Künftig sollen diese Gesellschaftereinlagen in der Regel als Eigenkapital klassifiziert werden, sofern eine Abfindung zum beizulegenden Zeitwert vereinbart wird und die geleisteten Einlagen den nachrangigsten Anspruch auf das Nettovermögen des Unternehmens darstellen. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da der Konzern kein gesellschaftsrechtliches Kapital aufgrund gesetzlich verankerter Kündigungsrechte der Gesellschafter als finanzielle Verbindlichkeiten auszuweisen hat.

- IFRIC 12 *Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen*

Die IFRIC Interpretation 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da der Konzern keine derartigen Verpflichtungen oder erhaltene Rechte hat.

- IFRIC 13 *Kundenbonusprogramme*

Die IFRIC Interpretation 13 wurde im Juni 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind den Kunden gewährte Prämien als eigener Umsatz separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Daher wird ein Teil des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung den gewährten Kundenprämien zugeordnet und passivisch abgegrenzt. Die Umsatzrealisierung erfolgt in der Periode, in der die

gewährten Kundenprämien ausgeübt werden oder verfallen. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da der Konzern keine derartigen Kundenbonusprogramme gewährt.

- IFRIC 14 IAS 19 – *Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung*

Die IFRIC Interpretation 14 wurde im Juli 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bestimmung des Höchstbetrags des Überschusses aus einem leistungsorientierten Plan vor, der nach IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) als Vermögenswert aktiviert werden darf. Aus der erstmaligen Anwendung erwartet der Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da der Konzern gegenüber Mitarbeitern keine leistungsorientierten Pläne nach IAS 19 gewährt.

Änderungen in der Darstellung des Konzernabschlusses

In den Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung wurden im Konzernabschluss 2006 auch noch Geldmarktfonds einbezogen. Diese Darstellung wurde für den Konzernabschluss 2007 geändert und Geldmarktfonds sowie deren Veränderung in den Cashflow aus Investitionstätigkeit einbezogen, da die Anlagepolitik dieser Fonds nicht mehr mit den Anforderungen des IFRS 7 für Zahlungsmitteläquivalente übereinstimmen. Durch diese Neuordnung verringert sich die Darstellung des Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung für 2006 von TEUR 15.667 um TEUR 8.052 auf TEUR 7.615, die für Investitionen eingesetzten Zahlungsmittel von TEUR -1.051 um TEUR 1.989 auf TEUR 938 sowie die Abnahme von Zahlungs-

mitteln und -äquivalenten von TEUR -2.160 um TEUR 1.989 auf TEUR -171. Der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung für 2007 umfasst daher nur noch Zahlungsmittel mit TEUR 8.995. Auf eine Einbeziehung des Geldmarktfonds als Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 6.320 wurde deshalb verzichtet.

C. Konsolidierungsgrundsätze

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die CENIT AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt oder aufgrund sonstiger Rechte ein Beherrschungsverhältnis im Sinne von IAS 27 besteht. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag, an dem die CENIT AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Tochterunternehmen tritt. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, wenn das Beherrschungsverhältnis nicht mehr besteht.

Mit Wirkung zum 26.04.2007 wurde die Cenit France SARL von der CENIT AG Systemhaus neu gegründet. Im Rahmen der Neugründung wurden Zahlungsmittel i. H. v. TEUR 10 eingelegt.

Durch eine Kapitalerhöhung am 09.05.2007 wurde das Kapital der CENIT SRL, Rumänien, um 100 TEUR auf 101 TEUR erhöht.

Mit Wirkung zum 16.11.2007 wurde die CenProCS AIRliance GmbH von der CENIT AG Systemhaus und von zwei weiteren Gesellschaftern neu gegründet (vgl. Punkt 2). Im Rahmen der Neugründung wurden Zahlungsmittel i. H. v. TEUR 50 eingelegt.

Darüber hinaus erwarb der Konzern mit Wirkung zum 1. Januar 2008 100% der stimmberechtigten Anteile an der cad scheffler GmbH. Die cad scheffler GmbH, mit Sitz in Oelsnitz, hat sich als Anbieter von PLM-Systemlösungen auf das Dassault Systèmes PLM Produkt CATIA spezialisiert. Mit der Integration von cad scheffler GmbH verstärkt die CENIT AG Systemhaus die Marktposition im PLM Beratungs- und Softwaremarkt national und international. Die Anschaffungskosten setzen sich aus einem fixen Betrag von 1,4 Mio EUR, einem umsatzabhängigen Anteil von TEUR 200 sowie einem vom Working Capital abhängigen Betrag von TEUR 740 zusammen. Der Working Capital abhängige Betrag wird auf Basis des testierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2007 bestimmt sowie dem umsatzabhängigen Anteil auf Basis der Umsätze des Geschäftsjahres 2008. Gemäß IFRS 3.36 ist der Ersterwerber verpflichtet, die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses zu verteilen, indem er die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens ansetzt. Derzeit können diese Angaben noch nicht durch den Konzern gemacht werden, da testierte Jahresabschlusszahlen der cad scheffler GmbH zum 31. Dezember 2007 noch nicht vorliegen und

die IFRS 3 Angaben auf Basis dieser testierten Jahresabschlusszahlen berechnet werden sollen. Im Rahmen der Erstkonsolidierung im ersten Quartal 2008 werden diese Angaben ermittelt.

In den Konzernabschluss der CENIT AG sind somit gemäß IAS 27 die folgenden Unternehmen einbezogen: **Fig. 1**

2. Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Die CENIT AG Systemhaus ist seit 16.11.2007 an einem assoziierten Unternehmen, der CenProCS AIRliance GmbH (CenProCS) mit 33,33% der Anteile, in Form eines assoziierten Unternehmens beteiligt. Danach besteht eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Gesellschaftern, der CENIT AG Systemhaus Stuttgart, der PROSTEP AG Darmstadt, und der CS SI LePlessis Robinson, Frankreich, zur zusammenfassenden Zurverfügungstellung von Dienstleistungen der Gesellschafter im Bereich der Informationstechnologie sowie die Koordination und Vermarktung dieser Dienstleistungen der Gesellschafter.

Der CENIT-Konzern bilanziert seinen Anteil an der CenProCS unter Anwendung der Equity-Methode.

Fig. 1 ANTEILSBESITZ								
Nr.	Gesellschaft	Währung	Beteiligung in %	von Nr.	Gez. Kapital TLW	Eigenkapital TLW	Ergebnis TLW	Zeitpunkt der Erstkonsolidierung
1	CENIT AG Systemhaus, Stuttgart/Deutschland	EUR	-	-	8.368	-	-	Mutterunternehmen
2	Cenit (Schweiz) AG, Frauenfeld/Schweiz	CHF	90	1	500	4.006	3.257	26. Oktober 1999
3	CENIT NORTH AMERICA INC., Auburn/USA	USD	100	1	25	1.130	458	29. November 2001
4	CENIT SRL, Iasi/Rumänien	ROL	100	1	332	536	166	22. Mai 2006
5	Cenit France SARL, Toulouse/Frankreich	EUR	100	1	10	6	-4	26. April 2007
6	CenProCS AIRliance GmbH, Stuttgart/Deutschland	EUR	33,3	1	150	149	-1	16. November 2007

Nach der Equity-Methode wird der Anteil an der CenProCS in der Bilanz zu Anschaffungskosten, zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des CENIT-Konzerns am Reinvermögen der CenProCS, erfasst. Die CENIT AG Systemhaus hat im Rahmen der Gründung Zahlungsmittel i. H. von 50 TEUR eingelegt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des CENIT-Konzerns am Erfolg der CenProCS. Unmittelbar im Eigenkapital letzterer ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und, sofern zutreffend, in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil an der CenProCS eliminiert.

Der Abschluss der CenProCS wird zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Soweit erforderlich werden Anpassungen an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

3. Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum 31. Dezember 2007 aufgestellten, vom Abschlussprüfer geprüften und testierten Jahresabschlüsse bzw. einer prüferischen Durchsicht unterliegenden Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen, der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgte durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden, anteiligen beizulegenden Zeitwerten der erworbenen, identifizierten Vermögenswerte abzüglich Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden Firmenwerte wurden in der Vergangenheit grundsätzlich planmäßig linear über die Nutzungsdauer, die regelmäßig mit fünf-

zehn Jahren angenommen wurde, abgeschrieben. Wertberichtigungen der Geschäfts- oder Firmenwerte auf den erzielbaren Betrag wurden bei Vorliegen von Wertminderungen vorgenommen. Zum 1. Januar 2006 waren keine Firmenwerte mehr in der Bilanz aktiviert.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden eliminiert.

In den Vorräten und im Anlagevermögen sind keine Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen enthalten.

IAS 27 schreibt vor, Minderheitsanteile in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens auszuweisen. Die ausgewiesenen Minderheitenanteile entsprechen den Anteilen an der Cenit (Schweiz) AG, die nicht vom Mutterunternehmen gehalten werden. Sofern Andienungsrechte für die Minderheitenanteile bestehen, wird der Unterschied zwischen der Verbindlichkeit aus dem Andienungsrecht und dem anteiligen Eigenkapital des Minderheitsgesellschafters erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

4. Fremdwährungsumrechnung

Die Darstellungswährung entspricht der funktionalen Währung des Mutterunternehmens. Bei der Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften wird das Konzept der funktionalen Währung angewendet. Die funktionale Währung der Konzernunternehmen entspricht dabei der jeweiligen lokalen Währung. Die Umrechnung von Abschlüssen in funktionaler Währung in die Darstellungswährung des Konzerns erfolgt unter Anwendung der modifizierten Stichtagskursmethode. Danach werden Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs, das Eigenkapital zu histo-

rischen Kursen und die Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Der sich ergebende Unterschiedsbetrag wird ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet. Bei Veräußerung von Tochterunternehmen werden die aus diesen Gesellschaften im Eigenkapital erfassten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

Transaktionen in Fremdwährung werden grundsätzlich zum aktuellen Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Am Ende des Geschäftsjahres werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zum Jahresstichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet, und nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig war. Die sich aus der Umrechnung zu Stichtagskursen ergebenden Differenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Für die Fremdwährungsumrechnung kamen folgende Umrechnungskurse zur Anwendung: **Fig. 2**

D. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erworbene immaterielle Vermögenswerte wer-

den zu fortgeführten Anschaffungskosten inklusive Anschaffungsnebenkosten angesetzt. Sie werden um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode über die zu erwartende wirtschaftliche Nutzungsdauer vermindert, die in der Regel drei Jahre beträgt. In der Bilanz sind zum Abschlussstichtag keine immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer vorhanden.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte werden aufgrund der Nichterfüllung der Kriterien von IAS 38.57 (a-f) nicht aktiviert. Die im Zuge der Weiterentwicklung bestehender Produkte entstandenen Ausgaben in Höhe von TEUR 3.076 (Vj. TEUR 3.545) wurden im Aufwand erfasst.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bilanziert. Diese Kosten umfassen die Kosten für den Ersatz eines Teils eines solchen Gegenstandes zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten, wenn die Ansatzkriterien erfüllt sind. Instandhaltungskosten werden direkt als Aufwand erfasst. Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die **Nutzungsdauer** beträgt bei anderen Anlagen drei bis fünf Jahre sowie bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung fünf bis zehn Jahre. Die Bauten auf fremden Grundstücken (Mietereinbauten) werden über die Dauer der Mietverträge abgeschrieben. Die Mietverträge laufen bis 2011. Wesentliche Restwerte waren bei der Bemessung der Abschreibungshöhe nicht zu berücksichtigen.

Fig. 2 UMRECHNUNGSKURSE IN EUR				
	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2007	31.12.2006	2007	2006
CHF	1,6547	1,6069	1,6427	1,5729
USD	1,4721	1,3170	1,3705	1,2556
ROL	3,6077	3,3835	3,3353	3,5258

Restwerte, Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden jährlich überprüft und bei entsprechenden Änderungen angepasst. Die erforderlichen Änderungen werden als Schätzungsänderungen bilanziert.

Bei allen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert der Vermögenswerte nicht erzielbar sein könnte. Immer wenn der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt, wird bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt worden sind, ein Wertminderungsaufwand als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der durch einen Verkauf des Vermögenswertes erzielbare Betrag aus einer marktüblichen Transaktion zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien, abzüglich der Verkaufskosten. Der durch Verkauf erzielbare Betrag wird durch Marktpreise, Bewertungsmultiplikatoren oder andere zur Verfügung stehende Indikatoren ermittelt. Unter Nutzungswert wird der Barwert des geschätzten künftigen Cashflows verstanden, der aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden kann. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihre Barwerte abgezinst. Der erzielbare Betrag ist für den einzelnen Vermögenswert zu schätzen, falls dies nicht möglich ist, für die Zahlungsmittel generierende Einheit.

Eine Aufhebung eines in früheren Jahren für einen Vermögenswert erfassten Wertminderungsaufwands wird als Wertaufholung erfasst, wenn ein Anhaltspunkt vorliegt, dass der Wertminderungsaufwand nicht länger besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Betrag der Wertaufholung darf nicht den Betrag übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden ausgebucht, wenn sie veräußert werden oder auf andere Weise abgehen oder wenn erwartet wird, dass aus der weiteren Nutzung des Vermögenswertes bzw. dessen Abgang kein Nutzen mehr erzielt wird. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung der Vermögenswerte werden zum Zeitpunkt der Ausbuchung erfolgswirksam erfasst.

Für den Anteil des CENIT-Konzerns an der CenProCS (assoziiertes Unternehmen) ermittelt das Mutterunternehmen nach der Anwendung der Equity-Methode, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für diesen Anteil zu erfassen. Der Konzern ermittelt dabei an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an dem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert des Anteils an der CenProCS und den Anschaffungskosten für diesen Anteil als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die

Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Eine erneute Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, ist nach dem Beginn des Leasingverhältnisses nur dann vorzunehmen, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- a. es erfolgt eine Änderung der Vertragsbedingungen, sofern sich die Änderung nicht nur auf eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung bezieht,
- b. eine Erneuerungsoption wird ausgeübt oder eine Verlängerung gewährt, es sei denn, die Erneuerungs- oder Verlängerungsbestimmungen wurden bereits ursprünglich in der Laufzeit des Leasingverhältnisses berücksichtigt,
- c. es erfolgt eine Änderung der Feststellung, ob die Erfüllung von einem spezifischen Vermögenswert abhängt, oder
- d. es erfolgt eine wesentliche Änderung des Vermögenswerts.

Wird eine Neueinschätzung vorgenommen, so hat die Bilanzierung des Leasingverhältnisses zu beginnen bzw. ist die Bilanzierung des Leasingverhältnisses zu beenden:

im Fall von Buchstaben a), c) oder d) ab dem Zeitpunkt, zu dem die Änderung der Umstände eintritt, die eine erneute Beurteilung hervorgerufen hat,

im Fall des Buchstabens b) ab dem Beginn des Erneuerungs- oder Verlängerungszeitraums.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Ver-

lustrechnung erfasst. Im Berichtszeitraum waren keine Finanzierungs-Leasingverhältnisse gegeben. Der Konzern tritt zudem nicht als Leasinggeber in Erscheinung.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument gemäß IAS 39 ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausreichende Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Finanzinstrumente werden zu dem Zeitpunkt angesetzt, sobald die CENIT AG Systemhaus Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird.

Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt nach ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig sind und erforderlich erscheinen, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivative Finanzinstrumente werden auch als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, es sei denn, es handelt sich hierbei um Derivate, die als Sicherheitsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder zumindest ermittelbaren Zahlungsbeiträgen und festem Fälligkeitstermin werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte eingestuft, wenn der Konzern beabsichtigt und in der Lage ist, diese Vermögenswerte bis zur Fälligkeit zu halten.

Finanzinvestitionen, die für einen nicht definierten Zeitraum gehalten werden sollen, sind in dieser Klassifizierung nicht enthalten. Sonstige langfristige Finanzinvestitionen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dies ist der Betrag, mit dem ein finanzieller Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode. In diese Berechnung fließen alle zwischen den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstige Entgelte ein, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten und aller anderen Agien und Disagien sind. Gewinne und Verluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinvestitionen werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis

erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch Bezugnahme auf den an der Börse notierten Geldkurs am Bilanzstichtag ermittelt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird anhand anerkannter Bewertungsmodelle von den Hausbanken ermittelt. Solche Verfahren stützen sich auf kürzlich zu marktüblichen Bedingungen getätigte Transaktionen oder auf den aktuellen Marktwert eines anderen Instruments, das im Wesentlichen das gleiche Instrument ist, oder die Analyse der diskontierten Zahlungsströme sowie Optionspreismodelle.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden

Die finanziellen Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn keine Verfügungsmacht über die

vertraglichen Rechte aus einem finanziellen Vermögenswert mehr bestehen. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglich genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Etwaige Wertminderungen, welche sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden

Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts (d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Zinssatz). Der Buchwert des Vermögenswerts ist entweder direkt oder unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos zu reduzieren. Der Verlustbetrag ist ergebniswirksam zu erfassen.

Der Konzern stellt zunächst fest, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen bedeutsam sind, und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, individuell oder gemeinsam besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen einzelnen untersuchten finanziellen Vermögenswert, sei er bedeutsam oder nicht, kein objek-

tiver Hinweis auf Wertminderung besteht, nimmt es den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen auf und untersucht sie gemeinsam auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung neu bzw. weiterhin erfasst wird, werden nicht in eine gemeinsame Wertminderungsbeurteilung einbezogen.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Eine anschließende Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der Buchwert des Vermögenswerts zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht die fortgeführten Anschaffungskosten übersteigt.

Vermögenswerte, die mit ihren Anschaffungskosten angesetzt werden

Bestehen objektive Hinweise darauf, dass eine Wertminderung bei einem nicht notierten Eigenkapitalinstrument, das nicht zum beizulegenden Zeitwert angesetzt wird, weil sein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, oder bei einem derivativen Vermögenswert, der mit diesem nicht notierten Eigenkapitalinstrument verknüpft ist und nur durch Andienung erfüllt werden kann, aufgetreten ist, ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögens-

wert in seinem Wert gemindert, wird ein im Eigenkapital erfasster Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen dieses finanziellen Vermögenswerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten werden ergebniswirksam erfasst, wenn sich der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30-90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für uneinbringliche Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen einzuziehen. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind. Ausfallrisiken bei Forderungen werden durch Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Renditesteigerung und zu Sicherungszwecken eingesetzt. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zu dem Zeitpunkt, zu dem der entsprechende Vertrag abgeschlossen wird, zunächst mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt und nachfolgend mit ihren beizulegenden Zeitwerten neu bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizu-

legender Zeitwert negativ ist.

Da die derivativen Finanzinstrumente nicht die Kriterien für eine Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen, werden Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort erfolgswirksam erfasst.

Die ausgewiesenen **Vorräte** werden grundsätzlich zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bilanziert. Die Herstellungskosten werden auf Basis produktionsbezogener Vollkosten ermittelt. Nettoveräußerungswert ist der geschätzte Veräußerungserlös abzüglich noch anfallender Verkaufskosten.

Finanzierungskosten werden nicht aktiviert.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen sind in Höhe der bestmöglichen Schätzung des wahrscheinlichen Erfüllungs Betrags ausgewiesen und werden für rechtliche

und faktische Verpflichtungen gebildet, die ihren Ursprung in der Vergangenheit haben, wenn es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führt und eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Als Zinssatz wird ein Zinssatz vor Steuern gewählt, der die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Aufzinsung der Rückstellung wird im Zinsaufwand erfasst.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie sind in der Bilanz nicht erfasst worden. Die angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode entsprechend IAS 12 auf temporäre Differenzen zwischen den Ansätzen in der Steuerbilanz und den Ansätzen im Konzernabschluss angesetzt.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.
- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Unterschiede gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge und noch nicht genutzter Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld

bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures im Zusammenhang stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Die latenten Steuern auf temporäre Differenzen werden mit den landesspezifischen Steuersätzen für die einzelnen Konzernunternehmen ermittelt, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden sind aufgrund der zum Bilanzstichtag gültigen Gesetze und Verordnungen berechnet. Ein Aktivposten für steuerliche Verlustvorträge wird nur in dem Umfang aktiviert, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung

zur Verfügung stehen wird. Der Buchwert der aktiven latenten Steuern wird zu jedem Abschlussstichtag auf Wertminderung überprüft und um den Betrag gemindert, für den es nicht länger wahrscheinlich ist, dass ausreichende steuerliche Gewinne zum Verbrauch zur Verfügung stehen.

Ertragsteuerliche Konsequenzen, die im Zusammenhang mit Positionen stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst; und
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den Forderungen oder Schulden in der Bilanz erfasst.

Ertragserfassung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge sind zum beizulegenden Zeitwert der erstattenden Gegenleistung zu bemessen. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

- *Verkauf von Waren und Erzeugnissen sowie Erbringung von Dienstleistungen:*

Die **Umsatzerlöse** werden ohne Umsatzsteuer und nach Abzug von gewährten Rabatten und Skonti ausgewiesen. Verkäufe werden zum Zeitpunkt der Lieferung beim Kunden als Erlöse verbucht. Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden auf Basis des Fertigstellungsgrades erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Kosten. Ist das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäfts nicht verlässlich schätzbar, sind Erträge nur in dem Ausmaß zu erfassen, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind.

- *Aufträge mit mehreren Komponenten*

Sofern mehrere Produkte an den Kunden verkauft oder Dienstleistungen an den Kunden erbracht werden, erfolgt die Ertragsrealisierung auf Basis der relativen Preise, die sich aus den aktuellen Preislisten ergeben.

- *Lizenzträge:* Erträge werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrunde liegenden Vertrages erfasst.

- *Zinserträge:* Erträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode, d. h. des Kalkulati-

onszinssatzes, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden). Gezahlte oder erhaltene Zinsen werden als Zinserträge und Zinsaufwendungen ausgewiesen.

- *Dividenden:* Erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Die folgenden Ermessensentscheidungen hatten nach Ansicht des Vorstands den wesentlichsten Einfluss auf die im Konzernabschluss erfassten Beträge.

- Für Forschungskosten besteht ein Aktivierungsverbot. Entwicklungskosten sind zu aktivieren, wenn kumulativ alle Ansatzkriterien des IAS 38.57 erfüllt sind, die Forschungsphase eindeutig von der Entwicklungsphase getrennt werden kann und entscheidende Kosten den einzelnen Projektphasen überschneidungsfrei zuordenbar sind. Aufgrund zahlreicher Interdependenzen innerhalb von Entwicklungsprojekten und der Unsicherheit, ob Produkte letztendlich Marktreife erreichen, sind derzeit nicht alle Aktivierungskriterien des IAS 38 erfüllt. Dementsprechend werden Entwicklungskosten nicht aktiviert.
- Variabel verzinsliche Anlagen werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert und bewertet. Erläuterungen hierzu finden sich in Abschnitt F 8.

Auf Schätzungen beruhende Entscheidungen bestehen hauptsächlich bei den Rückstellungen, für die jeweils die bestmögliche Schätzung des zu erwartenden Betrags zur Erfüllung der Verpflichtung passiviert wird, sowie bei der Wertberichtigung auf wertgeminderte Forderungen und bei der Aktivierung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge.

Erläuterungen hierzu finden sich in Abschnitt F 6, Abschnitt F 13 bzw. F 4.

Aktienbasierte Vergütungen

Ausgewählte Mitarbeiter (einschließlich des Vorstandes) des Konzerns erhalten aktienbasierte Vergütungen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2002/06, wobei die Mitarbeiter als Vergütung für ihre Leistungen Eigenkapitalinstrumente erhalten („*Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente*“).

Gemäß IFRS 2 „*Aktienbasierte Vergütungen*“ ist der Gesamtwert der den Vorständen und Führungskräften gewährten Aktienoptionen zu ihrem Ausgabetag mit Hilfe eines Optionspreisbewertungsmodells zu bestimmen. Der errechnete Gesamtwert der Aktienoptionen zum Ausgabetag ist über den Zeitraum als Personalaufwand zu verteilen, in dem das Unternehmen die Gegenleistung des Mitarbeiters in Form seiner Arbeitsleistung erhält (sogenannter Erdienungszeitraum). Dieser Zeitraum entspricht regelmäßig der vereinbarten Sperrfrist. Die Gegenbuchung erfolgt direkt im Eigenkapital.

Werden die Vertragsbedingungen einer eigenkapitalbasierten Vergütungsvereinbarung geändert, so werden mindestens Aufwendungen in der Höhe erfasst, die angefallen wären, wenn die Vertragsbedingungen nicht geändert worden wären. Außerdem hat das Unternehmen die Auswirkungen von Änderungen zu erfassen, die den gesamten beizulegenden Zeitwert der aktienbasierten Vergütungsvereinbarung erhöhen oder mit einem anderen Nutzen für den Arbeitnehmer verbunden sind, wie dies zum Zeitpunkt der Änderung bemessen wird.

E. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

1. Umsatzerlöse

Die Aufteilung der Umsatzerlöse erfolgt nach Unternehmensbereichen und Regionen und ist in der Erläuterung H dargestellten Segmentberichterstattung wiedergegeben. Die ermittelten Umsatzerlöse resultieren aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Umsatzerlöse setzen sich aus den wesentlichen Ertragsposten wie folgt zusammen: **Fig. 3**

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen: **Fig. 4**

3. Materialaufwand

Es handelt sich um Aufwand für bezogene Waren TEUR 13.646 (Vj. TEUR 20.051) sowie um Aufwand für Fremdleistungen TEUR 5.481 (Vj. TEUR 4.313).

4. Personalaufwand

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Gehälter, freiwillige soziale Leistungen, Zuführungen zur Urlaubsrückstellung, Erfolgsbeteiligungen und Vorstandstantiemen sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. **Fig. 5**

Bei den Aufwendungen für Altersversorgung handelt es sich im Wesentlichen um den Arbeitgeber-

Fig. 3 UMSATZERLÖSE IN TEUR		
	2007	2006
Erträge aus Dienstleistungen	46.599	46.786
Erträge aus Lieferungen	12.424	20.007
Lizenzgebühren	18.035	15.565
Gesamtsumme	77.058	82.358

Fig. 4 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE IN TEUR		
	2007	2006
Erträge aus Untermietverhältnissen	190	190
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	79	92
Erträge aus Währungskursdifferenzen	4	81
Sonstige Erträge	328	258
Gesamtsumme	601	621

Fig. 5 PERSONALAUFWAND IN TEUR		
	2007	2006
Löhne und Gehälter	29.433	29.513
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge	5.170	5.022
Sonstige Personalkosten	549	90
Gesamtsumme	35.152	34.625

anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung, die in Deutschland als beitragsorientierter staatlicher Plan ausgestaltet ist. In den Aufwendungen für Altersversorgung sind TEUR 76 (Vj. TEUR 82) für Beiträge zur Pensionskasse einer großen deutschen Versicherungsgesellschaft enthalten.

Im Jahresdurchschnitt waren 595 (Vj. 554) Mitarbeiter beschäftigt, davon 45 (Vj. 31) Auszubildende.

5. Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ergibt sich aus der Entwicklung des Anlagevermögens, das in der Erläuterung F 1 und F 2 dargestellt ist.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:

siehe [Fig. 6](#)

7. Zinsergebnis

Die Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, stellen sich wie folgt dar: [Fig. 7](#)

Daraus resultiert folgendes Zinsergebnis

siehe [Fig. 8](#)

8. Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden: siehe [Fig. 9](#)

Fig. 6 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN IN TEUR

	2007	2006
Kfz-Kosten	1.651	1.454
Reisekosten	2.942	2.516
Werbekosten	1.502	1.325
Telekommunikation und Bürobedarf	735	850
Raumkosten	673	846
Miet- und Leasingaufwendungen	3.037	3.134
Aufwendungen aus Währungsverlusten	0	167
Übrige	3.302	2.928
Gesamtsumme	13.842	13.220

Fig. 7 SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE IN TEUR

	2007	2006
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten sowie sonstigen finanziellen Vermögenswerten	326	185
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	0	23
Sonstige Zinserträge	22	0
Gesamtzinserträge (auf Basis historischer Anschaffungskosten)	348	208
Inanspruchnahme von Krediten und Avalen	49	67
Gesamtzinsaufwendungen (auf Basis historischer Anschaffungskosten)	49	67

Bis Anfang des Jahres 2007 wurden zwei kurzfristige Wertpapier-Leihgeschäfte mit einem deutschen Kreditinstitut abgeschlossen. Im Rahmen dieses Leihgeschäftes überträgt das Kreditinstitut Aktien ausländischer Emittenten für einen Zeitraum von bis zu 2 Monaten an die CENIT AG. Die CENIT AG vereinnahmt während der Laufzeit Dividendenerträge aus den Wertpapieren und hat Aufwendungen aus Kompensationszahlungen an den Vertragspartner. Die Dividende ist nach § 8b Abs. 1 KStG zu 100% körperschaftsteuerfrei. Die

an das Kreditinstitut zu leistende Kompensationszahlung sowie alle weiteren Entgelte sind gemäß § 8b Abs. 10 KStG ab dem Jahr 2007 nicht mehr steuerlich abzugsfähig. Zum Ende der Laufzeit werden die Aktien an den Vertragspartner zurückübertragen.

Die CENIT AG trägt keinerlei Kursrisiko aus diesem Geschäft, da die Rückübertragung nur Aktien gleicher Art und Güte verlangt und nicht an den Kurs der jeweiligen Aktie geknüpft ist. Den aus

Fig. 8 ZINSERGEBNIS IN TEUR		
	2007	2006
Zinsergebnis operativem Geschäft	277	118
Übriges Zinsergebnis	22	23
Gesamtzinsergebnis (auf Basis historischer Anschaffungskosten)	299	141

Fig. 9 ERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN IN TEUR		
	2007	2006
Dividenden aus Wertpapierleihe	724	5.012
Gewinne aus Aktien	309	139
Zuschreibungen auf Wertpapiere	10	108
Ergebnis aus der Ablösung derivativer Finanzinstrumente	16	0
Gesamt Erträge	1.059	5.259
Aufwand aus negativen Marktwerten derivativer Finanzinstrumente	0	57
Kompensationszahlung für Wertpapierleihe	724	5.012
Abschreibung auf Wertpapiere	9	0
Leihgebühr für Aktien	21	484
Gesamt Aufwand	754	5.553
Gesamt Ergebnis	305	-294

Fig. 10 ERTRAGSTEUERN IN TEUR		
	2007	2006
Laufender Steueraufwand	2.827	2.110
Ertrag aus Körperschaftsteuermoratorium	0	-699
Veränderung latenter Steuern	25	221
Gesamtsumme	2.852	1.632

den Geschäften resultierenden Dividendenerträgen in Höhe von TEUR 724 stehen Aufwendungen aus Kompensationszahlungen in identischer Höhe sowie Leihgebühren in Höhe von TEUR 21 gegenüber.

9. Ertragsteuern

Der Aufwand aus Ertragsteuern setzt sich wie folgt zusammen: [Fig. 10](#)

Im laufenden Steueraufwand sind weitere periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 8 enthalten (Vj. periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 7).

Aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008 wird sich der Körperschaftsteuersatz auf 15% reduzieren und die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer wird gestrichen, daraus ergibt sich ein Steuersatz von 30,77% (Vj. 39,60%). Diese Reduzierung des Steuersatzes führte zu einer Veränderung

der latenten Steuern in Höhe von TEUR ./. 44.

Bezüglich der Veränderung der latenten Steuern wird auf die Erläuterungen F 3 verwiesen. Die erwartete Steuerbelastung auf das steuerliche Ergebnis beträgt zum Abschlussstichtag 39,60% (Vj. 39,60%) und errechnet sich wie folgt: [Fig. 11](#)

Der Unterschied zwischen dem tatsächlichen Steueraufwand und dem rechnerischen Steueraufwand, der sich bei einem Steuersatz für die CENIT AG von 39,60% (Vj. 39,60%) ergeben würde, setzt sich wie folgt zusammen: [Fig. 12](#)

10. Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche

Fig. 11 ERWARTETE STEUERBELASTUNG IN %

	2007	2006
Gewerbsteuer bei einem Hebesatz von 437,834% (Vj. 437,834%)	17,96	17,96
Körperschaftsteuer (25,0% vom Gewinn nach Gewerbesteuer) (Vj. 25,0%)	20,51	20,51
Solidaritätszuschlag (5,5% der Körperschaftsteuer)	1,13	1,13
Tarifbelastung	39,60	39,60

Fig. 12 ERWARTETE STEUERBELASTUNG IN TEUR

	2007	2006
Periodenergebnis vor Steuern	8.968	10.034
Theoretischer Steueraufwand bei einem Steuersatz von 39,60% (Vj. 39,60%)	3.551	3.974
Steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	132	158
Steuerfreie Erträge	-127	-1.354
Steuerzuschriften/Anrechenbare Steuern	0	-771
Auswirkungen unterschiedlicher Steuersätze innerhalb des Konzerns sowie Steuersatzänderungen	-742	-368
Periodenfremde Steuern (Auflösung Ertragsteuerverbindlichkeiten)	8	-7
Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochtergesellschaften	30	0
Ertragsteueraufwand laut Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	2.852	1.632

Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl an Stammaktien, welche sich aus der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekt in Stammaktien ergeben würden, geteilt.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der unverwässerten und verwässerten Ergebnisse je Aktie zu Grunde gelegten Beträge: **Fig. 13**

Da die vereinbarten Erfolgsziele zum Bilanzstichtag nicht erfüllt waren, ergab sich kein Verwässerungseffekt.

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden. Nach IAS 33 par. 49 ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von EUR 0,73

(Vj. EUR 1,00) verwässert und unverwässert.

11. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Während des Geschäftsjahres beschlossen und ausgeschüttet: siehe **Fig. 14**

Auf der Hauptversammlung wird zur Genehmigung vorgeschlagen (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst): **Fig. 15**

F. Bilanz

1. Immaterielle Anlagewerte

Im Jahr 2007 entwickelte sich der Bestand der immateriellen Vermögenswerte wie folgt: **Fig. 16**

Die planmäßige Abschreibung wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfasst.

2. Sachanlagen

Fig. 13 UNVERWÄSSERTER UND VERWÄSSERTER ERGEBNISSE JE AKTIE IN TEUR		
	2007	2006
Den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis	6.090	8.372
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien zur Berechnung des unverwässerten Ergebnis je Aktie	8.367.758	8.367.758

Fig. 14 GEZAHLTE DIVIDENDEN IN TEUR		
Dividenden auf Stammaktien:	2007	2006
Schlussdividende für 2006: 50 Cent (2005: 45 Cent*) ¹⁾	4.184	3.765

¹⁾ Die Angabe für 2005 wurde angepasst an den Aktienbestand nach der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durch den Hauptversammlungsbeschluss vom 13. Juni 2006

Fig. 15 VORGESCHLAGENE DIVIDENDEN IN TEUR		
Dividenden auf Stammaktien:	2007	2006
Schlussdividende für 2007: 50 Cent (2006: 50 Cent) ¹⁾	4.184	4.184

Im Jahr 2007 entwickelte sich der Bestand der Sachanlagen wie folgt: **Fig. 17**

3. Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Die CENIT AG Systemhaus besitzt einen Anteil von 33,3% an der CenProCS AIRliance GmbH, einem in Stuttgart ansässigen Unternehmen. Die Gesellschaft ist auf die zusammenfassende Zurverfügungstellung von Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie sowie die Koordination und Vermarktung dieser Dienstleistungen spezialisiert.

Der dem Konzern zuzurechnende Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen des assoziierten Unternehmens stellt sich zum 31.12.2007 wie folgt dar **Fig. 18**

Im Jahresabschluss des Rumpfgeschäftsjahres zum 31. Dezember 2007 weist die CenProCS AIRliance GmbH einen Verlust von TEUR 1 aus.

4. Latente Steuern

Die ermittelten Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen den Ergebnissen der Steuer- und

Fig. 16 IMMATERIELLE ANLAGEWERTE IN TEUR

Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2007	1.313
Währungsumrechnungsdifferenz	-1
Zugänge	150
Abgänge	-245
Stand 31.12.2007	1.217
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2007	1.065
Währungsumrechnungsdifferenz	-1
Zugänge	148
Abgänge	-245
Stand 31.12.2007	967
Restbuchwerte	250
	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2006	1.084
Währungsumrechnungsdifferenz	-1
Zugänge	231
Abgänge	-1
Stand 31.12.2006	1.313
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2006	962
Währungsumrechnungsdifferenz	-2
Zugänge	106
Abgänge	-1
Stand 31.12.2006	1.065
Restbuchwerte	248

Handelsbilanzen sowie den Anpassungen der Handelsbilanzen an IFRS der einbezogenen Unternehmen führten in folgenden Positionen zu passiven latenten Steuern in folgender Höhe: **Fig. 19**

tenten Steuern waren im Berichtsjahr sowie im Vorjahr abgesehen von unwesentlichen Fremdwährungsumrechnungseffekten erfolgswirksam.

Die Veränderungen der aktiven und passiven la-

Zum 31. Dezember 2007 waren latente Ertragsteuerschulden für Steuern auf nicht abgeführte

Fig. 17 BESTAND DER SACHANLAGEN IN TEUR				
	Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen, Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2007	721	7.186	710	8.617
Umgliederung	0	0	0	0
Stand nach Umgliederung	721	7.186	710	8.617
Währungsumrechnungsdifferenz	-2	-19	-10	-31
Zugänge	229	840	284	1.353
Abgänge	39	1.595	365	1.999
Stand 31.12.2007	909	6.412	619	7.940
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2007	419	6.284	548	7.251
Umgliederung	0	0	0	0
Stand nach Umgliederung	419	6.284	548	7.251
Währungsumrechnungsdifferenz	-1	-10	-3	-14
Zugänge	83	618	237	938
Abgänge	39	1.592	364	1.995
Stand 31.12.2007	462	5.300	418	6.180
Restbuchwerte	447	1.112	201	1.760
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand 1.1.2006	710	6.943	688	8.341
Währungsumrechnungsdifferenz	-2	-9	-3	-14
Zugänge	13	574	240	827
Abgänge	0	322	215	537
Stand 31.12.2006	721	7.186	710	8.617
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2006	350	6.081	511	6.942
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-11	-2	-13
Zugänge	69	526	254	849
Abgänge	0	312	215	527
Stand 31.12.2006	419	6.284	548	7.251
Restbuchwerte	302	902	162	1.366

Gewinne von einer Tochtergesellschaft in Höhe von 30 TEUR erfasst. Für die weiteren Tochtergesellschaften waren zum 31. Dezember 2007 keine latenten Ertragsteuerschulden für Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochtergesell-

schaften erfasst, weil die Unternehmensleitung festgelegt hat, dass in absehbarer Zukunft die bislang nicht ausgeschütteten Gewinne der Tochtergesellschaften nicht ausgeschüttet werden. Die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit

Fig. 18 ANTEILE AN EINEM ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN IN TEUR

	TEUR
Kurzfristige Vermögenswerte	0
Langfristige Vermögenswerte	52
Kurzfristige Schulden	0
Langfristige Schulden	0
Gesamtsumme	52
Erträge	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0
Buchwert der Beteiligung	52

Fig. 19 LATENTE STEUERN IN TEUR

	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	TEUR		TEUR	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochtergesellschaften	0	0	30	0
Abschreibungen Anlagevermögen	0	0	44	41
Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen	0	0	33	53
Bewertung Fremdwährung Forderungen	0	0	1	19
Forderungen aus Dienstleistungsaufträgen	0	0	190	294
Sonstige Rückstellungen	49	101	7	65
Derivate	0	140	0	0
Gesamt	49	241	305	472
Saldierung	-49	-241	49	-241
Gesamt	0	0	256	231

Fig. 20 VORRÄTE IN TEUR

	31.12.2007	31.12.2006
Handelsware (bewertet zu Anschaffungskosten)	119	92
nicht abgerechnete Leistungen (bewertet zum Nettoveräußerungswert)	488	576
Summe der Vorräte (bewertet zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert)	607	668

Anteilen an Tochterunternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert worden sind, belaufen sich auf TEUR 12 (Vj. TEUR 15).

Aus der Ausschüttung von Dividenden durch die CENIT AG an die Anteilseigner ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

5. Vorräte

Im Geschäftsjahr 2007 wurden keine Wertberichtigungen auf den Nettoveräußerungswert (Vj. TEUR 102) vorgenommen. [Fig. 20](#)

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30-90 Tagen.

Zum Ende des Geschäftsjahres ergibt sich folgende Aufstellung über die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. [Fig. 21](#)

Zum Bilanzstichtag waren keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj. TEUR 42) wertgemindert. Die überfälligen Forderungen bestehen gegen Kunden guter Bonität und sind nicht strittig. Das Wertberichtigungskonto hat sich wie folgt entwickelt [Fig. 22](#)

Die Struktur der Forderungen nach Ländern ergibt sich wie folgt: [Fig. 23](#)

7. Übrige Forderungen

Die übrigen Forderungen setzen sich wie folgt zusammen: [Fig. 24](#)

Sämtliche übrige Forderungen sind weder wertgemindert noch überfällig.

Fig. 21 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN IN TEUR

	Summe	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	TEUR	TEUR	Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen
2007	13.715	9.459	3.229	535	141	351
2006	16.243	12.531	2.987	552	53	120

Fig. 22 WERTBERICHTIGUNGSKONTO IN TEUR

	Einzelwert berichtigt TEUR
Stand am 1.1.2006	0
Aufwandswirksame Zuführungen	42
Stand am 31.12.2006	42
Auflösung	-42
Stand 31.12.2007	0

8. Sonstige finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen: [Fig. 25](#)

CENIT hat bei einem Kreditinstitut erstklassiger Bonität TEUR 1.000 in variabel verzinsliche Inhaber - Teilschuldverschreibungen angelegt. Die Verzinsung beträgt 3 Monats - EURIBOR + 0,3%. Des Weiteren wurden TEUR 5.290 in einem Wertpapierfonds (Geldmarktfonds OptiCash), 1.030 in weitere Investment Fondsanteile (cominvest Institutional

Cash Plus) und TEUR 2.000 in variable verzinsliche Wertpapiere angelegt. Jedes Finanzinstrument wurde in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft. Die Gewinne bzw. Verluste wurden erfolgswirksam erfasst.

Zum Bilanzstichtag waren keine wesentlichen Ausfallrisiken ersichtlich.

9. Tatsächliche Ertragsteuerforderungen

Bei den langfristigen Ertragsteuerforderungen handelt es sich um das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben.

Fig. 23 FORDERUNGEN NACH LÄNDERN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Deutschland	11.745	13.943
Europa	612	962
Drittländer einschließlich USA	1.358	1.338
Gesamtsumme	13.715	16.243

Fig. 24 ÜBRIGE FORDERUNGEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Forderung gegen Personal	9	5
Zinsabgrenzungen	0	29
Sonstige Steuern	58	0
Sonstige	187	42
Gesamtsumme	254	76

Fig. 25 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Wertpapiere BW Bank	1.000	1.000
Investment Fondsanteile	6.320	8.052
Inhaber Schuldverschreibung	2.000	1.990
Gesamtsumme	9.320	11.042

Bei den laufenden Steuererstattungsansprüchen handelt es sich im Wesentlichen um Ansprüche aus Vorauszahlungen für Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Ertragsteueransprüche aus Doppelbesteuerungsabkommen sowie um den kurzfristigen Anteil am aktivierten Körperschaftsteuerguthaben.

Sie haben sich wie folgt entwickelt: **Fig. 26**

10. Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Die Zahlungsmittel setzen sich wie folgt zusammen: **Fig. 27**

Guthaben bei Kreditinstituten werden variabel verzinst bei Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben. Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel beträgt TEUR 8.995 (Vj. TEUR 7.615).

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von TEUR 2.409 (2006: TEUR 2.385).

Die Zahlungsmittel sind Bestandteil des Finanzmittelfonds gemäß IAS 7. Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds ist in Abschnitt G dargestellt.

11. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im Wesentlichen um Abgrenzungen für Nutzungsrechte und Kfz - Versicherungen.

12. Eigenkapital

Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seit der am 13. Juni 2006 beschlossenen Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und der Handelsregistereintragung vom 14. August 2006, EUR 8.367.758,00 und ist voll eingezahlt. Es ist eingeteilt in 8.367.758 Stückaktien zu je EUR 1,00. (Vj. 8.367.758 Stückaktien zu je EUR 1,00). Die Aktien lauten auf den Inhaber und es handelt sich ausschließlich um nennwertlose Stammaktien.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 13. Juni 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von bis zu 4.183.879 neuer, auf den Inhaber

Fig. 26 LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE IN TEUR	
	TEUR
Stand 1.1.2007 - Steuererstattungsansprüche -	1.062
Zufluss	-1.062
Kurzfristiger Anteil des Körperschaftsguthabens	87
Aktivierung	806
Stand 31.12.2007	893

Fig. 27 ZAHLUNGSMITTEL IN TEUR		
	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten	8.990	7.608
Kassenbestände	5	7
Gesamtsumme	8.995	7.615

lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um insgesamt bis zu EUR 4.183.879,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem Kreditinstitut oder mehreren Kreditinstituten sowie einem oder mehreren nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen zur Übernahme angeboten werden mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- für einen Teilbetrag von insgesamt bis zu EUR 1.945.600,00 bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen. Der Erwerb eines Unternehmens oder einer Beteiligung darf nur erfolgen, wenn der Gegenstand des Zielunternehmens im Wesentlichen im Rahmen des Unternehmensgegenstands der Gesellschaft gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung liegt;
- für einen Teilbetrag von insgesamt bis zu EUR 836.775,00 bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital, insbesondere den weiteren Inhalt und die Bedingungen der Aktienausgabe, festzulegen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von § 5 der Satzung nach teilweiser oder vollständiger Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum Ablauf des 13. Juni 2011 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital setzt sich zum Stichtag wie folgt zusammen: **Fig. 28**

Aktienoptionsplan 2002/2006

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 13. Juni 2006 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 520.000,00 durch Ausgabe von bis zu insgesamt 520.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien zu je EUR 1,00 (Stammaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Bezugsrechten, zu deren Ausgabe der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni

Fig. 28 BEDINGTES KAPITAL

	Stück		EUR	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Aktienoptionsplan 2002/2006	520.000	520.000	520.000	520.000

2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006 ermächtigt wurde. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juni 2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006 gewährt wurden, diese Bezugsrechte ausüben. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Konditionen des Aktienprogramms 2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006

Die Bezugsrechte dürfen ausschließlich einem Kreis von Mitarbeitern des CENIT - Konzerns, bestehend aus Vorständen der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (Gruppe 1), Mitarbeiter der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (Gruppe 2), Mitgliedern der Geschäftsführungsorgane der mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (Gruppe 3) sowie Mitarbeitern von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (Gruppe 4) zum Erwerb angeboten werden. Insgesamt können an die Gruppe 1 bis zu 20%, an die Gruppe 2 bis zu 50%, an die Gruppe 3 bis zu 10% und an die Gruppe 4 bis zu 20% der Bezugsrechte ausgegeben werden. Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf von 2 Jahren nach ihrer Ausgabe vollständig ausgeübt und gegen Zahlung des Bezugspreises in Aktien „umgewandelt“ werden, wenn eines der Erfolgsziele erreicht ist.

Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn eine der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- Der durchschnittliche Schlusskurs der Stamm-

aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse beträgt in den letzten fünf Handelstagen vor Beginn des Ausübungszeitraums, bereinigt um etwaige zwischenzeitliche Kapitalmaßnahmen der Gesellschaft, mindestens 135 vom Hundert des Börsenkurses der Gesellschaft am Tag des Vorstandsbeschlusses bzw. des Aufsichtsratsbeschlusses über die Ausgabe der Bezugsrechte, oder:

- Die Wertentwicklung der CENIT - Aktie, bereinigt um etwaige zwischenzeitliche Dividendenzahlungen, Bezugsrechte und andere Sonderrechte, ist zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte und der Ausübung der Bezugsrechte mindestens 15% besser als die Wertentwicklung des Technology-All-Share-Index im gleichen Zeitraum.

Nach Ablauf der Wartefrist ist die Ausübung von Bezugsrechten sowie der Verkauf der durch die Ausübung von Bezugsrechten erworbenen Aktien jeweils nur am 4. und den 14 folgenden Bankarbeitstagen nach der Veröffentlichung eines Quartalsberichts, Halbjahresberichts oder Jahresabschlusses, der Gesellschaft zulässig.

Maßgeblich für den Wert der CENIT - Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe der Bezugsrechte ist der Schlussauktionspreis der Stammaktie der Gesellschaft des im XETRA - Handel (oder einem an die Stelle des XETRA - Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) Technology-All-Share-Index am Tage des Vorstandsbeschlusses bzw. des Aufsichtsratsbeschlusses über die Ausgabe.

Die Bezugsrechte sind nicht übertragbar, sondern können nur durch den Bezugsberechtigten ausgeübt werden. Sie sind allerdings im Todesfall auf die gesetzlichen Erben des Bezugsberechtigten vererbbar.

Die Laufzeit eines Bezugsrechts beträgt 6 Jahre. Sofern Bezugsrechte bis zum Ende ihrer Laufzeit nicht ausgeübt werden können, verfallen sie mit dem Ende der Laufzeit ohne weiteres, insbesonde-

re ohne dass es eines entsprechenden Vertrags der Verfallserklärung seitens der Gesellschaft bedarf.

Im Falle einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Gratisaktien), einer Neuaufteilung des Grundkapitals der Gesellschaft (Aktiensplitt) oder einer Kapitalherabsetzung werden die Zahl der dem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte, der Ausübungspreis und das Erfolgsziel entsprechend dem Verhältnis der Erhöhung bzw. Verringerung der Zahl der Stückaktien angepasst. Der neue Ausübungspreis wird unverzüglich nach Wirksamwerden der Maßnahme ermittelt und dem Bezugsberechtigten mitgeteilt.

Für die Behandlung der Bezugsrechte für den Fall eines Verfahrens nach den §§ 327a ff. AktG für nicht ausgeübte Bezugsrechte dieses Aktienoptionsplans gelten die Vorschriften der §§ 327a ff. AktG nach folgender Maßgabe entsprechend:

Mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister gehen die Bezugsrechte auf den Hauptaktionär über. Dem (bis dahin) Bezugsberechtigten steht ein Anspruch auf Barabfindung

zu. Der Anspruch entsteht unabhängig davon, ob die Bezugsrechte ausübbar waren oder nicht. Der Wert dieses Abfindungsanspruchs bemisst sich nach der Höhe des Barabfindungsanspruchs der Aktionäre gemäß den §§ 327b, 327f AktG abzüglich des Bezugs- bzw. Ausübungspreises.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Anzahl und die gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreise (GDAP) der gewährten Aktienoptionen: **Fig. 29**

Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31. Dezember 2007 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 4 Jahre (2006: 5 Jahre).

Der gewichtete durchschnittliche beizulegende Zeitwert der gewährten Optionen beträgt unverändert zum Vorjahr TEUR 640 und wurde verteilt über die Wartezeit von 2 Jahren als Erhöhung der Kapitalrücklage verbucht. Im Geschäftsjahr 2007 wurden TEUR 195 (Vj. TEUR 320) in der Gewinn- und Verlustrechnung als Personalaufwand und in der Kapitalrücklage erfasst.

Fig. 29 DURCHSCHNITTLLICHE AUSÜBUNGSPREISE (GDAP)

	2007		2006	
	Anzahl	GDAP	Anzahl	GDAP
Vorstand	39.000	11,10	24.000	11,10
Mitarbeiter	168.000	11,10	183.000	11,10
Gesamt	207.000	11,10	207.000	11,10

Fig. 30 BLACK-SCHOLES-OPTIONSPREISMODELL

Dividendenrendite (%)	1,35
Erwartete Volatilität der Aktie (%) (=Historische Volatilität (%))	38,16
Risikoloser Zinssatz (%)	2,77
Antizipierte Laufzeit der Option (Jahre)	4
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs (EUR) (vor Kapitalerhöhung in 2006)	22,20

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wird zum Zeitpunkt der Gewährung mittels Anwendung eines Black-Scholes-Optionspreismodells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Optionen gewährt wurden, geschätzt. Der Berechnung lagen folgende Parameter zu Grunde: [Fig. 30](#)

Die antizipierte Laufzeit der Optionen basiert auf historischen Daten und muss nicht in Übereinstimmung mit dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten stehen. Die erwartete Volatilität basiert auf der Annahme, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität auch hier von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden keine weiteren Faktoren, die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Optionen stehen, berücksichtigt.

Erläuterung der Bestandteile des Eigenkapitals

Die Kapitalrücklage enthält den bei der Ausgabe von Aktien der Muttergesellschaft über den Nennbetrag hinausgehenden erzielten Betrag. Übersteigen die gesetzliche Rücklage und die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB zusammen nicht den zehnten oder den in der Satzung bestimmten höheren Teil des Grundkapitals, so dürfen diese gemäß § 150 AktG nur zum Ausgleich eines Jahresfehlbetrags oder eines Verlustvortrags aus dem Vorjahr verwendet werden, sofern diese nicht durch einen Jahresüberschuss bzw. Gewinnvortrag gedeckt ist und nicht durch Auflösung anderer Gewinnrücklagen ausgeglichen werden kann. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 195 durch die zeitanteilige Verbuchung der gewährten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2002/2006 erhöht.

Die anderen Gewinnrücklagen sowie die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG enthalten in die Rücklagen eingestellte Gewinne.

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält die erfolgsneutral verrechneten Unterschiedsbeträge aus der Umrechnung der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften.

Die Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthalten Anteile von Dritten am Eigenkapital bei der Cenit (Schweiz) AG. Aufgrund des Verpflichtungswertes des Andienungsrechts des Minderheitsgesellschafters zum 31. Dezember 2007 weist die Gesellschaft keine Minderheiten mehr aus, sondern erfasst diese unter den sonstigen Verbindlichkeiten. Der Unterschied zwischen der Verbindlichkeit und dem anteiligen Eigenkapital des Minderheitsgesellschafters wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

13. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten und übrige Rückstellungen siehe [Fig. 31](#)

Die laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten haben sich wie folgt entwickelt: [Fig. 32](#)

Die übrigen Rückstellungen decken alle erkennbaren Verpflichtungen gegenüber Dritten entsprechend IAS 37 ab. Sie haben sich wie folgt entwickelt: [Fig. 33](#)

Die Inanspruchnahme der Rückstellungen erfolgt im Wesentlichen in der folgenden Berichtsperiode.

14. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich wie folgt zusammen: [Fig. 34](#)

Bei den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten des Vorjahres handelte es sich ausschließlich um kurzfristige Kreditierung von Warenlieferungen der IBM GmbH, Stuttgart, durch die IBM Deutsch-

land Kreditbank GmbH, Stuttgart. Diese wurden im Geschäftsjahr vollständig zurückgeführt.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen branchenübliche Eigentumsvorbehalt an den gelieferten Gegenständen.

Fig. 35

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lie-

ferungen und Leistungen sind 3.432 TEUR (Vj. 3.787 TEUR) innerhalb eines Jahres fällig. Diese sind nicht verzinslich.

16. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen: Fig. 36

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und werden überwiegend in den ersten Monaten des folgenden Geschäftsjahres verbraucht.

Fig. 31 LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	273	834
Übrige Rückstellungen	136	137
Gesamtsumme	409	971

Fig. 32 LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN IN TEUR

	TEUR
Stand 1.1.2007	834
Verbrauch	828
Auflösung	6
Zuführung	273
Stand 31.12.2007	273

Fig. 33 ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN IN TEUR

	Hauptversammlung TEUR	Sonstige TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1.1.2007	100	37	137
Verbrauch	88	32	120
Auflösung	12	0	12
Zuführung	125	6	131
Stand 31.12.2007	125	11	136

Die abgegrenzten Schulden decken alle erkennbaren Verpflichtungen gegenüber Dritten entsprechend IAS 37 ab. Sie sind in Höhe des wahrscheinlichen Betrags angesetzt.

Die abgegrenzten Schulden haben sich wie folgt entwickelt: **Fig. 37**

17. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Für die Forderungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aufgrund ihrer kurzen Laufzeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Buch- und beizulegenden Zeitwerten.

Fig. 34 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN IN TEUR		
	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten - Restlaufzeit bis 1 Jahr	0	1.249

Fig. 35 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN IN TEUR		
	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.432	3.787

Fig. 36 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN IN TEUR		
	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern/Lohnsteuern	1.370	1.565
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	49	0
Abgegrenzte Schulden	2.494	4.645
Übrige	2.423	2.458
Gesamtsumme	6.336	8.668

Fig. 37 ABGEGRENZTE SCHULDEN IN TEUR				
	Berufsgenossenschaft Schwerbehinderten- Ausgleichsabgabe TEUR	Urlaub und Bonusansprüche TEUR	Sonstige TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1.1.2007	190	3.285	1.170	4.645
Verbrauch	168	3.285	1.130	4.583
Auflösung	22	0	40	62
Zuführung	199	1.822	473	2.494
Stand 31.12.2007	199	1.822	473	2.494

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern Bonitäts-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Zins- und Währungsschwankungen ausgesetzt.

Die generellen Regelungen für konzernweite Risikopolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt. Die konzernweite Risikopolitik sieht dabei auch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vor. Die entsprechenden Finanztransaktionen werden nur mit bonitätsmäßig erstklassigen Kontrahenten abgeschlossen.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Bonitätsanalysen werden bei Neukunden über die Creditreform e.V. getätigt. Bestandskunden werden laufend anhand ihres Zahlungsverhaltens analysiert.

Für die von Vertragspartnern vermittelten Kundenaufträge wird auf eine Bonitätsanalyse verzichtet, da diese bereits auf Ebene der Vertragspartner vorgenommen wird.

Darüber hinaus werden die Forderungsbestände von uns laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist.

Da wir mit unseren Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen treffen, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldern bzw. Schuldnergruppen ist nicht erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen, aus denen Währungsrisiken resultieren könnten, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Des Weiteren bestehen Währungsrisiken aus Kassenbeständen in USD. Die sich daraus resultieren Risiken entsprechen bei einem Bestand von 129 TUSD (Vj. TEUR 72) sowie einer Veränderung von +/- 10 ca. 13 TEUR (Vj. TEUR 7). Das Risiko ist als von untergeordneter Bedeutung einzuschätzen.

Andere Risiken aus Währungen bestehen nicht.

Zinsrisiko

Ein Risiko aufgrund schwankender Marktzinssätze, dem der Konzern ausgesetzt ist, ergibt sich nicht, da keine langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz in Anspruch genommen werden.

Die Steuerung des Zinsertrags des CENIT-Konzerns erfolgt durch eine Kombination von festverzinslichen und variabel verzinslichen Anlagen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung schloss der Konzern Zinsswaps ab, hinsichtlich derer zum 31. Dezember 2006 folgende Vereinbarungen bestanden:

Zum 3. Mai 2005 wurde zwischen CENIT und einem Kreditinstitut erstklassiger Bonität eine Zinssatzswapvereinbarung mit einem Bezugsbetrag von TEUR 2.000 abgeschlossen. Dabei zahlt die CENIT den jeweils aktuellen 3-Monats-EURIBOR Zinssatz, während sie in den ersten 6 Monaten der Laufzeit 4% und anschließend 4% gewichtet mit den Bankarbeitstagen an denen der 10 Jahresswap Mittelsatz mindestens 0,95% p. a. über dem 2 Jahresswap Mittelsatz liegt. Das Vertragsverhältnis endet spätestens im Mai 2010. Es wurde keine Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft hergestellt. Aus dieser Vereinbarung erhofft sich CENIT eine höhere Rendite, wie sie momentan bei festverzinslichen Anlagen erzielbar wäre. Der Marktwert dieser Vereinbarung betrug zum 31. Dezember 2006 ./ TEUR 245 und ist in der Bilanz unter den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Gewinne und Verluste aus Marktwertschwankungen wurden im Geschäftsjahr 2006 erfasst. Die Zinssatzswapvereinbarung wurde zum 28.02.2007 vorzeitig gekündigt. Der Ablösungsbetrag betrug 234 TEUR. Ergebniswirksam wurden 11 TEUR vereinnahmt.

Darüber hinaus wurde zum 3. Februar 2005 zwischen CENIT und einem Kreditinstitut erstklassiger Bonität eine Zinssatzswapvereinbarung mit einem Bezugsbetrag von TEUR 2.000 abgeschlossen.

Dabei zahlt die CENIT den jeweils aktuellen 6-Monats-EURIBOR Zinssatz, in den ersten 6 Monaten der Laufzeit erhält sie 4% fest und anschließend den 10jährigen Swapsatz minus 1,03%. Das Vertragsverhältnis endet spätestens im Februar 2015. Es wurde keine Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft hergestellt. Aus dieser Vereinbarung erhofft sich CENIT eine höhere Rendite, wie sie momentan bei festverzinslichen Anlagen erzielbar wäre. Der Marktwert dieser Vereinbarung betrug zum 31. Dezember 2006 ./ TEUR 108 und ist in der Bilanz unter den sonstigen Verbindlich-

keiten im Geschäftsjahr 2006 erfasst. Gewinne und Verluste aus Marktwertschwankungen wurden erfolgswirksam erfasst. Die Zinssatzswapvereinbarung wurde zum 13. November 2007 vorzeitig gekündigt. Der Ablösungsbetrag betrug 89 TEUR, so dass ein Ertrag von Höhe von TEUR 19 vereinnahmt wurde.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Bestand an derivativen Finanzinstrumenten zur Zinssteuerung.

Ein Zinsertrag des CENIT-Konzerns in Höhe von TEUR 45 (Vj. TEUR 37) stammt aus variabel verzinslichen Anlagen in Höhe von 1 Mio. EUR (Vj. 1 Mio. EUR). Das sich aus dieser Anlage ergebende Zinsrisiko bei einer Zinsschwankung von +/-10% beträgt TEUR 5 (Vj. TEUR 4).

Aus Anlagen in Geldmarktnahe Fonds mit Nominal 6 Mio. EUR (Vj. 8 Mio. EUR) hat der CENIT-Konzern keine Ausschüttungen erhalten. Die Anlage dieses Fonds erfolgt im Wesentlichen in Geldmarkttiteln und Aktien und ist daher nur indirekt einem Zinsrisiko ausgesetzt. Das sich aus dieser Anlage ergebende Zinsrisiko ist als von untergeordneter Bedeutung einzuschätzen.

Liquiditätsrisiko

Nicht ausgenutzte, dem Konzern zur Verfügung stehende Kreditlinien in Höhe von TEUR 2.409 (Vj. TEUR 2.385) stellen die Liquiditätsversorgung sicher.

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass es zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und zur Maximierung des Shareholder Value ein hohes Bonitätsrating und eine maximale Eigenkapitalquote aufrechterhält.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner oder eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben. Zum 31. Dezember 2007 bzw. 31. Dezember 2006 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Der Konzern überwacht sein Kapital mithilfe des Verhältnisses zur Bilanzsumme. Das Eigenkapital umfasst das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Eigenkapital. Die Bilanzsumme umfasst die sich in der Konzernbilanz (nach IFRS) ergebende Bilanzsumme: **Fig. 38**

18. Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente:

Fig. 39

Der beizulegende Zeitwert der Kredite und Forderungen entspricht dem Buchwert, weil es sich hierbei ausschließlich um kurzfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten handelt.

Der beizulegende Zeitwert für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,

wurden unter Verwendung veröffentlichter Kurse an aktiven Märkten ermittelt. Aus dieser Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich eine Wertanpassung von TEUR 1 (Vj. TEUR 108).

G. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzuflüsse und -abflüsse erhöht haben. In Übereinstimmung mit IAS 7 wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und aus Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Als Mittelzufluss und -abfluss aus der betrieblichen Tätigkeit wird die Umsatztätigkeit angezeigt, durch die der Cashflow generiert wird.

Die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge setzen sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden zusammen.

Dividendenerträge sowie die Kompensationszahlung aus den Wertpapierleihgeschäften waren nicht zahlungswirksam und wurden daher nicht gemäß IAS 7.31 gesondert angegeben.

Investitionen in Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen sind im Mittelabfluss aus investiver Tätigkeit enthalten.

Fig. 38 BILANZSUMME IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Bilanzsumme	36.610	39.210
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	26.177	24.304
Verhältnis Eigenkapital zur Bilanzsumme (in %)	71,5	62,0

In den Finanzmittelfonds werden ausschließlich Vermögenswerte einbezogen, die jederzeit ohne wesentliche Wertabschläge in Zahlungsmittel umgewandelt werden können und nur unwesent-

lichen Schwankungen unterliegen.

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen: [Fig. 40](#)

Fig. 39 BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE SÄMTLICHER IM KONZERNABSCHLUSS ERFASSTER FINANZINSTRUMENTE IN TEUR

	Buchwert TEUR	Buchwert TEUR	Beizulegender Zeitwert TEUR	Beizulegender Zeitwert TEUR
	2007	2006	2007	2006
Finanzielle Vermögenswerte				
Zahlungsmittel	8.995	7.615	8.995	7.615
Sonstige Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	9.320	11.042	9.320	11.042
Kredite und Forderungen, davon:	13.969	16.319	13.969	16.319
• Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.715	16.243	13.715	16.243
• Übrige Forderungen	254	76	254	76
	32.284	34.976	32.284	34.976
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Kredite und Forderungen, davon:	8.349	11.786	8.349	11.786
• Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.249	0	1.249
• Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.432	3.787	3.432	3.787
• Abgegrenzte Schulden	2.494	4.292	2.494	4.292
• Übrige Verbindlichkeiten	2.423	2.458	2.423	2.458
Sonstige Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, davon:	0	353	0	353
• Abgegrenzte Schulden (Derivate ohne Hedge Beziehung)	0	353	0	353
	8.349	12.139	8.349	12.139

Fig. 40 FINANZMITTELFONDS IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Zahlungsmittel		
Bankguthaben	8.990	7.608
Kassenbestand	5	7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.995	7.615

H. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen des IAS 14 und segmentiert das primäre Berichtsformat nach Geschäftsbereichen und das sekundäre Berichtsformat nach Regionen.

Die Darstellung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Das Segment Product Lifecycle Management (PLM; Bezeichnung im Vorjahr: PLM) konzentriert sich auf Industriekunden und entsprechende Technologien. Ihre Branchenschwerpunkte liegen bei Automotive, Aerospace, Maschinenbau und Schiffbau. Im Vordergrund stehen Produkte und Dienstleistungen im Product Lifecycle Management wie z. B. CATIA, Dassault oder SAP.

Das Segment Enterprise Information Management (EIM; Bezeichnung im Vorjahr: ECM) konzentriert

sich auf das Kundensegment Handel, Banken, Versicherungen, Versorger und Logistikunternehmen. Das Leistungsspektrum umfasst Lösungen für Imaging, Workflow-, Dokumenten- und Content - Management mit FileNet, Groupware Lösungen auf der Basis von Lotus Notes/Domino, effektives Systemmanagement mit TIVOLI sowie IT - Outsourcing für IT Infrastrukturen und Applikationen.

Bei der Segmentierung nach Geschäftsbereichen und nach Regionen werden in der Spalte „nicht zugeordnet“ im Segmentvermögen Finanzbestände und Steuererstattungsansprüche sowie in den Segmentverbindlichkeiten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, laufende und latente Ertragsteuerverbindlichkeiten sowie sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet werden konnten.

Die Segmentierung nach Regionen wird nach dem Standort der Vermögenswerte des Konzerns bestimmt. Verkäufe an die externen Kunden, die in

Fig. 41 NICHT ZUGEORDNETES SEGMENTVERMÖGEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Aktive latente Steuern	0	0
Langfristige Ertragsteuerforderung	634	699
Laufende Ertragsteueransprüche	893	1.062
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	9.320	11.042
Zahlungsmittel	8.995	7.615
Gesamtsumme	19.842	20.418

Fig. 42 NICHT ZUGEORDNETE SEGMENTVERBINDLICHKEITEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Passive latente Steuern	256	231
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.249
Sonstige Verbindlichkeiten (Andienungsrecht Minderheiten CH)	188	121
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	273	834
Gesamtsumme	717	2.435

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus									
Segmentberichterstattung nach Ländern (nach IFRS) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007									
in TEUR		Deutsch-land	Schweiz	Nord-amerika	Rumänien	Frankreich	nicht zugeordnet	Konsolidierung	Konzern
Innenumsatz	Q1 - Q4 2007	1.471	2.280	210	334	58	0	-4.353	0
	Q1 - Q4 2006	1.655	1.349	411	0	0	0	-3.415	0
Aussenumsatz	Q1 - Q4 2007	69.712	1.605	5.670	71	0	0	0	77.058
	Q1 - Q4 2006	76.498	1.466	4.364	30	0	0	0	82.358
Segmentvermögen	Q1 - Q4 2007	15.652	2.348	1.259	107	13	19.842	-2.663	36.558
	Q1 - Q4 2006	17.637	1.080	1.291	0	0	20.418	-1.216	39.210
Anteile an einem assoziierten Unternehmen	Q1 - Q4 2007	52	0	0	0	0	0	0	52
	Q1 - Q4 2006	0	0	0	0	0	0	0	0
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Q1 - Q4 2007	1.393	10	50	50	0	0	0	1.803
	Q1 - Q4 2006	961	2	75	0	0	0	0	1.058

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus					
Segmentberichterstattung nach Business Units (nach IFRS) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007					
in TEUR		EIM	PLM	nicht zugeordnet	Konzern
Aussenumsatz	Q1 - Q4 2007	28.507	48.551	0	77.058
	Q1 - Q4 2006	28.475	53.883	0	82.358
EBIT	Q1 - Q4 2007	4.955	3.409	0	8.364
	Q1 - Q4 2006	3.288	6.899	0	10.187
Anteil am Ergebnis des assoziierten Unternehmens	Q1 - Q4 2007	0	0	0	0
	Q1 - Q4 2006	0	0	0	0
sonstiges	Q1 - Q4 2007	0	0	604	604
Zins- und Finanzergebnis	Q1 - Q4 2006	0	0	-153	-153
Ertragsteuern	Q1 - Q4 2007	0	0	2.852	2.852
	Q1 - Q4 2006	0	0	1.632	1.632
Konzernergebnis	Q1 - Q4 2007	4.955	3.409	-2.248	6.116
	Q1 - Q4 2006	3.288	6.899	-1.785	8.402
Segmentvermögen	31.12.2007	3.942	12.774	19.842	36.558
	31.12.2006	5.434	13.358	20.418	39.210
Anteile einem assoziierten Unternehmens	31.12.2007	0	52	0	52
	31.12.2006	0	0	0	0
Segmentverbindlichkeit	31.12.2007	4.010	5.706	717	10.433
	31.12.2006	4.966	7.505	2.435	14.906
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31.12.2007	367	1.136	0	1.503
	31.12.2006	298	760	0	1.058
Abschreibungen	Q1 - Q4 2006	279	807	0	1.086
	Q1 - Q4 2005	209	747	0	956

EIM = Enterprise Information Management; PLM = Project Lifecycle Management

den geografischen Segmenten angegeben werden, werden entsprechend dem geografischen Standort des Kunden den einzelnen Segmenten zugewiesen.

Das nicht zugeordnete Segmentvermögen setzt sich wie folgt zusammen: [Fig. 41](#)

Die nicht zugeordneten Segmentverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen: [Fig. 42](#)

Im Berichtsjahr und im Vorjahr waren außer Abschreibungen, Verbuchung des Aktienoptionsplanes und Rückstellungszuführungen keine wesentlichen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen gegeben.

I. Sonstige Angaben

1. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden keine in der Bilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden Eventualschulden.

Die Gesellschaft hat sonstige finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Miet- und Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen sind in der nachfolgenden Darstellung berücksichtigt: [Fig. 43](#)

Es bestehen vertraglich vereinbarte Verpflichtungen in Höhe von TEUR 2.340 aus einem Kaufvertrag über Anteile an der cad scheffler GmbH

vom 27. Dezember 2007, die erst mit Wirkung zum 1. Januar 2008 auf die CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus übergehen. Diese Kaufpreisverpflichtung wurde am 4. Januar 2008 zur Zahlung fällig.

Leasing

Im Wesentlichen setzen sich die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus den eingegangenen Mietverhältnissen für die angemieteten Bürogebäude in Deutschland in Höhe von TEUR 7.565 (Vj. TEUR 7.588) zusammen. Es bestehen geschäftsübliche Verlängerungsoptionen und Preisanpassungsklauseln.

Erträge aus Untermietverhältnissen fallen in künftigen Perioden voraussichtlich wie folgt an: [Fig. 44](#)

2. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Personen und Unternehmen des CENIT Konzerns im Sinne von IAS 24 stellen ausschließlich Vorstände und Aufsichtsräte sowie deren Angehörige dar.

Transaktionen mit „related parties“ wurden von der CENIT AG Systemhaus mit einem Mitglied des Aufsichtsrats und dessen Angehörige getätigt. Hieraus entstanden im Geschäftsjahr 2007 Beratungsaufwendungen in Höhe von TEUR 30 (Vj. TEUR 15). Die Geschäftsbeziehungen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Fig. 43 FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Miet- und Leasingverpflichtungen		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2.854	2.227
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	6.466	6.359
Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Gesamtsumme	9.320	8.586

Zum Abschlussstichtag bestanden Verbindlichkeiten gegenüber related Parties in Höhe von TEUR 7 (Vj. TEUR 1) und wurden in den ersten Januartagen ausgeglichen.

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten folgende Herren an:

- Dipl.-Ing. Andreas Schmidt, Ebersbach, Sprecher des Vorstands der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (bis zum 31. Juli 2007), Aufgabenbereich bis dahin: Operatives Geschäft

- Dipl.-Ing. Hubertus Manthey, Pliezhäusen, Stellvertretender Sprecher des Vorstands der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (bis zum 28. Februar 2007), Aufgabenbereich bis dahin: Personal, Marketing, Investor Relations

- Dipl.-Wirt.-Ing. Christian Pusch, Waldachtal, Sprecher des Vorstands der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (ab 1. August 2007), Aufgabenbereich: Finanzen, Organisation, ab 1. März 2007 zusätzlich Personal, Marketing, Investor Relations

Fig. 44 ERTRÄGE AUS UNTERMIEETVERHÄLTNISSEN IN TEUR

	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Erträge aus Untervermietverhältnissen		
Innerhalb 1 Jahr	190	190
1 - 5 Jahre	523	713
Über 5 Jahre	0	0
Gesamtsumme	713	903

Fig. 45 BEZÜGE DER VORSTÄNDE IN TEUR

	2007 TEUR	2006 TEUR
Hubertus Manthey		
Erfolgsunabhängiger Bezug	32	204
Erfolgsabhängiger Bezug	4	145
Andreas Schmidt		
Erfolgsunabhängiger Bezug	128	219
Erfolgsabhängiger Bezug	80	187
Christian Pusch		
Erfolgsunabhängiger Bezug	216	212
Erfolgsabhängiger Bezug	114	145
Bezug mit langfristiger Anreizwirkung	23	37
Kurt Bengel		
Erfolgsunabhängiger Bezug	167	0
Erfolgsabhängiger Bezug	98	0
Bezug mit langfristiger Anreizwirkung	14	0
Gesamtsumme	876	1.149

- Dipl.-Ing. Kurt Bengel, Waiblingen, Vorstandsmitglied der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (ab 1. Januar 2007), Aufgabenbereich ab diesem Zeitpunkt: Operatives Geschäft

Herr Kurt Bengel eine Zusage von 15.000 Aktienoptionen (Vj. 15.000 Aktienoptionen). Als Aufwand entstanden im Berichtsjahr TEUR 37 (Vj. TEUR 37).

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten folgende Herren an:

- Dipl.-Ing. Falk Engelmann (selbständiger Unternehmensberater), Leinfelden-Echterdingen, Vorsitzender
- Dipl.-Kfm. Hubert Leyboldt (selbständiger Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsbeistand), Dettingen/Erms, stellvertretender Vorsitzender
- Dr. rer. pol. Dirk Lippold (Geschäftsführer der CapGemini Deutschland GmbH, Berlin), Berlin

Für das Vorstandsmitglied Herrn Kurt Bengel besteht ein zusätzlicher Anspruch auf Abfindung nach Beendigung der Tätigkeit in Höhe von 50% der letzten Jahresfestvergütung, sofern die Bestellung zum Vorstand nicht über das Jahr 2011 hinaus verlängert wird.

In den Anstellungsverträgen von Herrn Pusch und Herrn Bengel sind Entschädigungszahlungen nach § 74 HGB für die Dauer eines einjährigen Wettbewerbsverbots sowie Entgeltfortzahlungen für sechs Monate zugunsten von Hinterbliebenen der Vorstände im Todesfall vereinbart.

Im Berichtsjahr betragen die Bezüge der Vorstände: **Fig. 45**

Weitere Versorgungszusagen und Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt.

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristig fällige Vergütungen für die laufende Tätigkeit des Geschäftsjahres.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen für das Jahr 2007 nach § 14 der Satzung: **Fig. 46**

Zum Bilanzstichtag hielt der Vorstand keine Aktien am Grundkapital der Gesellschaft (Vj. 377.540 Aktien; 3,5% des Grundkapitals der Gesellschaft).

Für die Mitglieder des Vorstands, Aufsichtsrats, sowie für weitere leitende Angestellte bestand weiterhin im Jahr 2007 eine D & O Versicherung. Die Beiträge in Höhe von EUR 22.312 (Vj. EUR 21.750) wurden von der Gesellschaft übernommen.

Aus dem Aktienoptionsprogramm erhielt Herr Christian Pusch eine Zusage von 24.000 Aktienoptionen (Vj. 24.000 Aktienoptionen) und

Mitglieder des Aufsichtsrats halten 188.600 Aktien und damit 2,25% des Grundkapitals der Gesellschaft.

Fig. 46 BEZÜGE DER AUFSICHTSRÄTE IN TEUR

	Erfolgsunabhängiger Bezug 2007 TEUR	Erfolgsabhängiger Bezug 2007 TEUR	Erfolgsunabhängiger Bezug 2006 TEUR	Erfolgsabhängiger Bezug 2006 TEUR
Falk Engelmann	30	0	30	0
Hubert Leyboldt	23	0	23	0
Dr. Dirk Lippold	15	0	15	0
Gesamtsumme	68	0	68	0

3. Veränderungen auf Anteilseigner-Ebene

Während des Geschäftsjahres 2006 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Deutschen Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen GmbH ein. Die letzte Mitteilung datiert vom 6. März 2006. In dieser Mitteilung teilte die Deutsche Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen GmbH folgendes mit:

„Sehr geehrter Herr Rau,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG am 02.03.2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 6,02% beträgt (das entspricht 251.669 Stimmrechten in Publikumsfonds).

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Lind

Dirk Martin“

Mit Schreiben vom 16. November 2006 teilte die UBS Fund Management (Switzerland) AG mit, dass der Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir teilen Ihnen mit, dass gemäß § 21 Abs. 1 WpHG der Stimmrechtsanteil unserer Publikumsfonds an Ihrem Unternehmen am 14.11.2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und 5,07% beträgt. Ein gleich lautendes Schreiben senden wir heute an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Frankfurt a/M.

Mit freundlichen Grüßen

UBS Fund Management (Switzerland) AG

Thomas Zimmerli

Urs Rohner“

Mit Schreiben vom 7. Dezember 2006 teilte die UBS AG mit, dass der Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir verweisen auf die Überschreitungsmeldung der UBS Fund Management (Switzerland) AG, einer 100%igen Tochtergesellschaft der UBS AG, Zürich und Basel, vom 16. November 2006. Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus (ISIN DE0005407100) am 14. November 2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 5,07% beträgt. Davon sind 5,07% der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG der UBS AG zuzurechnen. Diese Mitteilung haben wir heute ebenfalls an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Frankfurt/Main gesendet.

Freundliche Grüße,

UBS AG

Tobias Amiet
Prokurist

René Frenn
Prokurist“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Deutschen Bank AG ein. Die Mitteilung datiert vom 21. Februar 2007. In dieser Mitteilung teilt die Deutsche Bank AG folgendes mit:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß §§ 21 Abs. 1, 24 WpHG i.V.m. § 32 Abs. 2 InvG mit, dass unsere Tochtergesellschaft DWS Investments Italy SGR S.p.A., Via M. Gioia n.8, I-20124 Mailand, am 16. Februar 2007 die Schwelle von 3% der Stimmrechte an der CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52-54, 70565 Stuttgart, unterschritten hat und nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 1,55% hält (dies

entspricht 130.000 Stimmrechten).

Eine gleichlautende Mitteilung haben wir heute an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesandt.

Mit freundlichen Grüßen

Deutsche Bank AG

Dr. Wolfgang Vogt
Markus Bernhard Roßmann“

Mit Schreiben vom 21.02.2007 teilte die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen mit, dass der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergischen Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Gartenstraße 63, 72074 Tübingen, an der CENIT AG, Industriestraße 52-54, 70565 Stuttgart, am 20.02.2007 die Schwelle von 3% überschritten hat und nunmehr 3,94% (330.000 Stimmrechte) beträgt. Hiervon sind uns nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr.2 WpHG 2,99% von der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, sowie 0,95% von der Universal Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt zuzurechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hepp Stv. Geschäftsführer“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von Herrn Andreas Schmidt ein. Die Mitteilung datiert vom 23. Februar 2007. In dieser Mitteilung teilt Herr Schmidt folgendes mit:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teile ich Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass mein Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestr. 52 - 54, 70565 Stuttgart am 20.02.2007 den Schwellenwert von 3% unterschritten hat und nun 2,29% beträgt (das entspricht 191.792 Stimmrechten).

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Schmidt“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21, Abs. 1 WpHG von der cominvest Asset Management GmbH ein. Die Mitteilung datiert vom 22. Juni 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen nach § 21 Abs. 1 WpHG i.V.m. § 32 Abs. 2 InvG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52 - 54, 70565 Stuttgart am 20. Juni 2007 die Meldeschwelle von 3% unterschritten hat und nun 2,81% (Stck. 235.294) beträgt.

Davon sind uns 0% (Stck. 0) der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilungspflichtiger:

cominvest Asset Management GmbH
Platz der Einheit 1
60327 Frankfurt am Main

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

cominvest Asset Management GmbH

Hackländer Talmann“

Mit Schreiben vom 13. Juli 2007 teilte die Highclere International Investors Limited, London, 1 New Quebec Street, Großbritannien mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Dear Sir/Madam,

Highclere International Investors Limited of 1 New Quebec Street, London, UK, herewith gives the following notice:

Notification pursuant to Sec. 21 (1), 22 WpHG

Highclere International Investors Limited, 1 new Quebec Street, London, UK

CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52-54, D-70565 Stuttgart

We hereby give notice, pursuant to sec. 21 para. 1 of the WpHG, that on 12 July 2007 our voting interest in CENIT AG Systemhaus exceeded the threshold of 3% and amounts to 3.29% (275,106 voting rights in relation to a the total of 8,367,758) on this day.

All voting rights are attributable to us in accordance with sec. 22 para. 1 Sent. 1 No. 6 of the WpHG.

Voting rights are attributed to us by The Highclere International Investors Smaller Companies Fund.

Yours faithfully,

Fergus Gilmour Chief Operation Officer“

Während des Geschäftsjahres 2007 gingen mehrere Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH ein. Die letzte Mitteilung datiert vom 9. August 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß § 21 Abs. 1 WpHG teilen wir Ihnen mit, dass der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH an der CENIT AG Systemhaus, Industriestr. 52 - 54, 70565 Stuttgart am 09.08.2007 über alle unsere Sondervermögen hinweg die Schwelle von 10% unterschritten hat und nun insgesamt, mit einer Aktienanzahl von Stück 836.412, 9,99 % beträgt. BWInvest zugerechnet.

Mit freundlichen Grüßen

BWInvest

Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH

Christian Steyer

Tanja Ludorf“

Während des Geschäftsjahres 2007 gingen mehrere Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 von der Universal Investment-Gesellschaft mbH ein. Die letzte Mitteilung datiert vom 14. August 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestrasse 52 - 54, 70565 Stuttgart, Deutschland (ISIN: DE0005407100) am 14.08.2007 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,14% (262.785 Stimmrechte) beträgt.

Wir halten 0,30% (25.000 Stimmrechte) direkt und nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG (Spezialfonds), werden uns 2,84% (237.785 Stimmrechte) zugerechnet.

Für Rückfragen zur Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Mit freundlichen Grüßen

Unisversal-Investment-Gesellschaft mbH

Häfner

Tamme“

4. Prüfungs- und Beratungsgebühren des Abschlussprüfers

siehe **Fig. 47**

5. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben für 2007 und 2006 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Stuttgart, 5. März 2008

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus

Der Vorstand


 Christian Pusch Kurt Bengel
 (Sprecher des Vorstands)

Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbe-

J. BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht, der mit dem

Fig. 47 PRÜFUNGS- UND BERATUNGSGEBÜHREN DES ABSCHLUSSPRÜFERS IN TEUR

	2007 TEUR	2006 TEUR
Honorar für Jahres- und Konzernabschlussprüfung	87,0	90,5
Honorar für Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,0	0,0
Honorar für Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Honorar für Sonstige Leistungen	5,0	5,0
Gesamtsumme	92,0	95,5

zogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 5. März 2008

Ernst & Young AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Göhner	Laing
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

BILANZEID IM JAHRESFINANZBERICHT (Konzernabschluss)

Hinsichtlich des Bilanzzeids gem. § 37y Nr. 1 WpHG i.V.m. §§ 297 Abs. 2 Satz 3 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB einigte sich der Deutsche Standardisierungsrat (DSR) in seiner 114.Sitzung unter Berücksichtigung eingegangener Anmerkungen auf die folgende Formulierung für den Konzernabschluss:

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Der Vollständigkeit halber wird darauf hingewiesen, dass im Falle einer Verpflichtung zur Erstellung eines Jahresfinanzberichts gem. § 37v Abs. 1

und 2 WpHG zusätzlich die Vorgaben der §§ 264 Abs. 2 Satz 3 und 289 Abs. 1 Satz 5 HGB (Einzelabschluss) zu beachten sind.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Der Vorstand


Christian Pusch Kurt Bengel
(Sprecher des Vorstands)



CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart BILANZ zum 31. Dezember 2007		31.12.2007	31.12.2006
AKTIVA	EUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		244.421,00	247
II. Sachanlagen			
1. Bauten auf fremden Grundstücken	428.917,33		291
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.026.619,17		816
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	124.161,87		121
		1.579.698,37	
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	420.947,00		311
2. Beteiligungen	52.554,25		0
		473.501,25	
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Unfertige Leistungen	760.204,10		869
2. Waren	103.249,49		58
		863.453,59	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.368.761,96		13.737
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	272.544,80		335
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.683.849,61		1.835
		13.325.156,37	
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		9.173.810,91	10.887
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		7.478.620,55	6.488
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		104.200,76	170
		33.242.862,80	36.165

		31.12.2007	31.12.2006
PASSIVA	EUR	EUR	TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		8.367.758,00	8.368
Bedingtes Kapital EUR 520.000,00 (Vj.: TEUR 520)			
II. Kapitalrücklage		1.058.017,90	863
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage		418.387,90	418
2. Andere Gewinnrücklagen		6.370.955,48	2.871
IV. Bilanzgewinn		6.031.473,25	7.813
		22.246.592,53	20.333
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0,00		832
2. Sonstige Rückstellungen	3.872.530,06		6.624
		3.872.530,06	
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		1.249
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.438.140,57		1.757
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.073.863,33		2.889
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.022.948,45		646
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.588.787,86		1.835
davon im Rahmen der soz. Sicherheit: EUR 0,00 (Vj.: TEUR 0,00)			
davon aus Steuern: EUR 1.369.926,81 (Vj.: TEUR 1.565)			
		7.123.740,21	
		33.242.862,80	36.165

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart			
Gewinn- und Verlustrechnung 2007			
		2007	2006
	EUR	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		71.183.262,96	78.248
2. Minderung des Bestands an nicht abgerechneten Leistungen		-108.701,29	294
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.846.776,83	2.019
		72.921.338,50	80.561
4. Materialaufwand			
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	13.546.708,84		20.740
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.314.588,84		3.573
		18.861.297,68	
5. PERSONALAUFWAND			
a. Gehälter	27.781.119,77		28.580
b. Soziale Abgaben	5.390.136,16		4.976
		33.171.255,93	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.038.767,75	927
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		13.050.347,35	12.711
		6.799.669,79	9.054
8. Erträge aus Beteiligungen einschl. Zuschreibungserträge davon aus verb. Unternehmen: EUR 993.521,99 (Vj. TEUR 282)		993.521,99	282
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge einschließlich Zuschreibungserträge auf Wertpapiere des Umlaufvermögens davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vj. TEUR 0)		1.399.051,32	5.336
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 33.823,47 (Vj. TEUR 5)		831.638,54	5.569
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		8.360.604,56	9.103
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.412.364,58		1.272
13. Sonstige Steuern	46.262,00		48
		2.458.626,58	
14. Jahresüberschuss		5.901.977,98	7.783

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart
Entwicklung des Anlagevermögens 2007

in EUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibung				Buchwerte	
	Stand am 01.01.2007	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2007	Stand am 01.01.2007	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2007	Stand am 31.12.2007	Stand am 31.12.2006
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.283.787,48	144.409,86	245.450,21	1.182.747,13	1.036.891,91	146.854,83	245.420,61	938.326,13	244.421,00	246.895,57
II. Sachanlagen										
1. Bauten auf fremden Grundstücken	692.933,23	220.231,03	39.144,13	874.020,13	401.725,23	82.520,17	39.142,60	445.102,80	428.917,33	291.208,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	6.893.149,23	804.535,65	1.579.263,43	6.118.421,45	6.077.632,04	590.104,28	1.575.934,04	5.091.802,28	1.026.619,17	815.517,19
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	622.079,03	223.714,82	364.561,82	481.232,03	501.440,07	219.288,47	363.658,38	357.070,16	124.161,87	120.638,96
	8.208.161,49	1.248.481,50	1.982.969,38	7.473.673,61	6.980.797,34	891.912,92	1.978.735,02	5.893.975,24	1.579.698,37	1.227.364,15
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.349.050,60	110.000,00	0,00	4.459.050,60	4.038.103,60	0,00	0,00	4.038.103,60	420.947,00	310.947,00
2. Beteiligungen	0,00	52.554,25	0,00	52.554,25	0,00	0,00	0,00	0,00	52.554,25	0,00
	4.349.050,60	162.554,25	0,00	4.511.604,85	4.038.103,60	0,00	0,00	4.038.103,60	473.501,25	310.947,00
	13.840.999,57	1.555.445,61	2.228.419,59	13.168.025,59	12.055.792,85	1.038.767,75	2.224.155,63	10.870.404,97	2.297.620,62	1.785.206,72

CENIT AKTIENGESELLSCHAFT SYSTEMHAUS, STUTTGART

ANHANG FÜR 2007

A. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften. Die Standards des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Committees e.V., Berlin, (DRSC) wurden beachtet, soweit sie für den Jahresabschluss der Gesellschaft einschlägig sind.

B. Rechnungslegungsgrundsätze

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung auf Zugänge erfolgt zeitanteilig.

Das **Sachanlagevermögen** ist mit den steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer und werden nach der linearen Methode vorgenommen. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Wert von EUR 410 wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt.

Abgänge erfolgen mit dem Buchwert zum Zeitpunkt des Ausscheidens.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten bzw., sofern es sich um Fremdleistungen handelt, zu Anschaffungskosten bewertet. Die eigenen Leistungen umfassen neben Personaleinzelkosten anteilige Gemeinkosten für Administration, Abschreibungen und Mieten. Soweit Bestandsrisiken vorliegen, sind angemessene Abschläge vorgenommen worden.

Waren werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktpreisen zum Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten angesetzt. Alle erkennbaren Einzelrisiken werden bei der Bewertung berücksichtigt. Für das allgemeine Kreditrisiko ist eine Pauschalwertberichtigung für Forderungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr mit 1% (Vorjahr 1%) gebildet.

Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die im Vorjahr bestehenden Zinsswaps bei der BW Bank und der Deutschen Bank mit Nominalwert von je TEUR 2.000 wurden im Geschäftsjahr 2007 mit dem beizulegenden Zeitwert von TEUR 337 abgewickelt. Die bestehenden Drohverlustrückstellungen (TEUR 353) wurden aufgelöst und wirkten sich mit TEUR 16 auf das Ergebnis aus.

Die **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet. Die Rückstellung für Allgemeine Gewährleistungen wird im Berichtsjahr mit 0,5% des Umsatzes (Vj. 0,5%) berechnet. Für Einzelgewährleistungsfälle sind keine Rückstellungen zu bilden (Vj. TEUR 41).

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Währungsumrechnung

Bei der Ermittlung der Anschaffungskosten der verbundenen Unternehmen wurden Beträge in fremder Währung zum Kurs im Anschaffungszeitpunkt umgerechnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt des Entstehens umgerechnet; falls der Kurs zum Bilanzstichtag für Forderungen niedriger bzw. für Verbindlichkeiten höher ist, erfolgt die Bewertung zum Wechselkurs des Bilanzstichtags.

C. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

1. Anlagevermögen

Die gesondert dargestellte Entwicklung der Posten des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagenspiegel.

2. Finanzanlage

Die Angaben zum Anteilsbesitz ergeben sich aus der Anlage zum Anhang: **Fig. 48**

3. Vorräte

Die in den unfertigen Leistungen enthaltenen eigenen Leistungen umfassen ausschließlich Beratungs- und Serviceleistungen, die zu Herstellungskosten bewertet wurden. Diese enthalten neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch die darauf entfallenden Gemeinkosten und Abschreibungen. Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden anteilig aktiviert.

Die Waren beinhalten im Wesentlichen projektbezogen erworbene Hardware. Einzelne Warenpositionen wurden wegen hoher Lagerdauer bzw. aufgrund fehlender oder beschränkter Einsatzmöglichkeiten abgewertet.

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie die Forderungen gegen verbundene Unternehmen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Fig. 48 ANTEILSBESITZ

Nr.	Name und Sitz	Währung	Beteiligung in %	Gez. Kapital TLW	Eigenkapital TLW	Ergebnis TLW
1	Cenit (Schweiz) AG, Frauenfeld/Schweiz	CHF	90	500	4.006	3.257
2	CENIT NORTH AMERICA INC., Auburn Hills/USA	USD	100	25	1.130	458
3	CENIT SRL, Iasi/Rumänien	ROL	100	322	536	166
4	CENIT FRANCE SARL, Toulouse/Frankreich	EUR	100	10	6	-4
5	GenProCS AIRliance GmbH, Stuttgart/Deutschland	EUR	33,3	150	149	-1

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen mit TEUR 1.516 (Vj. TEUR 1.760) aus Steuererstattungsansprüchen. Darin beinhaltet sind TEUR 795 (Vj. TEUR 1.061) Steuererstattungsansprüche aus Doppelbesteuerungsabkommen, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag und das Guthaben aus dem Moratorium in Höhe von TEUR 721 (Vj. TEUR 699). Das Steuerguthaben aus dem Moratorium ist zum 31.12.2006 entstanden, ist unverzinslich und daher mit 4% auf den Barwert abgezinst. Die Auszahlung erfolgt ab 2008 bis 2017 in 10 gleichen Jahresbeträgen. Das Steuerguthaben aus dem Moratorium ist zum 31.12.2007 mit TEUR 87 (Vj. EUR 0,00) kurzfristig mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr und mit TEUR 634 (Vj. TEUR 699) langfristig.

5. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im Wesentlichen um Abgrenzungen für Nutzungsrechte und Kfz-Versicherungen.

6. Eigenkapital Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seit der Handelsregistereintragung vom 14. August 2006 EUR 8.367.758,00 und ist voll eingezahlt. Es ist eingeteilt in 8.367.758 Stückaktien zu je EUR 1,00. Die Aktien lauten auf den Inhaber und es handelt sich ausschließlich um nennwertlose Stammaktien.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum Ablauf des 13. Juni 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 4.183.879 neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um insgesamt bis zu EUR 4.183.879,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem Kreditinstitut oder mehreren Kreditinstituten sowie einem oder

mehreren nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen zur Übernahme angeboten werden mit der Verpflichtung, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- für einen Teilbetrag von insgesamt bis zu EUR 1.945.600,00 bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen. Der Erwerb eines Unternehmens oder einer Beteiligung darf nur erfolgen, wenn der Gegenstand des Zielunternehmens im Wesentlichen im Rahmen des Unternehmensgegenstands der Gesellschaft gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung liegt;

- für einen Teilbetrag von insgesamt bis zu EUR 836.775,00 bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital, insbesondere den weiteren Inhalt und die Bedingungen der Aktienaussgabe, festzulegen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von § 5 der Satzung nach teilweiser oder vollständiger Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum Ablauf des 13. Juni 2011 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital setzt sich zum Stichtag wie folgt zusammen: **Fig. 49**

Aktienoptionsplan 2002/2006

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 13. Juni 2006 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 520.000,00 durch Ausgabe von bis zu insgesamt 520.000 auf den Inhaber lautender Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Bezugsrechten, zu deren Ausgabe der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006 ermächtigt wurde. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juni 2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006 gewährt wurden, diese Bezugsrechte ausüben. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Anbeginn des Geschäftsjahres, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Konditionen des Aktienprogramms 2002 in der Fassung des Hauptversammlungsbeschlusses vom 13. Juni 2006

Die Bezugsrechte dürfen ausschließlich einem

Kreis von Mitarbeitern des CENIT-Konzerns, bestehend aus Vorständen der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (Gruppe 1), Mitarbeiter der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus (Gruppe 2), Mitgliedern der Geschäftsführungsorgane der mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (Gruppe 3) sowie Mitarbeitern von mit der Gesellschaft im Sinn der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (Gruppe 4) zum Erwerb angeboten werden.

Insgesamt können an die Gruppe 1 bis zu 20%, an die Gruppe 2 bis zu 50%, an die Gruppe 3 bis zu 10% und an die Gruppe 4 bis zu 20% der Bezugsrechte ausgegeben werden. Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf von 2 Jahren nach ihrer Ausgabe vollständig ausgeübt und gegen Zahlung des Bezugspreises in Aktien „umgewandelt“ werden, wenn eines der Erfolgsziele erreicht ist.

Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- Der durchschnittliche Schlusskurs der Stammaktien an der Frankfurter Wertpapierbörse beträgt in den letzten fünf Handelstagen vor Beginn des Ausübungszeitraums, bereinigt um etwaige zwischenzeitliche Kapitalmaßnahmen der Gesellschaft, mindestens 135 vom Hundert des Börsenkurses der Gesellschaft am Tag des Vorstandsbeschlusses bzw. des Aufsichtsratsbeschlusses über die Ausgabe der Bezugsrechte. Oder:
- Die Wertentwicklung der CENIT-Aktie, bereinigt um etwaige zwischenzeitliche Dividendenzahlungen, Bezugsrechte und andere Sonderrechte,

	31.12.2007 Stück	31.12.2006 Stück	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Aktienoptionsplan 2002/2006	520.000	520.000	520.000	520.000
	520.000	520.000	520.000	520.000

ist zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte und der Ausübung der Bezugsrechte mindestens 15% besser als die Wertentwicklung des Technology-All-Share-Index im gleichen Zeitraum.

Nach Ablauf der Wartefrist ist die Ausübung von Bezugsrechten sowie der Verkauf der durch die Ausübung von Bezugsrechten erworbenen Aktien jeweils nur am 4. und den 14 folgenden Bankarbeitstagen nach der Veröffentlichung eines Quartalsberichts, Halbjahresberichts oder Jahresabschlusses der Gesellschaft zulässig.

Maßgeblich für den Wert der CENIT-Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe der Bezugsrechte ist der Schlussauktionspreis der Stammaktie der Gesellschaft des im XETRA-Handel (oder einem an die Stelle des XETRA-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) Technology-All-Share-Index am Tage des Vorstandsbeschlusses bzw. des Aufsichtsratsbeschlusses über die Ausgabe.

Die Bezugsrechte sind nicht übertragbar, sondern können nur durch den Bezugsberechtigten ausgeübt werden. Sie sind allerdings im Todesfall auf die gesetzlichen Erben des Bezugsberechtigten vererbbar.

Die Laufzeit eines Bezugsrechts beträgt 6 Jahre. Sofern Bezugsrechte bis zum Ende ihrer Laufzeit nicht ausgeübt werden können, verfallen sie mit dem Ende der Laufzeit ohne weiteres, insbesondere ohne dass es eines entsprechenden Vertrags der Verfallserklärung seitens der Gesellschaft bedarf.

Im Falle einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (Gratisaktien), einer Neuaufteilung des Grundkapitals der Gesellschaft (Aktiensplit)

oder einer Kapitalherabsetzung werden die Zahl der dem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte, der Ausübungspreis und das Erfolgsziel entsprechend dem Verhältnis der Erhöhung bzw. Verringerung der Zahl der Stückaktien angepasst. Der neue Ausübungspreis wird unverzüglich nach Wirksamwerden der Maßnahme ermittelt und dem Bezugsberechtigten mitgeteilt.

Für die Behandlung der Bezugsrechte für den Fall eines Verfahrens nach den §§ 327a ff. AktG für nicht ausgeübte Bezugsrechte dieses Aktienoptionsplans gelten die Vorschriften der §§ 327a ff. AktG nach folgender Maßgabe entsprechend:

Mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister gehen die Bezugsrechte auf den Hauptaktionär über. Dem (bis dahin) Bezugsberechtigten steht ein Anspruch auf Barabfindung zu. Der Anspruch entsteht unabhängig davon, ob die Bezugsrechte ausübbar waren oder nicht. Der Wert dieses Abfindungsanspruchs bemisst sich nach der Höhe des Barabfindungsanspruchs der Aktionäre gemäß den §§ 327b, 327f AktG abzüglich des Bezugs- bzw. Ausübungspreises.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Anzahl und die gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreise (GDAP) der gewährten Aktienoptionen:

	2007 ANZAHL	2007 GDAP	2006 ANZAHL	2006 GDAP
Vorstand	39.000	11,10	24.000	11,10
Mitarbeiter	168.000	11,10	183.000	11,10
Gesamt	207.000	11,10	207.000	11,10

Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31. Dezember 2007 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 4 Jahre (2006: 5 Jahre).

Der gewichtete durchschnittliche beizulegende Zeitwert der gewährten Optionen beträgt unverändert zum Vorjahr TEUR 640 und wurde verteilt über die Wartezeit von 2 Jahren als Erhöhung der Kapitalrücklage verbucht.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wird zum Zeitpunkt der Gewährung mittels Anwendung eines Black-Scholes-Optionspreismodells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Optionen gewährt wurden, geschätzt. Der Berechnung lagen folgende Parameter zu Grunde:

Black-Scholes-Optionspreismodell

Dividendenrendite (%)	1,35
Erwartete Volatilität der Aktie (%) (=Historische Volatilität (%))	38,16
Risikoloser Zinssatz (%)	2,77
Antizipierte Laufzeit der Option (Jahre)	4
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs (EUR) vor Kapitalerhöhung	22,20

Die antizipierte Laufzeit der Optionen basiert auf historischen Daten und muss nicht in Übereinstimmung mit dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten stehen. Die erwartete Volatilität basiert auf der Annahme, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität auch hier von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden keine weiteren Faktoren, die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Optionen stehen, berücksichtigt.

7. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Geschäftsjahr um EUR 195.442 durch die Verbuchung des Aufwandes aus dem Aktienoptionsplan 2002/2006 auf nun EUR 1.058.017,90.

8. Gesetzliche Rücklage

Die gesetzlichen Rücklagen sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert mit 418.387,90. Es gab keine Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2006 durch die Hauptversammlung.

9. Andere Gewinnrücklagen

Fig. 50 ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN IN EUR	
	EUR
1.1.2007	2.870.955,48
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2006 durch die Hauptversammlung	3.500.000,00
31.12.2007	6.370.955,48

Die anderen Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt [Fig. 50](#)

10. Bilanzgewinn siehe [Fig. 51](#)

11. Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 1.963, Rückstellungen für allgemeine Gewährleistungen in Höhe von TEUR 350 sowie Rückstellungen für ausstehende Lieferantenrechnungen in Höhe von TEUR 1.005.

12. Verbindlichkeiten

Die **Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt: [Fig. 52](#)

Bei den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten des Vorjahres handelte es sich ausschließlich um kurzfristige Kreditierung von Warenlieferungen der IBM GmbH, Stuttgart, durch die IBM Deutschland Kreditbank GmbH, Stuttgart. Diese wurden im Geschäftsjahr vollständig zurückgeführt.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Für die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** bestehen branchenübliche Eigentumsvorbehalte an den gelieferten Gegenständen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt. Siehe [Fig. 53](#)

II. Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse siehe [Fig. 54](#)

[Fig. 51](#) BILANZGEWINN IN EUR

	EUR
1. Gewinnvortrag 1.1.2007	7.813.374,27
2. Ausschüttungen	
a) einer Dividende in Höhe von EUR 0,50 je Stückaktie	-4.183.879,00
3. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00
4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00
5. Einstellungen in Gewinnrücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00
b) in andere Gewinnrücklagen	-3.500.000,00
6. Jahresüberschuss 2007	5.901.977,98
7. Bilanzgewinn 31.12.2007	6.031.473,25

[Fig. 52](#) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN IN EUR

	2007 EUR	2006 EUR
Restlaufzeit bis 1 Jahr	0,00	1.249.133,26

Fig. 53 SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN IN TEUR		
	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.370	1.565
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	219	269
	1.589	1.834

Fig. 54 UMSATZERLÖSE			
	2007 TEUR	2006 TEUR	Veränderung
			TEUR
Dienstleistungen	44.304	44.827	-523
Handelsware	8.568	14.877	-6.309
Software	6.373	9.207	-2.834
Lizenzgebühren	8.197	6.416	1.781
Provisionen	3.741	2.921	820
	71.183	78.248	-7.065

Dabei wurden 92% der Umsätze im Inland, 5% im EU-Ausland und 3% in den übrigen Ländern erzielt.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen handelt es sich u. a. um Erträge aus Versicherungserstattungen, Mieteinnahmen aus der Untervermietung, und aus der Auflösung von Rückstellungen mit TEUR 784 (Vj. TEUR 948).

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die gesamten sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 3% auf TEUR 13.050 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Raumkosten, Kfz-Kosten, Reisekosten, Provisionszahlungen und Marketingkosten.

Wesentliche periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen nach § 277 Abs. 4 HGB sind keine entstanden.

4. Finanz- und Zinsergebnis

Das Finanz- und Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen: [Fig. 55](#)

5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag siehe [Fig. 56](#)

6. Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft schlagen der Hauptversammlung folgende Gewinnverwendung vor. siehe [Fig. 57](#)

7. Prüfungs- und Beratungsgebühren des Abschlussprüfers siehe [Fig. 58](#)

Fig. 55 FINANZ- UND ZINSEERGEBNIS IN TEUR

Beträge aus Beteiligungen einschließlich Zuschreibungen auf Finanzanlagen:	2007 TEUR	2006 TEUR
Dividende Cenit (Schweiz) AG	993	0
Wertaufholung Beteiligung Cenit (Schweiz) AG	0	282
	993	282

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge:	2007 TEUR	2006 TEUR
Bankzinsen	317	174
Dividenden aus Wertpapierleihe	724	5.013
Gewinne aus Aktien	309	139
Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	49	10
	1.399	5.336

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:	2007 TEUR	2006 TEUR
Kompensationszahlung für Wertpapierleihe	724	5.013
Wertpapier-Leihegebühr	22	485
Sonstiger Zinsaufwand	45	60
Zinsaufwand verbundene Unternehmen	34	5
Avalprovision	7	6
	832	5.569

D. Sonstige Angaben

1. Personal

Während des Geschäftsjahres wurden durchschnittlich 556 (Vj. 533) Angestellte beschäftigt, davon 43 (Vj. 31) Auszubildende.

2. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen **Verpflichtungen** aus **Miet- und Leasingverträgen** in Höhe von 8,8 Mio. EUR (Vj. 7,5 Mio. EUR).

Es bestehen Verpflichtungen in Höhe von TEUR 2.340 aus einem Kaufvertrag über 100% der Anteile an der cad scheffler GmbH, Oelsnitz, vom 27. Dezember 2007, die erst mit Wirkung zum 1. Januar 2008 auf die CENIT AG Systemhaus übergehen. Diese Kaufpreisverpflichtung ist am 4. Januar 2008 fällig. Im Sinne von § 285 Satz 1 Nr. 18 HGB machen wir folgende weitere Angaben zu diesem Kaufvertrag:

Der Nominalbetrag des Vertrags entspricht dem gezeichneten Kapital der GmbH mit TEUR 26. Der beizulegende Zeitwert entspricht den im Vertrag vereinbarten Anschaffungskosten. Die Anschaffungskosten setzen sich aus einem fixen Betrag

Fig. 56 STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG IN TEUR		
Steueraufwand	2007 TEUR	2006 TEUR
Laufender Körperschaftsteueraufwand	1.247	453
Laufender Solidaritätszuschlagaufwand	68	25
Laufender Gewerbesteueraufwand	1.089	1.500
Veränderung kurzfristiger Steuerrückstellungen	8	-6
Steuererstattung aus dem Körperschaftsteuermoratorium	0	-699
	2.412	1.273

Fig. 57 GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG IN EUR	
	EUR
Bilanzgewinn	6.031.473,25
Dividendenausschüttung (50 Cent pro 8.367.758 dividendenberechtigter Aktien)	4.183.879,00
Einstellung in die Rücklagen	
a) Gesetzliche Rücklagen	0,00
b) Andere Gewinnrücklagen	1.700.000,00
Ergebnisvortrag	147.594,25

Fig. 58 PRÜFUNGS- UND BERATUNGSGEBÜHREN DES ABSCHLUSSPRÜFERS		
	2007 TEUR	2006 TEUR
Honorar für Jahres- und Konzernabschlussprüfung	87,0	90,5
Honorar für Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,0	0,0
Honorar für Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Honorar für Sonstige Leistungen	5,0	5,0
Gesamt	92,0	95,5

von 1,4 Mio. EUR sowie einem variablen Anteil von TEUR 940 zusammen.

Weitere Verpflichtungen bestehen aus dem Aktionärsvertrag der Cenit (Schweiz) AG vom 5. Dezember 2005.

In diesem Aktionärsvertrag der Cenit (Schweiz) AG sind folgende Regelungen bezüglich der nicht

von der CENIT AG Systemhaus übernommenen Anteile getroffen worden:

- Der Minderheitsaktionär verpflichtet sich bei Ausscheiden aus den Diensten der Gesellschaft, seine Anteile der CENIT AG Systemhaus anzudienen und die CENIT AG Systemhaus verpflichtet sich, diese dann zu erwerben.

- Der Minderheitsaktionär räumt der CENIT AG Systemhaus ein bedingtes Kaufrecht ein.
- Der Minderheitsaktionär erhält das jederzeitige Recht, die Hälfte seiner Aktien an die CENIT AG Systemhaus zum Kauf anzudienen.

Im Sinne von § 285 Satz 1 Nr. 18 HGB machen wir folgende weitere Angaben zu diesem Aktionärsvertrag:

Der Nominalwert entspricht dem anteiligen gezeichneten Kapital sowie der gesetzlichen Rücklage der Cenit (Schweiz) AG zum 31. Dezember 2007 in Höhe von TCHF 750 (Vj. TCHF 509). Der beizulegende Zeitwert entspricht den im Vertrag vereinbarten Bedingungen zur Ermittlung des Kaufpreises anhand von Gewinnkennzahlen mit TEUR 188 (Vj. TEUR 122).

3. Organe der Gesellschaft

Zu **Vorständen** sind bestellt:

- Dipl.-Ing. Andreas Schmidt, Ebersbach, Sprecher des Vorstands der CENIT AG (bis zum 31. Juli 2007), Aufgabenbereich bis dahin: Operatives Geschäft
- Dipl.-Ing. Hubertus Manthey, Pliezhausen, Stellvertretender Sprecher des Vorstands der CENIT AG (bis zum 28. Februar 2007), Aufgabenbereich bis dahin: Personal, Marketing, Investor Relations),
- Dipl.-Wirt.-Ing. Christian Pusch, Waldachtal, Sprecher des Vorstands der CENIT AG (ab 1. August 2007), Aufgabenbereich: Finanzen, Organisation, ab 1. März 2007 zusätzlich Personal, Marketing, Investor Relations,
- Dipl.-Ing. Kurt Bengel, Waiblingen (ab 1. Januar 2007), Aufgabenbereich ab diesem Zeitpunkt: Operatives Geschäft

Der **Aufsichtsrat** setzt sich wie folgt zusammen:

- Dipl.-Ing. Falk Engelmann (Unternehmensberater), Leinfelden-Echterdingen, Vorsitzender
- Dipl.-Kfm. Hubert Leyoldt (selbstständiger Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsbeistand), Dettingen/Erms, stellvertretender Vorsitzender
- Dr. rer. pol. Dirk Lippold (Geschäftsführer der Capgemini Deutschland GmbH, Berlin), Berlin

Herr Dipl.-Ing. Norbert Fink, Unternehmensberater, Metzingen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft Ersatzmitglied für die Aufsichtsratsmitglieder Engelmann, Leyoldt und Dr. Lippold mit der Maßgabe, dass Herr Fink Mitglied des Aufsichtsrats wird, wenn eines der vorgenannten Aufsichtsratsmitglieder vor Ablauf seiner Amtszeit wegfällt, und Herr Fink seine Stellung als Ersatzmitglied zurückerlangt, wenn die Hauptversammlung für ein vorzeitig ausgeschiedenes, durch Herrn Fink als Ersatzmitglied ersetztes Aufsichtsratsmitglied eine Neuwahl vornimmt.

Die Aufsichtsräte haben keine weiteren Aufsichtsratspositionen.

Für das Berichtsjahr betragen die Bezüge der Vorstände: **Fig. 59**

Aus dem Aktienoptionsprogramm erhielt Herr Christian Pusch eine Zusage von 24.000 Aktienoptionen (Vj. 24.000 Aktienoptionen) und Herr Kurt Bengel eine Zusage von 15.000 Aktienoptionen (Vj. 15.000 Aktienoptionen). Als Aufwand entstanden im Berichtsjahr TEUR 37 (Vj. TEUR 37).

Für den Vorstand Herrn Kurt Bengel besteht ein zusätzlicher Anspruch auf Abfindung nach Been-

digung der Tätigkeit in Höhe von 50% der letzten Jahresfestvergütung, sofern die Bestellung zum Vorstand nicht über das Jahr 2011 hinaus verlängert wird.

In den Anstellungsverträgen von Herrn Pusch und Herrn Bengel sind Entschädigungszahlungen nach § 74 HGB für die Dauer eines einjährigen Wettbewerbsverbots sowie Entgeltfortzahlungen für sechs Monate zugunsten von Hinterbliebenen der Vorstände im Todesfall vereinbart.

Weitere Versorgungszusagen und Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden keine zugesagt.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen für das Jahr 2007 nach § 14 der Satzung: [Fig. 60](#)

Für die Mitglieder des Vorstands, Aufsichtsrats, sowie für weitere leitende Angestellte bestand weiterhin im Jahr 2007 eine D & O Versicherung. Die Beiträge in Höhe von EUR 22.312 (Vj. EUR 21.750) wurden von der Gesellschaft übernommen.

Zum Bilanzstichtag hielt der Vorstand keine Aktien. Mitglieder des Aufsichtsrats halten 188.600 Aktien und damit 2,3% des Grundkapitals der Gesellschaft.

4. Veränderung auf Anteilseignerebene

Während des Geschäftsjahres 2006 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Deutschen Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH ein. Die letzte Mitteilung datiert vom 06. März 2006. In dieser Mitteilung teilte die Deutsche Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH folgendes mit:

Fig. 59 FÜR DAS BERICHTSJAHR BETRUGEN DIE BEZÜGE DER VORSTÄNDE IN TEUR		
Zuschreibungen auf Finanzanlagen:	2007 TEUR	2006 TEUR
Andreas Schmidt		
Erfolgsunabhängiger Bezug	128	219
Erfolgsabhängiger Bezug	80	187
Hubertus Manthey		
Erfolgsunabhängiger Bezug	32	204
Erfolgsabhängiger Bezug	4	145
Christian Pusch		
Erfolgsunabhängiger Bezug	216	212
Erfolgsabhängiger Bezug	114	145
Bezug mit langfristiger Anreizwirkung	23	37
Kurt Bengel		
Erfolgsunabhängiger Bezug	167	0
Erfolgsabhängiger Bezug	98	0
Bezug mit langfristiger Anreizwirkung	14	0
Gesamt	876	1.149

„Sehr geehrter Herr Rau,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG am 02.03.2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 6,02% beträgt (das entspricht 251.669 Stimmrechten in Publikumsfonds).

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Lind Dirk Martin“

Mit Schreiben vom 16. November 2006 teilte die UBS Fund Management (Switzerland) AG mit, dass der Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren

Wir teilen Ihnen mit, dass gemäß § 21 Abs. 1 WpHG der Stimmrechtsanteil unserer Publikumsfonds an Ihrem Unternehmen am 14.11.2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und 5,07% beträgt. Ein gleich lautendes Schreiben senden wir heute an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Frankfurt a/M.

Mit freundlichen Grüßen

UBS Fund Management (Switzerland) AG
Thomas Zimmerli Urs Rohner“

Mit Schreiben vom 07. Dezember 2006 teilte die UBS AG mit, dass der Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren

Wir verweisen auf die Überschreitungsmeldung der UBS Fund Management (Switzerland) AG, einer 100%igen Tochtergesellschaft der UBS AG, Zürich und Basel, vom 16. November 2006. Hier-

mit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus (ISIN DE0005407100) am 14. November 2006 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 5.07% beträgt. Davon sind 5.07% der Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG der UBS AG zuzurechnen. Diese Mitteilung haben wir heute ebenfalls an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Frankfurt/Main gesendet.

Freundliche Grüsse,

UBS AG
Tobias Amiet René Frenn
Prokurist Prokurist“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Deutschen Bank AG ein. Die Mitteilung datiert vom 21. Februar 2007. In dieser Mitteilung teilt die Deutsche Bank AG folgendes mit:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß §§ 21 Abs. 1, 24 WpHG i.V.m. § 32 Abs. 2 InvG mit, dass unsere Tochtergesellschaft DWS Investments Italy SGR S.p.A., Via M. Gioia n.8, I-20124 Mailand, am 16. Februar 2007 die Schwelle von 3% der Stimmrechte an der CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52-54, 70565 Stuttgart, unterschritten hat und nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 1,55% hält (dies entspricht 130.000 Stimmrechten).

Eine gleichlautende Mitteilung haben wir heute an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesandt.

Mit freundlichen Grüßen

Deutsche Bank AG
Dr. Wolfgang Vogt
Markus Bernhard Roßmann“

Fig. 57 FÜR DAS BERICHTSJAHR BETRUGEN DIE BEZÜGE DES AUFSICHTSRATS IN TEUR

	Erfolgsunabhängiger Bezug	Erfolgsabhängiger Bezug	Erfolgsunabhängiger Bezug	Erfolgsabhängiger Bezug
	2007 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR	2006 TEUR
Falk Engelmann	30	0	30	0
Hubert Leypoldt	23	0	23	0
Dr. Dirk Lippold	15	0	15	0
Gesamt	68	0	68	0

Mit Schreiben vom 21.02.2007 teilte die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen mit, dass der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergischen Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Gartenstraße 63, 72074 Tübingen, an der CENIT AG, Industriestraße 52-54, 70565 Stuttgart, am 20.02.2007 die Schwelle von 3% überschritten hat und nunmehr 3,94% (330.000 Stimmrechte) beträgt. Hiervon sind uns nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr.2 WpHG 2,99% von der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, sowie 0,95% von der Universal Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt zuzurechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hepp
Stv. Geschäftsführer“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von Herrn Andreas Schmidt ein. Die Mitteilung datiert vom 23. Februar 2007. In dieser Mitteilung teilt Herr Schmidt folgendes mit:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teile ich Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass mein Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestr. 52-54, 70565 Stuttgart am 20.02.2007 den Schwellenwert von 3% unterschritten hat und nun 2,29% beträgt (das entspricht 191.792 Stimmrechten).

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Schmidt“

Während des Geschäftsjahres 2007 ging eine Mitteilung gemäß § 21, Abs. 1 WpHG von der cominvest Asset Management GmbH ein. Die Mitteilung datiert vom 22. Juni 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen nach § 21 Abs. 1 WpHG i.V.m. § 32 Abs. 2 InvG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52-54, 70565 Stuttgart am 20. Juni 2007 die Meldeschwelle von 3% unterschritten hat und nun 2,81% (Stck. 235.294) beträgt.

Davon sind uns 0% (Stck. 0) der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilungspflichtiger:
cominvest Asset Management GmbH

Platz der Einheit 1
60327 Frankfurt am Main

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

cominvest Asset Management GmbH
Hackländer Talmann"

Mit Schreiben vom 13. Juli 2007 teilte die Highclere International Investors Limited, London, 1 New Quebec Street, Großbritannien mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat. Die Mitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG lautet wie folgt:

„Dear Sir/Madam,

Highclere International Investors Limited of 1 New Quebec Street, London, UK, herewith gives the following notice:

Notification pursuant to Sec. 21 (1), 22 WpHG

Highclere International Investors Limited, 1 new Quebec Street, London, UK

CENIT AG Systemhaus, Industriestraße 52-54,
D-70565 Stuttgart

We hereby give notice, pursuant to sec. 21 para. 1 of the WpHG, that on 12 July 2007 our voting interest in CENIT AG Systemhaus exceeded the threshold of 3% and amounts to 3.29% (275,106 voting rights in relation to a the total of 8,367,758) on this day.

All voting rights are attributable to us in accordance with sec. 22 para. 1 Sent. 1 No. 6 of the WpHG.

Voting rights are attributed to us by The Highclere International Investors Smaller Companies Fund.

Yours faithfully,

Fergus Gilmour
Chief Operation Officer"

Während des Geschäftsjahres 2007 gingen mehrere Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH ein. Die letzte Mitteilung datiert vom 09. August 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß § 21 Abs. 1 WpHG teilen wir Ihnen mit, dass der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH an der CENIT AG Systemhaus, Industriestr. 52-54, 70565 Stuttgart am 09.08.2007 über alle unsere Sondervermögen hinweg die Schwelle von 10% unterschritten hat und nun insgesamt, mit einer Aktienanzahl von Stück 836.412, 9,99% beträgt.

Mit freundlichen Grüßen

BWInvest
Baden-Württembergische
Investmentgesellschaft mbH
Christian Steyer Tanja Ludorf"

Während des Geschäftsjahres 2007 gingen mehrere Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 von der Universal Investment-Gesellschaft mbH ein. Die letzte

Mitteilung datiert vom 14. August 2007 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit teilen wir Ihnen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG mit, dass unser Stimmrechtsanteil an der CENIT AG Systemhaus, Industriestrasse 52-54, 70565 Stuttgart, Deutschland (ISIN: DE0005407100) am 14.08.2007 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,14% (262.785 Stimmrechte) beträgt.

Wir halten 0,30% (25.000 Stimmrechte) direkt und nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG (Spezialfonds), werden uns 2,84% (237.785 Stimmrechte) zugerechnet.

Für Rückfragen zur Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Mit freundlichen Grüßen

Universal-Investment-Gesellschaft mbH
Häfner Tamme“

E. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft erstellt gemäß § 315a Abs. 1 HGB einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS).

F. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben für 2007 und 2006 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Stuttgart, 5.März 2008

CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus

Der Vorstand


Christian Pusch Kurt Bengel
(Sprecher des Vorstands)

G. BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst wurde, der CENIT Aktiengesellschaft Systemhaus, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung

der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 5. März 2006

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Göhner
Wirtschaftsprüfer

Laing
Wirtschaftsprüfer

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Bericht zum Corporate Governance Kodex. Entsprechungserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz zum Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 14. Juni 2007

Vorstand und Aufsichtsrat der CENIT AG Systemhaus erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den nachfolgend genannten Ausnahmen entsprochen wurde und wird. Bisherige und künftige Abweichungen vom Kodex sind im folgenden dargestellt, wobei der entsprechende Text des Kodex kursiv wiedergegeben ist.

- Ziffer 2.3.1 Satz 3 des Kodex (Internet-Veröffentlichung von gesetzlich für die Hauptversammlung verlangten Berichten und Unterlagen)

Der Vorstand soll die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts leicht zugänglich auf der Internet-Seite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung veröffentlichen.

Die CENIT AG Systemhaus entspricht dieser Empfehlung seit der Einladung zur 3. ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 20.06.2001.

- Ziffer 2.3.3 Satz 3, erster Halbsatz des Kodex (Bestellung eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters)

Der Vorstand soll für die Bestellung eines Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre sorgen; [...].

Die CENIT AG Systemhaus hat dieser Empfehlung in der Vergangenheit nicht entsprochen. Die Bestellung eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters ist mit der Hauptversammlung

2003 erfolgt.

- Ziffer 3.8 Satz 3 des Kodex (Selbstbehalt bei D&O-Versicherung)

Schließt die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung ab, so soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden.

Die CENIT AG Systemhaus hat dieser Empfehlung in der Vergangenheit nicht entsprochen. Die für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft und Leitungsorgane der konsolidierten Mehrheits-Tochterunternehmen abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) deckt keine vorsätzlichen, sondern nur fahrlässig begangene Pflichtverletzungen ab. Ein Selbstbehalt für Fälle fahrlässig begangener Pflichtverletzungen ist bis auf weiteres nicht vorgesehen.

- Ziffer 3.10 Satz 1 und 2 des Kodex (Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens im jährlichen Geschäftsbericht)

Vorstand und Aufsichtsrat sollen jährlich im Geschäftsbericht über die Corporate Governance des Unternehmens berichten (Corporate Governance Bericht). Hierzu gehört auch die Erläuterung eventueller Abweichungen von den Empfehlungen dieses Kodex. Dabei kann auch zu den Kodexanregungen Stellung genommen werden.

Die CENIT AG Systemhaus entspricht dieser Empfehlung seit 2003.

- Ziffer 4.2.3 Satz 1 und 12 des Kodex (Grundzüge des Vergütungssystems)

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen, die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt wurden. [...] Der Vorsitzende des Aufsichtsrats soll die Hauptversammlung über die Grundzüge des Vergütungssystems und deren Veränderung informieren.

Die CENIT AG Systemhaus sieht eine Kommentierung des Vergütungssystems auf den Internetseiten nicht vor. Das Vergütungssystem wird aber auf der jährlichen Hauptversammlung sowie im Geschäftsbericht kommentiert.

- Ziffer 5.3.1 Satz 1 des Kodex (Bildung von Ausschüssen)

Der Aufsichtsrat soll abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden.

Der Aufsichtsrat bildet regelmäßig keine Ausschüsse, sondern eventuell nach den Erfordernissen der Sachverhalte.

- Ziffer 5.3.2 Satz 1, erster Halbsatz des Kodex (Bildung eines Prüfungsausschusses)

Der Aufsichtsrat soll einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, [...].

Der Aufsichtsrat bildet aufgrund der geringen Anzahl der Mitglieder keinen gesonderten Prüfungsausschuss.

- Ziffer 5.4.7 Satz 4 des Kodex (Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten.

Die CENIT AG Systemhaus hat dieser Empfehlung in der Vergangenheit insoweit entsprochen, als die erste Satzung der Gesellschaft in § 14 Abs. 1 neben einer festen auch eine erfolgsabhängige Vergütung vorgesehen hat. Die Hauptversammlung der CENIT AG Systemhaus am 31.05.2000 hat § 14 Abs. 1 der Satzung geändert, die seitdem nur noch eine feste Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats vorsieht. Eine Änderung dieser Satzungsregelung ist nicht vorgesehen.

- Ziffer 7.1.2 Satz 2, 2. Halbsatz des Kodex (Veröffentlichung der Zwischenberichte)

[...], die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtsraums, öffentlich zugänglich sein.

Die CENIT AG Systemhaus hat dieser Empfehlung in 2002 zwei Mal nicht entsprochen und entspricht dieser Empfehlung seit 2003.

Aufsichtsrat und Vorstand der CENIT AG Systemhaus

Stuttgart, im August 2007

- Falk Engelmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Hubert Leypoldt, Mitglied des Aufsichtsrats
- Dr. Dirk Lippold, Mitglied des Aufsichtsrats
- Kurt Bengel, Mitglied des Vorstands

CENIT AKTIENGESELLSCHAFT SYSTEMHAUS, STUTTGART

GLOSSAR

AMO: Abkürzung für **Application Management Outsourcing**. Application Management Outsourcing ist die Form des Outsourcings, bei der die Lizenz und die Infrastruktur beim Anwender bleiben und der Dienstleister auf Basis fest definierter Service Level Agreements (SLA) Leistungen wie beispielsweise Entwicklung, Implementierung, Support und Migration der Anwendung erbringt. Outtasking erweitert diese Definition noch um die Aufgaben des Infrastruktur- oder/und Applikationsbetriebes.

CAD: Abkürzung für **Computer-Aided Design**. Softwarelösungen für das Produktdesign.

CAE: Abkürzung für **Computer-Aided Engineering**. Softwarelösungen zur Simulation des physikalischen Verhaltens eines zukünftigen Produkts.

CAM: Abkürzung für **Computer-Aided Manufacturing**. Softwarelösungen zur Definition von Fertigungsabläufen.

CATIA: PLM-Lösung von Dassault Systèmes. Mit Hilfe von CATIA können Nutzer die gesamte Palette industrieller Designprozesse, angefangen vom Marketing und dem ursprünglichen Konzept über Produktdesign, Analyse und Zusammenbau bis hin zur Wartung verwalten.

Collaborative Workspace: Kollaborative Arbeitsumgebung. Verknüpfte Arbeitsumgebung, in der alle am Produktlebenszyklus Beteiligten (Konstruktion, Marketing, Vertrieb, Fertigung, OEMs, Zulieferer und Kunden) auf die laufenden Arbeiten zugreifen und sich an der Konstruktion beteiligen können.

CRM: Abkürzung für **Customer Relationship Management (Verwaltung der Kundenbeziehungen)**. Geschäftsstrategie, die Unternehmen bei der Ver-

waltung von Kundenbeziehungen unterstützt. So ermöglicht eine CRM-Datenbank den Zugriff auf individuelle Kundeninformationen und bietet Unternehmen die Möglichkeit, Kundenanforderungen durch Produktpläne und -angebote zu erfüllen, auf spezielle Serviceanforderungen einzugehen und frühere Einkäufe des Kunden zu kennen.

DELMIA: PLM-Lösung von Dassault Systèmes. DELMIA bietet Herstellern die Möglichkeit, Produktions- und Wartungsprozesse digital zu planen, entwickeln, überwachen und steuern.

Digital Factory: Digitale Fabrik. Dreidimensionale grafische Simulation einer Fabrik durch digitale integrierte Systeme (bspw. DELMIA)

Digital Manufacturing (DMF): Digitale Fertigung. Planung und Simulation von Fertigungsprozessen durch Vernetzung mit digitalen integrierten Systemen (bspw. DELMIA). Konzipiert zur Optimierung von Produktionskosten, Ergonomie, Anordnung am Montageband, Produktivität und Terminplanung.

DMU: Abkürzung für **Digital Mock-Up (digitale Modellierung)**. Virtuelles Design und Simulation in 3D eines Produkts und aller seiner Bauteile. Durch die digitale bzw. virtuelle Modellierung erübrigt sich der Bedarf für kostspielige, reale Prototypen.

ECM: Abkürzung für **Enterprise Content Management**. Enterprise Content Management (ECM) ermöglicht einem Unternehmen, alle relevanten Informationen nicht nur aufzubewahren, sondern diese außerdem zu verwalten und wieder zu verwenden. Dadurch können einerseits Ausfallzeiten reduziert und zum anderen die Qualität der angebotenen Produkte und Dienstleistungen erhöht werden.

EIM: Abkürzung für **Enterprise Information Management**. EIM umfasst alle Lösungen und Beratungsdienstleistungen, die strukturierte und unstrukturierte Daten unternehmensintern und auch extern zur Verfügung stellen. EIM gewährleistet die Hochverfügbarkeit und Sicherheit von Daten und optimiert ihren Austausch zwischen Anwendungen. EIM ist ein ganzheitliches Konzept zur Datenverwaltung, das für eine durchgängige, transparente und verlässliche Informationsstruktur sorgt. Dazu gehören alle bisherigen Lösungen und Beratungsdienstleistungen für Enterprise Content Management, Groupware, Infrastrukturmanagement und Application Management Outsourcing, Systems Management, Hotline-Service oder Fernwartung der Hard- und Software.

ENOVIA: PLM-Lösungsportfolio von Dassault Systèmes. ENOVIA unterstützt eine kooperative unternehmensweite Produktentwicklung - ganz im Sinne des ganzheitlichen Product Lifecycle Management (PLM).

ERP: Abkürzung für **Enterprise Resource Planning (unternehmensweite Ressourcenplanung)**. Geschäftsstrategie, die Unternehmen bei der Verwaltung ihrer Hauptgeschäftsfelder unterstützt: Einkauf, Lagerbestand, Zulieferer, Kundendienst und Auftragsverfolgung. ERP lässt sich außerdem für Finanzen und Personalverwaltung einsetzen. Ein ERP-System basiert in der Regel auf einer Reihe von Softwaremodulen, die mit einer relationalen Datenbank verknüpft sind.

Erweitertes Unternehmen: Begriff, der zur Beschreibung aller an der Produktentwicklung beteiligten Akteure dient. Neben dem Personenkreis, der üblicherweise zu einem Unternehmen gehört (Mitarbeiter, Manager, Vorstand), schließt das er-

weiterte Unternehmen auch Geschäftspartner, Zulieferer, Hersteller (OEMs) und Kunden ein. Damit dieses erweiterte Unternehmen effizient funktioniert, müssen seine Akteure in der Lage sein, miteinander Produktdaten auszutauschen und gemeinsam zu bearbeiten.

Knowledgeware: Wissensmanagement. Werkzeuge, die das Unternehmen dabei unterstützen, Wissen problemlos zu erfassen, auszutauschen und wiederzuverwenden. Durch die konsistente Wiederverwendung wertvoller, bereits vorhandener Informationen optimieren Unternehmen das Product Lifecycle Management und erleichtern die automatisierte Konstruktion.

NC: Abkürzung für **Numerical Control (numerische Maschinensteuerung)**. Steuerung einer Maschine oder eines Verfahrens über numerische Steuerbefehle.

PDM: Abkürzung für **Produkt Daten Management**. Konzept, welches zum Gegenstand hat, produktdefinierende, -und -präsentierende Daten und Dokumente als Ergebnis der Produktentwicklung zu speichern, zu verwalten und in nachgelagerten Phasen des Produktlebenszyklus zur Verfügung zu stellen.

PLM: Abkürzung für **Product Lifecycle Management**. Geschäftsstrategie, die Unternehmen dabei unterstützt, Produktdaten auszutauschen, einheitliche Verfahren anzuwenden und den Wissensstand des Unternehmens in der Produktentwicklung, von der Konzeption bis zur Aussonderung, im gesamten erweiterten Unternehmen zu nutzen. Durch die Einbindung aller Beteiligten (Unternehmensabteilungen, Geschäftspartner, Zulieferer, OEMs und Kunden) bietet PLM diesem ganzen Netzwerk die

Möglichkeit, als Einheit zu operieren und gemeinsam Produkte zu konzipieren, entwickeln, bauen und warten.

SCM: Abkürzung für Supply Chain Management (Verwaltung der Lieferkette). Geschäftsstrategie, die Unternehmen bei der Koordination der Güter-, Informations- und Finanzströme zwischen den einzelnen Unternehmen der Wertschöpfungskette unterstützt.

SLA: Abkürzung für Service Level Agreements. SLAs definieren die qualitativen und quantitativen kundenspezifischen Zielsetzungen im Bereich AMO vor, um damit eine langfristige und erfolgreiche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

NOTIZEN:

